Deutsche Lodzer Zeitung

Nr. 284 — Sonntag, den 21. November 1915. — 1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 85.
Geschäftsstelle für Deutschland: Berlin SW. 11. Königgrätzer Straße Nr. 56 Telephon Lützow 9903.

Bezugspreis: Durch die Post vierteljährlich Mk. 6.00 ausschließlich Bestellgeld. (Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Vergl. Nachtrag 5 zur Preisliste). Im Postausland Mk 1.60 vierteljährlich. Unter Kreuzband v. der deutschen Geschäftsstelle monatl. 2.00 Mk. zuzüglich Porto. In Lodz und nächster Umgebung Mk. 4.50 vierteljährlich.

Erscheint täglich.

Anzeigenpreise: Die 7gespalt. Nonpareille-Zeile (4,3 cm breit) = 50 Pf. 1/1 Seite = 500,00 Mk., 1/2 Seite = 300,00 Mk., 1/4 Seite = 160,00 Mk. Im Reklameteil die 4gesp. Petit-Zeile (7,3 cm breit) = 1.50 Mk.

Anzeigenaufträge aus Deutschland nehmen entgegen: Geschäftsstelle für Deutschland: Berlin SW. 11. Königgrätzer Straße Nr. 56. Telephon Lützow 9903.

„Churchill-Falstaff."

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bringt unter der Aufschrift „Churchill-Falstaff" den folgenden Artikel:

Shakespeare hat die Engländer gekannt. Während Falstaff mit seinen Kriegstaten renommierte, mit dem; was er noch tun werde, mit der Zahl der Feinde, die er vernichtet habe, sitzt Prinz Heinz heimlich lachend dabei und sagt: „Wartet nur, wenn er weitererzählt, werden es noch viel mehr werden." So hat das deutsche Volk nach jeder Heldenrede Churchills heimlich lachend auf die nächste gewartet, mit gespannter Neugier, was die zerfahrene Phantasie dieses begabten Erzählers und unbegabten Politikers noch hervorbringen könnte.

An sich sind solche Beobachtungen ja nur ein Scherz in ernster Zeit. Aber unter Berücksichtigung der Tatsache, daß Churchill nicht wie Falstaff um einen fetten Kapaun, sondern um die Herrschaft der Welt geredet hat, ist es doch ganz instruktiv, die Prophezeiungen und Prahlereien des jetzt in die Schützengräben versinkenden Marlboroughenkels einmal zusammenzustellen. Wenn man sich auch nur an das Hauptsächlichste hält, ohne kleinerer Irrtümer zu gedenken, dann bekommt dies Liedchen: „Marlborough s'en va-t-en guerre" doch eine ganz lustige Melodie.

Aus der Seeschlacht bei Coronel, dem Untergang der englischen Schlachtschiffe „Cressy", „Hogue" und „Abukir", der Eroberung Antwerpens, die durch Churchills übereilte Anordnungen beschleunigt worden war, aus all diesen englischen Mißerfolgen wußte Churchill in langen Reden fast eine Art von englischen Siegen zu machen. Er stellte sich weiterhin auf den Standpunkt des wohlwollenden Fußballspielers, der dem Gegner gern ein paar Punkte gönnte, und fordert in vollendeter Naivität am 21. September 1914 die deutsche Flotte zu einem „Match" auf. „Wenn sie aber nicht bald herauskommt und ficht", setzte er drohend hinzu, „dann werden wir sie ausgraben, wie man Ratten aus ihren Löchern gräbt." („they will be dug out like rats in a hole." 22. 9. 14.)

Wenn Churchill also meint, daß der Feldzug 1916 durch Soldatenmangel Deutschland zu Fall bringen werde, so ist das ebenso falsch, wie die Behauptung, daß im Jahre 1915 der Vierverband durch Munitionsmangel behindert gewesen sei. Die begeisterten Artikel der feindlichen Presse über das Trommelfeuer der Landarmeen in Frankreich, wie Churchills eigene Erklärung in der Parlamentssitzung vom 15. Februar, daß Schiffsmunition genügend vorhanden sei, beweisen, daß der ehrenwerte Kanzler des Herzogtums Lancaster auch hier wieder nur tatsächliche Mißerfolge durch rhetorische Künste verschleiert hat.

Geglaubt hat man ihm selbst in England immer nur mit Vorbehalt. Die „Morning Post" (9. 10. 14) hat ihn schon nach der Rückkehr von Antwerpen in ihrem Leitartikel mit Verachtung gestraft und ihm das Zeugnis eines Komödianten ausgestellt. „Es sei", so heißt es da, „eine unnötige Zugabe Churchills, den Beweis für seine Tapferkeit dadurch zu liefern, daß er sich unter dem Feuer von Antwerpen photographieren und filmen ließ." Die liberale „Daily Chronicle" protestierte ebenfalls heftig gegen die Unfähigkeit des „civilian". Giason Bowles zieh ihn im „Daily Telegraph" vom 17. Februar, als er 63 Handelsschiffe als verloren angab, durch einen Auszug aus „Lloyds" Regiştern, die 155 Schiffe als verloren angaben, zum mindesten schwacher Rechenkunst. C. E. Osborn versprach ihm schon vor einiger Zeit in der „Morning Post" „einen Platz am historischen Pranger" und bat um Ruhe vor Churchills „sublimlächerlichem Geschwätz".

Wenn der „Daily Telegraph" (15. November) sich also über die „unverschämten Auslassungen der deutschen Zeitungen zu Churchills Rücktritt" erregt, so wird man ihm nur empfehlen können, sich zunächst einmal über die Aeußerungen der englischen Presse bereits vor Churchills Rücktritt zu unterrichten.

Winston Churchill redet wie ein phantasiereicher Falstaff. Er gehört zu den Leuten, von denen Friedrich der Große sagte: „Wenn ich ein Land besonders schwer strafen wollte, ließ ich es durch einen Literaten regieren." Jetzt ist er Offizier. Man hätte ihn zum „Reuter"-obersten machen sollen.

Für eine solche Auffassung des Krieges fehlte aber der deutschen Kriegsleitung der Sinn. Sie beabsichtigte auch nicht, der Sportlust und der Prophetengabe des englischen Seelords Unterstützung zu leisten. Deshalb versuchte Churchill die Prophezeiung am anderen Ende von Europa auf eigene Rechnung wahr zu machen, und zwar gegenüber den Verbündeten der Deutschen, den Türken. „Durch die Meerengen der Dardanellen und die Schluchten von Gallipoli fährt der kürzeste Weg zum triumphierenden Frieden", so orakelte er, und England horchte befriedigt. So begann die Forcierung der Dardanellen. Mit welcher Kopflosigkeit und welchem Leichtsinn der Seelord da zu Werke gegangen ist, das ist heute allgemein bekannt. Hunderttausend Engländern hat dieses Heldenstück ihres Lords das Leben oder die Gesundheit gekostet, bis endlich die Mittelmeerflotte abziehen mußte, unter Zurücklassung des Rufes ihrer Unüberwindlichkeit. Auch diese neue Weissagung hatte also nur einen kleinen Fehler gehabt. Sie war nicht eingetroffen.

Nachdem Churchill mit den militärischen Prophezeiungen wenig Glück gehabt hatte, legte er sich auf wirtschaftliche Zukunftskündung.

Die britische Flotte, so verkündete er vor mehr als einem Jahr, habe Deutschland ein Todesurteil gesprochen. Durch Einschließung sollte es so sicher vollzogen werden, wie die Blätter von den Bäumen fielen. Sei es in sechs Monaten, sei es in einem Jahr. Auch hier aber hatte Herr Churchill kein Glück, denn das deutsche Heer war stärker als seine Wünsche. Fast nach einem Jahr war die deutsche „Auskreisung" vollzogen; der Weg nach Konstantinopel war frei.

Nun hat Herr Churchill im Unterhause seine eigene politische Leichenrede gehalten. Unter andauerndem Beifall, von dem indes zweifelhaft war, ob er der Rede oder dem Abgang galt. Mit seinen Prophezeiungen ist er vorsichtiger geworden. Der berühmten Zukunftsmusik Lord Curzons, der schon einige Monate nach Kriegsbeginn eine Völkerschau in den Potsdamer Gärten vereinigen wollte, setzte Churchill ein gemäßigtes „Eile mit Weile" entgegen. Deutschland könne nach dem zweiten oder dritten Kriegsjahr besser besiegt werden als nach dem ersten, meint er. Er findet also auch hier wieder für den Mißerfolg nicht nur eine vollgültige Erklärung, sondern er macht sogar dem Hause klar, daß der bisher beschrittene Weg allein richtig sei. Die Bemerkung, daß der Krieg England täglich 100 Millionen Mark, im Jahre also etwa 36 Milliarden, in drei Jahren etwa 108 Milliarden kosten werde, und daß die Geldbeschaffung schon heute für England recht schwer sei, hat er sich freilich gespart. Ebenso die Bemerkung, daß die englische Volkskraft wie auch die der Verbündeten, Frankreich, Rußland und Italien, an der Grenze der Leistungsfähigkeit ständen. Dergleichen könnte das Orakel trüben.

Das schöne Traumbild, das er in der erhofften Abnahme des Menschenersatzes der Mittelmächte sieht, wird auch zerfließen, denn jedes weitere Kriegsjahr bringt dem neuen Vierbund durch das Heranwachsen der jüngeren Jahrgänge nicht nur vollen Ersatz der Verluste, sondern stete Zunahme seiner Heeresmacht. Dank der den Engländern so verhaßten und jetzt doch so ersehnten allgemeinen Wehrpflicht.

Was geht in Indien vor?

Als dem Premierminister Asquith der Vorwurf gemacht wurde, er habe dem englischen Parlamente nicht die volle Wahrheit gesagt, indem er die bald darauf erfolgte Abreise Kitcheners verschwieg, rechtfertigte er sich damit, diese Sendung wäre ganz plötzlich erfolgt, da „besorgniserregende Nachrichten" eingelaufen wären.

Man vermutete damals sogleich, daß diese bedrohlichen Meldungen aus Indien kämen. Dort gährt es aber schon lange, schon seit einiger Zeit beunruhigen die Afghanen die Grenzen. Etwas besonders Markantes war nicht bekannt geworden, das eine so unerwartete Maßregel rechtfertigte, wie die Herausreißung des unentbehrlichen Kriegsministers aus seiner Tätigkeit in dem Augenblick, wo die Kardinalfrage der Wehrpflicht zur Entscheidung steht.

Die Vermutung liegt nun nahe, daß jenes überraschende Novum darin zu suchen ist, daß Japan Miene macht, sich in Indien einzumischen. Das ist an und für sich garnicht so unwahrscheinlich. Denn nach dem englisch-japanischen Vertrage liegt Japan auch der Schutz des indischen Reiches ob. Der Unterschied der Auffassung dieses Vertrages bei beiden Vertragsschließenden könnte nur verhängnisvoll werden. Japan könnte die Pflicht des Schutzes als ein Recht ansehen und ungebeten sich in Indien betätigen.

Man soll in England seit geraumer Zeit darüber unterrichtet sein, daß japanische Sendlinge die umstürzlerische Bewegung in Indien fördern. Dadurch würde nach oft mit Erfolg angewandtem britischen Rezept der Zustand geschaffen werden, der einen Vorwand zum Einschreiten bietet. Nun heißt es, der japanische Ministerrat habe sich mit der Lage in Indien beschäftigt, und diese Nachricht scheint es zu sein, die den britischen Staatsmännern plötzlich die Gefahr vor Augen führt, Indien gänzlich verlieren zu können.

Japan hat in diesem Kriege sich bisher ausschließlich auf die Verfolgung seiner eigenen Interessen beschränkt. Es hat Tsingtau genommen, es hat sich die politische und wirtschaftliche Führung in China zu sichern gesucht. Es hat aber konsequent abgelehnt, mit seinen Streitkräften auf den europäischen Kriegsschauplätzen einzugreifen.

Um so bereitwilliger scheint es jetzt zu sein, dem Vertrag mit England diejenige Auslegung zu geben, die seinem Programm entspricht. Das lautet aber nicht: Indien den Engländern, China den Amerikanern und Engländern, sondern Asien den Asiaten.

Trifft die englische Befürchtung zu, dann hat der Vertrag mit England für Japan die Rolle des Mohren gespielt, der seine Schuldigkeit getan hat, der gehen kann. Dann hebt sich aber auch schon auf dem Hintergrunde dieses Krieges das Bild der Gruppierungen und Verwickelungen ab, von denen die nahe Zukunft bestimmt werden wird.

Sollte der jetzige Krieg seine Fortsetzung an den Gestaden des Stillen Ozeans finden, dann steht England auf der Seite Amerikas im Kampfe um die Beherrschung des himmlischen Reiches. Dann hat Japan beide angelsächsischen Mächte gegen sich als Gegner sei-

(Fortsetzung siehe Seite 2.)

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 20. November 1915. (Amtlich.)

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nova, Varos, Sjenica und Raska sind besetzt. Im Ibar-Tal ist Dren, östlich des Kopaonik ist Prepolac erreicht. 2899 Serben wurden gefangen, vier Geschütze erbeutet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore, die Westende beschossen, zogen sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien wieder zurück.

An der Front stellenweise lebhafte Artillerie-, Minen- und Handgranaten-Kämpfe.

Oberste Heeresleitung.

Die Wiener Berichte.

Wien, 20. November 1915. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand wurde nordwestlich von Olyka ein russischer Angriff abgeschlagen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Görzischen dauern fort. Der Brückenkopf von Görz wurde wieder an mehreren Stellen angegriffen, die Stadt eine Stunde lebhaft, dann mäßig beschossen.

Am Nordteil der Hochfläche von Doberdo erneuerte der Feind seine Vorstöße mit starken Kräften, sowie gegen unsere Stellungen am Nordhang des Monte San Michele, als auch gegen den Abschnitt von San Martino. Mehrfach kam es zum Handgemenge. Die Italiener wurden überall zurückgeschlagen. Unsere Kampflinie ist nach wie vor in unseren Händen. Dasselbe gilt auch von unseren Stellungen bei Zagora, wo der Gegner nächst der Straßensperre einbrang, in erbittertem Nahkampf aber wieder vollständig vertrieben wurde.

Unsere Flieger bedachten Verona, Vezenza, Fricesimo, Udine und Cervignano mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals der Infanterie v. Koveß hat Nova Varos besetzt und die Linie Sjenica—Dugapoljana—Raska überschritten. Südöstlich von Raska nahm eine 1. und 2. Brigade 2000 Serben gefangen.

Die deutschen Truppen des Generals v. Gallwitz kämpfen südlich des Prepolac-Sattels, die Armee des Generals Bojadjeff im Gebiet der Goljak Planina.

Der Feind wurde gestern durch die Waffen der drei verbündeten Heere vom letzten Stück auf serbischem Boden vertrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

nes Programms. Je inniger die Beziehungen zwischen Amerika und England zutage treten, um so mißtrauischer muß Japan diese Interessengemeinschaft beobachten.

Stellt die heutige Politik Japans in Indien schon ein Vorhutgefecht für den kommenden Weltkrieg der Antipoden dar? Soll der Hauptstützpunkt, von dem aus England den zukünftigen Krieg führen kann, bereits wankend gemacht werden?

Vorläufig dürfen wir uns keinen zu optimistischen Hoffnungen hingeben. Aber achtsam diese merkwürdigen Begebenheiten zu verfolgen, lohnt sich immerhin der Mühe.

* * *

Ausweisung der Deutschen aus Indien.

Nach einer Mitteilung des Evangelischen Preßverbandes für Deutschland erhielt die Deutsche Evangelische Missions-Hilfe (Bln.-Steglitz) folgendes Telegramm von der Basler Missionsgesellschaft:

Mit Spannung wartet man auf Nachricht, wann die seit längerer Zeit angekündigte Ausweisung der Deutschen aus Indien erfolgen würde. Bereits im September hatten die Deutschen zum größten Teile ihre Sachen verkauft, sich reisefertig machen und fast alle den Weg ins Gefangenenlager antreten müssen. Nachdem Anfang Oktober eine Verschiebung der Abreise telegraphisch gemeldet war, hat die Basler Mission aus Bellary eine Nachricht vom 18. Oktober erhalten, der zufolge die Abreise der dort gefangenen Deutschen um drei Monate aufgeschoben ist. Bestätigt wird diese Nachricht durch eine Meldung vom 20. Oktober aus Belgaum; den dort internierten deutschen Frauen aus der Präsidentschaft Bombay hat der mit der Aufsicht betraute Oberst ebenfalls mitgeteilt, daß ihre Versendung bis Ende des Jahres oder Anfang nächsten Jahres verschoben worden ist.

Der Krieg.

Ein Telegramm des Kaisers.

Die preußische Generalsynode hat am 10. November zu Beginn ihrer Tagung an den Kaiser eine Adresse gerichtet. Nach einer Mitteilung des Evangelischen Preßverbandes für Deutschland ist aus dem Großen Hauptquartier eine Antwort vom 13. November eingetroffen, in der der Kaiser für die Begrüßung herzlich dankt und dann sagt:

Noch immer steht unser Volk im schweren Verteidigungskampfe für deutsche Art und Freiheit. Wunder der Tapferkeit und Aufopferungen sind vollbracht worden. Die Kraft zu diesen herrlichen Taten kommt aus dem unerschütterlichen Glauben an Gottes Gerechtigkeit und Deutschlands Zukunft. Zur Stärkung dieses Kraft und Trost spendenden Glaubens hat auch unsere teuere evangelische Kirche durch treue ernste Arbeit wesentlich beigetragen. Gottes Gnade segne auch ferner Kirche, Volk und Vaterland. Wilhelm R.

Die Kriegsverräter in Belgien.

Unter dieser Aufschrift veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" einen Artikel, dem wir das folgende entnehmen:

Belgien ist heute vor allen Dingen Zufahrtsstraße des deutschen militärischen Nachschubs für die Heere an der Westfront. Darum haben sich unsere Feinde auf nichts so sehr als auf die Eisenbahnspionage geworfen. In Holland, im Rücken Belgiens, haben sie das Hauptquartier ihrer Ausspäher aufgeschlagen, von dort erstrecken sich ihre Organisationen nach all den Orten entlang der Eisenbahn, wesentlich begünstigt durch den Umstand, daß die Bahnen in den Städten meistens zwischen den Häuserreihen fahren und dadurch eine genaue Kontrolle jedes von Soldaten besetzten Wagens möglich ist. Im Stellungskrieg aber ist die Kenntnis jeder Truppenverschiebung, durch die eine Stelle der Front gestärkt oder eine andere geschwächt wird, von größter Bedeutung. Es war daher doppelt gefährlich, daß sich die Spionagetätigkeit und die Sprengattentate gerade in den Tagen vor der französischen Septemberoffensive ins Vielfache steigerten. So wurde in Maastricht von der holländischen Polizei Anfang September ein Schiff mit ungefähr elfhundert für Lüttich bestimmte Bomben aufgehalten. Zur gleichen Zeit faßte die holländische Polizei an der Limburger Grenze zahlreiche mit Sprengstoffen versehene belgische Soldaten ab. An verschiedenen anderen Stellen gelangen den deutschen Behörden gleiche Verhaftungen, und schließlich führte die Vernehmung der Attentäter zur Entlarvung und Verhaftung des höheren belgischen Polizeibeamten Poels in Brüssel, in dessen Wohnung ein ganzes Lager von Sprengstoffen gefunden wurde. Ist das Frieden oder Krieg?

Das sind aber nur einzelne Fälle der besonderen Anstrengungen, die der Feind im Zusammenhang mit seiner mißglückten Offensive machte. Während der ganzen Okkupation waren besondere Geheimverbände mit der ständigen Ueberwachung der Truppentransporte beschäftigt. Jeder Monat fast bringt einen großen Prozeß und läßt Einblicke in die Gefahr dieser Umtriebe tun, die dank ihren vorgedruckten Meldezetteln und ihrer ausgearbeiteten Geheimschrift mit der Genauigkeit einer Maschine arbeiten. Bei all diesen Gesellschaften waren es Frauen, die die wichtigsten Rollen spielten, sei es, weil sie weniger beargwohnt werden, sei es, weil sie sich durch ihr Geschlecht vor den schwersten Strafen gesichert glaubten. In den bisher verhandelten Prozessen sind vierundzwanzig Frauen verurteilt worden, alle waren der Spionage oder der Zuführung von Mannschaften an den Feind geständig, sieben von ihnen sind wegen vollendeten Kriegsverrats verurteilt worden.

Mit Recht sagt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß es geradezu Wahnsinn gewesen wäre, die des Kriegsverrats überführten Frauen zu schonen und dadurch andere Frauen zu gleichen Taten anzutreiben. Miß Cavell hat gestanden, daß sie 250 Mann — also eine kriegsstarke Kompagnie — über die Grenze geschafft habe. *Das Blatt führt dann Beweise für den ständigen Menschenschmuggel über die belgische Grenze und fragt:*

Ist dieser Schmuggel Wehrfähiger Krieg oder Frieden? Jeder der Ungezählten, der über die Grenze zu den Alliierten entkam, dank der Organisationen der Miß Cavell, der Prinzessin von Croy, des Herrn Baucq und vieler, vieler anderer, zählt ein Gewehr mehr unseren Soldaten und Landsleuten gegenüber. Und das sollte im Krieg um Tod und Leben kein Verbrechen sein, dem man mit den härtesten Strafen Einhalt zu gebieten sucht? Heißt es doch, dem Feind nicht ausspionierte Winke, sondern ihm auch noch die Werkzeuge zur Ausführung in die Hand zu geben.

Die „Nordd. Allg. Ztg." betont, daß die Duldung solch kriegsverräterischen Treibens geradezu ein Verrat an den eigenen Soldaten wäre und sagt zum Schluß: „Es wird in den Händen der Belgier, nicht in den unseren liegen, die Zahl der Opfer nicht zu vergrößern, denn keine noch so laute und heuchlerische Empörung im Ausland wird uns von der Pflicht abhalten: Unsere Soldaten, deren Vaterlandsliebe sich draußen vor dem offenen Feind so wundervoll bewährt, vor der Bedrohung durch die mißleitete Vaterlandsliebe unserer Feinde zu schützen."

Die deutschen U-Boote.

Nach einer Meldung des „Temps" aus Madrid ist die englische Admiralität davon überzeugt, daß die deutschen Unterseeboote in Tres Forcas verproviantiert werden. Die Meerenge von Gibraltar wird jetzt Tag und Nacht von Kriegsschiffen und Scheinwerfern äußerst scharf überwacht.

Wie das Pariser „Journal" aus Marseille meldet, haben die Kapitäne der Ueberseedampfer des Hafens von Marseille in einer Sondersitzung die Maßnahmen erörtert, die zur Verteidigung gegen Unterseebootsangriffe geeignet scheinen. Die Kapitäne gelangten zu der Ansicht, daß im Mittelmeer dieselben Abwehrmaßregeln ergriffen werden sollten, die in der Nordsee so gute Ergebnisse gezeitigt hätten. Die Kapitäne ersuchten ferner den Marineminister um die Ermächtigung, Geschütze mit Bedienungsmannschaften zur Bekämpfung der Unterseeboote an Bord ihrer Schiffe zu nehmen.

Die Verteidigung von Kamerun.

Die „African World" bringt in ihrer Nummer 675 folgende amtliche Meldung des englischen Kriegsministeriums:

„Wumbiagas ist durch eine englische Streitmacht unter Oberstleutnant Haywood nach einem dreißigstündigem Kampf am 9. Oktober genommen. Der Feind wird mit beträchtlichen Kräften energisch verfolgt. Die feindlichen Verluste konnten noch nicht festgestellt werden."

Die „African World" führt dazu aus, daß Wumbiagas zehn Meilen südlich vom Sanagafluß liegt und 84 Meilen östlich von Edea, welches durch eine gemischte Kolonne der Verbündeten, die in ihrer großen Mehrzahl aus Franzosen bestanden habe, bereits am 26. Oktober 1914 genommen worden sei.

Zu dieser Meldung bemerkt das „Berl. Tagebl.", daß sie im Zusammenhang mit früheren Nachrichten ein vortreffliches Bild von der Zähigkeit, mit der unsere tapferen Kameruner Abschnitt für Abschnitt des Schutzgebietes verteidigen. Zunächst geht aus der vorliegenden englischen Meldung ohne weiteres klar hervor, daß die vereinten, den unseren weit überlegenen Streitkräfte der Verbündeten nahezu ein volles Jahr gebraucht haben, um von Edea in der Richtung Jaunde 84 Meilen — tatsächlich sind es aber nur etwa 80 Kilometer — vormärts zu kommen.

Was die englische Meldung aber verschweigt und woran sich auch die „African World" nicht mehr zu erinnern scheint, ist die Tatsache, daß die Engländer und Franzosen Mitte Mai dieses Jahres schon einmal den Hbila-Abschnitt, dessen Hauptstützpunkt Wumbiagas war, mit überlegenen Kräften und durch gleichzeitig umfassenden Angriff von Süden her forciert hatten, dann aber Ende Mai durch einen deutschen Gegenstoß unter erheblichen Verlusten für die Verbündeten wieder auf Edea zurückgeworfen wurden. Auch dieses Mal erscheint die Hoffnung begründet, daß es den tapferen Verteidigern Kameruns gelingen wird, von dem Hochplateau Jaundes, an dessen untersten Rand erst die Engländer vorgedrungen sind, erneut vorzustoßen. Der Wortlaut der englischen Meldung: „Die feindlichen Verluste konnten noch nicht festgestellt werden," läßt darauf schließen, daß unsere Truppen nicht etwa eine Niederlage erlitten haben, sondern nur dem Druck überlegener feindlicher Massen ausgewichen sind und sich in eine günstigere Stellung zurückgezogen haben, um aus dieser zu gelegenerer Zeit und unter für sie günstigeren Bedingungen wieder vorzubrechen.

Der bulgarische Bericht.

Der amtliche bulgarische Bericht vom 16. November lautet:

Die Operationen auf allen Fronten entwickeln sich mit großem Erfolg für uns weiter fort. Unsere Armeen, die überall vordringen, haben heute folgende Ergebnisse erzielt:

Nach dem französischen Rückzuge von der Front Gradsko—Nikodim, südlich Veles und jenseits der Cerna, einem Rückzuge, bei welchem die französischen Soldaten ihre Gewehre und Ausrüstungen wegwarfen, nahmen unsere Truppen heute durch einen kühnen Frontalangriff, verbunden mit geschickten Manövern, Sonicka—Glava, einen wichtigen strategischen Punkt an dem Paß der Babuna—Planina an der Straße Veles—Prilep. Die Besitznahme dieses Passes eröffnet unseren Truppen die Tore von Prilep und Monastir. Unsere Abteilungen besetzten heute Prilep.

Unsere Truppen, die in der Gegend von Tetowo (Kalkandelen) operieren, sind heute gegen Süden vorgedrungen. Sie schlugen die Serben und besetzten Gostiwar, von wo aus sie den Feind in Richtung Kichowo verfolgen.

Die bulgarischen Kolonnen, die auf der Front Katschanic—Gilani—Kopiliak-Berg mit allgemeiner Richtung Gilani—Pristina operieren, durchbrachen die Rückzugsbewegung des serbischen Zentrums und eroberten Gilani. Unsere Abteilungen befinden sich heute westlich dieser Stadt, in einer Entfernung von 15—18 Kilometern von Pristina. Wir machten 2000 Gefangene und erbeuteten 18 Geschütze, 22 Munitionswagen, 2000 Gewehre und zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial.

Unsere Armee, die in dem Abschnitt zwischen der früheren türkisch-serbischen Grenze und der Gegend von Leskovac operiert, ist den Serben auf den Fersen und bedrängt sie aus nächster Nähe; sie erreichte die Linie Arhaneska—Planina, Höhe 1128, Dorf Radiwolac, Kopiliakberg, machte 300 Gefangene und erbeutete eine Batterie von vier Geschützen mit Bespannung, sowie zahlreiches Pioniermaterial. Unter der Brücke von Aleksandrovac entdeckten wir 13 Geschütze, die die Serben in die Morawa geworfen hatten.

Bulgarische Kriegsziele.

Aus Konstantinopel wird gemeldet:

„Taswir-i-Efkiar" veröffentlicht eine Unterredung mit dem bulgarischen Gesandten Koluschew, der u. a. ausführte:

Bulgarien wird Wert darauf legen, infolge des Krieges auch in der bulgarisch-serbischen Konvention von 1912 nicht inbegriffene Gebiete, in denen jedoch der bulgarische nationale Gedanke seit jeher eingepflanzt war, wie das Moravatal und die Landstriche von Nisch und Vranja einzuverleiben, um dadurch seine nationale Einheit zu sichern. Koluschew hob hervor, daß viele Volksteile in Serbien bulgarisch seien, und erinnerte daran, daß selbst Paschitsch bulgarischer Abstammung sei, was ihm seinerzeit in Belgrader Hofkreisen zum Vorwurf gemacht wurde.

Die französisch-englische Expedition in Mazedonien erklärte Koluschew für eine Komödie. Anstatt die Serben retten und Sofia oder gar Konstantinopel erobern zu wollen, hätten die Franzosen lieber trachten sollen, ihr eigenes von den Deutschen besetztes Land zu retten. Der Gesandte brandmarkte in den schärfsten Ausdrücken die Beschießung von Dedeagatsch und betonte zum Schluß, daß die türkisch-bulgarischen Beziehungen nach dem Kriege sich auf wirtschaftlichem Gebiet entwickeln werden.

Der Rückzug der Serben.

Wie aus dem heute veröffentlichten Wiener Bericht hervorgeht, sind die Serben vom letzten Stück serbischen Bodens verdrängt worden. Aus den bisher vorliegenden Nachrichten ist noch nicht zu ersehen, wohin die Reste der serbischen Armee sich gewendet haben. Der Weg nach Albanien ist ihnen versperrt, wie aus der folgenden Budapester Meldung hervorgeht:

„A Vilag" meldet aus Saloniki: Nach Berichten aus Korfu haben die albanischen Truppen, die den sich zurückziehenden Serben den Weg nach Albanien abschneiden, bereits die Zahl von 20000 Mann erreicht. Die Albanier sind gut ausgerüstet und verfügen über vortreffliche Artillerie. Diese albanischen Truppen sind bereits auf dem Wege nach Serbien.

Wie der Lyoner „Nouvelliste" aus Saloniki meldet, zieht sich das diplomatische Korps in Serbien nach Skutari zurück, da ihm der Weg nach Monastir abgeschnitten ist. In Griechenland werden bereits Vorkehrungen getroffen für den Fall eines Uebertritts serbischer Truppen. Die „Frankf. Ztg." berichtet aus Athen:

Zuverlässig erfährt der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung", daß die griechische Regierung angesichts der Gefahr des Uebertritts serbischer Truppenverbände auf griechisches Territorium zu einer entschiedenen Stellungnahme entschlossen ist. Der Minister des Innern erklärte gestern den Chefs der fremden Missionen, daß wenn dieser Fall eintrete, Griechenland in Wahrung seiner Neutralität die übertretenden serbischen Truppen sofort entwaffnen und bis zur Beendigung des Krieges in einem Konzentrationslager unterbringen werde. Griechenland müsse vermeiden, daß der Krieg auf sein Gebiet hinübergetragen werde. Die Gesandten der Ententemächte waren von dieser entschiedenen Erklärung des griechischen Ministers denkbar unangenehm berührt.

*

Der Bukarester „Times"-Korrespondent meldet, daß sich in Rumänien jetzt mehr als 18000 serbische Flüchtlinge befinden, die durchweg in furchtbarster Verfassung sind. Der größte Teil ist halbverhungert und fast ohne Kleidungsstücke angekommen.

Wie nach Konstantinopel berichtet wird, wurde auf Wunsch der Serben der Verkehr zwischen Florina und Monastir eingestellt, um eine weitere Flucht der Bewohner von Monastir zu verhindern.

Aus Santi Quanranta sind in drei Automobilen englische und französische Offiziere nach Nordepirus abgefahren, um Vorkehrungen für den Rückzug der serbischen Armee zu treffen.

Ein Attentat auf Pasitsch.

Der Budapester „A Villag" meldet aus Bukarest:

Dort eingetroffenen Nachrichten zufolge hat ein Major des serbischen Generalstabes auf Pasitsch ein Attentat verübt. Er feuerte einen Schuß ab, der jedoch nicht traf. Pasitsch gelang es zu flüchten. Der Major, der einen förmlichen Tobsuchtsanfall bekam, als er sah, daß ihm sein Attentat mißglückt war, wurde verhaftet, zum Tode verurteilt und erschossen.

Der Rückzug der Montenegriner.

Der amtliche montenegrinische Bericht vom 16. November sagt:

Unsere Sandschakarmee, die von sehr überlegenen Streitkräften angegriffen wurde, mußte sich auf die Hauptstellungen an der Drina zurückziehen. Ein schrecklicher Schneesturm machte überall die Operationen sehr schwierig.

Der Kriegsrat der Entente.

Der Berichterstatter des „Petit Parisien" in Rom meldet:

Die italienische Regierung wurde benachrichtigt, daß die Kriegsberatungen zwischen den alliierten Mächten auf alle Alliierten ausgedehnt werden sollen. Italien wird sich ebenso wie Rußland nunmehr in den Kriegsberatungen vertreten lassen.

Ultimatum an Griechenland?

Der Pariser Mitarbeiter von „Corriere della Sera" meldet, daß im Kriegsrat der Entente in Paris die dringendsten Maßnahmen betreffs Griechenlands und der Lage der Alliierten in Mazedonien besprochen worden seien. Denn Griechenland werde vielleicht schon in kurzer Zeit deutlich sprechen und bestimmte Verpflichtungen übernehmen. Niemand in Paris lasse sich durch den herzlichen Empfang Denys Cochins täuschen.

Nach der „Kölnischen Zeitung" erklärt der römische Berichterstatter der „Stampa", der neueste Schritt des Vierverbandes in Athen werde den Charakter eines Ultimatums tragen. Die griechische Regierung werde eine klare, entschiedene Antwort geben müssen.

Der „Kölnischen Zeitung" wird ferner aus Athen gemeldet: Die Gesandten der Vierverbandsmächte haben der griechischen Regierung eine Erklärung überreicht, die betont, daß der Vierverband sich außerstande sehe, den Serben Hilfe zu bringen und genügend Truppen zu landen, bevor die griechische Frage geklärt sei und Garantien Griechenlands vorliegen, daß dieses nicht beabsichtige, den Vierverbandstruppen Schwierigkeiten zu bereiten. Eine derartige Garantie gebe nur die Abrüstung Griechenlands.

Nr. 284.
1. Beiblatt.

Deutsche Lodzer Zeitung.

Sonntag,
21. November 1915.

Aus deutschen Gauen.

Die Anrechnung der Kriegsjahre.

Ueber die Anrechnung von Kriegsjahren hat der Kaiser bekanntlich vor kurzem einen Erlaß an den Reichskanzler gerichtet. Er regelt insbesondere die Frage, wer im Sinne des Offizierspensionsgesetzes und des Mannschaftsversorgungsgesetzes als Teilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege zu gelten hat. Eine besondere Verfügung des Unterrichtsministers regelt jetzt die Anwendung des Erlasses auf dem Bereich dieser Verwaltung. Er ist nach dem Zivilpensionsgesetz auch auf die unmittelbaren Staatsbeamten und die Lehrer und Beamten an den preußischen höheren Unterrichtsanstalten anzuwenden, nicht aber auf die Universitäten. Er gilt dagegen für die Lehrer an den öffentlichen Volks- und mittleren Schulen. Maßgebend ist hier das Lehrerpensionsgesetz und das Gesetz über das Ruhegehalt der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen nichtstaatlichen mittleren Schulen und die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen von 1894.

Notreifeprüfungen. Schüler, die seit Michaelis der Oberprima einer höheren Lehranstalt angehören, werden nach einer Verfügung des preußischen Unterrichtsministers im Einverständnis mit dem Kriegsminister zur Notreifeprüfung vom 1. Dezember an zugelassen, wenn sie infolge der Einberufung ihrer Jahresklasse oder als Fahnenjunker in den Heeresdienst eingestellt werden. Die Prüfung ist sofort anzuordnen, wenn der Gestellungsbefehl vorgelegt wird. Das Reifezeugnis wird erst ausgehändigt, wenn der Eintritt in den Truppenteil erfolgt ist. Unter den gleichen Voraussetzungen wird am 1. Dezember an Schülern der Unterprima, Obersekunda und Untersekunda das Zeugnis über die vorzeitige Versetzung nach Oberprima, Unterprima oder Obersekunda ausgestellt, wenn sie Michaelis in diese Klassen eingetreten sind und die Aussicht gewähren, am Schlusse des Schuljahres mit Wahrscheinlichkeit die Reife für die höhere Klasse zu erlangen. Auf Schüler, die als Kriegsfreiwillige sich melden wollen, finden diese Vergünstigungen keine Anwendung. Notreifeprüfungen von Nichtschülern werden auch weiter vorgenommen, wenn sie früher höhere Lehranstalten besucht und am Kriege teilgenommen haben. Die jungen Leute müssen jedoch spätestens Ostern 1914 die Reife für die Unterprima erlangt haben.

Die jüdischen Soldaten im deutschen Heere. Nach Aufführung in der Jüdischen Volkszeitung in Breslau erhielten bis Anfang November d. Js. das Eiserne Kreuz 1. Kl. 23, das Eiserne Kreuz 2. Kl. 4766 jüdische Soldaten. Andere militärische Auszeichnungen erwarben sich 589 Juden. Zu preußischen Offizieren wurden 483, zu bayerischen Offizieren 176, zu württembergischen 21 und zu sächsischen 21 befördert. — 2070 starben den Heldentod fürs Vaterland. Insgesamt wurden über 8000 gefallene, verwundete und ausgezeichnete jüdische Soldaten mit Namen und Daten aufgeführt.

Das Recht der Kriegsverstümmelten. Ein sozialdemokratischer Antrag fordert die sächsische Regierung auf, dahin zu wirken, daß das Recht der Kriegsverstümmelten auf Berufsausbildung reichsgesetzlich sichergestellt und den Reichs-, Staats- und Kommunalbetrieben die Pflicht auferlegt werde, für die Eingewöhnung der erwerbstätigen Kriegsverstümmelten ins Erwerbsleben Sorge zu tragen.

Ein Abzeichen für Kriegsinvalide? Die sofortige Ausgabe einer Kriegsdenkmünze oder eines anderen Kriegsabzeichens an sämtliche Kriegsinvaliden hat der Deutsche Industrieschutzverband in Dresden beim preußischen und sächsischen Kriegsministerium beantragt. In der Eingabe wird u. a. darauf hingewiesen, daß für die Wiederunterbringung der Kriegsinvaliden im Erwerbsleben namentlich in gewissen auf den Verkehr mit dem Publikum angewiesenen Berufen (wie Kellner, Reisende, Verkäufer usw.) das Fehlen eines Kennzeichens für ihre Eigenschaft als Kriegsinvalide nach den bisherigen Erfahrungen des Verbandes bei der Arbeitsbeschaffung nachteilig ist, und daß die wünschenswerte Rücksichtnahme auf die im Felde erlittenen Verwundungen oder Gesundheitsschädigungen der Kriegsinvaliden an den Arbeitsstellen nur dann gesichert erscheint, wenn deren Kriegsteilnehmer-Eigenschaft jedermann erkennbar ist.

Gegenseitige Anerkennung der Brotmarken. Das zwischen Württemberg, Bayern, Baden und Hohenzollern getroffene Uebereinkommen über die gegenseitige Anerkennung der Brotmarken ist nun auch auf das Königreich Sachsen ausgedehnt worden hinsichtlich der Anerkennung der sächsischen Reisebrotmarken. Entsprechend den Gastbrotmarken der süddeutschen Staaten wird für Sachsen neben der sächsischen Gasthausbrotmarke zu 25 Gr., die vorläufig nicht außer Geltung gesetzt werden soll, ebenfalls eine Reisebrotmarke zu 40 Gramm geschaffen werden. Weitere Bundesstaaten, besonders thüringische, werden sich der Vereinbarung ebenfalls anschließen.

Die Viehzählung am 1. Dezember. Der Bundesrat hat beschlossen, auch am 1. Dezember dieses Jahres eine kleine Viehzählung im Deutschen Reiche vorzunehmen, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen erstreckt. Nach dem jetzt vorliegenden Erhebungsmuster für die Viehzählung, die über den Viehbestand Deutschlands zur Kriegszeit noch bedeutungsvollere Aufschlüsse geben dürfte als die vor kurzem veranstaltete Viehzwischenzählung, ist am 1. Dezember die Zahl des in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1915 im räumlichen Verfügungsbereich einer Haushaltung (sei es auf dem Gehöfte selbst, im Hause, Stalle, Scheune, Hofe und Garten, sei es in Außenwerken oder auf der Wiese, Weide, Feld usw.) vorhandenen Viehs nach Gattungen und Abteilungen anzugeben. Dabei ist gleichgültig, wer Eigentümer des Viehs ist; auf längere Zeit eingestelltes Vieh wird wie eigenes behandelt. Viehstücke, die vorübergehend (auf Reisen, Fuhren usw.) abwesend sind, sowie Viehstücke, die im Laufe des 1. Dezember verkauft werden, sind mit aufzuzeichnen. Dagegen ist Vieh, das im Laufe des Zähltages erst gekauft wird, oder das nur vorübergehend anwesend ist, nicht mitzuzählen. Schlächter und Händler haben auch das bei ihnen stehende oder im Laufe des Zähltages eintreffende und in der Nacht zum 1. Dezember 1915 auf dem Transporte gewesene, zum Schlachten oder zum Verkauf bestimmte Vieh aufzuführen, sofern es nicht etwa erst am Zähltage gekauft wird. Bei den Pferden sind die Militärpferde nicht mitzuzählen. Als Militärpferde gelten alle zu militärischen Zwecken gehaltenen Pferde, für die Rationen in Natur oder in Gestalt von Geldvergütung oder gegen Bezahlung aus Magazinen der Militärverwaltung abgegeben werden. Pferde der Landgendarmerie gelten nicht als Militärpferde. Schafherden sind stets in der Gemeinde zu zählen, in der sie sich auf Weide oder in Fütterung, wenn auch nur vorübergehend, befinden, und zwar bei der Haushaltung dessen, in dessen Obhut oder Pflege sie stehen, auch wenn es nicht der Eigentümer ist.

Beschleunigung der Kartoffelsendungen. Die Königlichen Eisenbahndirektionen in Preußen sind vom Minister der öffentlichen Arbeiten angewiesen worden, Kartoffelsendungen als besonders dringlich zu behandeln, dementsprechend den Wagenbedarf für Speisekartoffeln vorzugsweise zu decken und die Sendungen selbst raschest zu befördern. Die von der Reichskartoffelstelle zu bezeichnenden Sendungen sowie die von den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern angemeldeten Transporte werden besonders bevorzugt.

Deutsche Pensionen an französische Soldaten. Während wir mitten im Weltkriege sind, zahlt das Deutsche Reich noch eine recht erhebliche Summe für Pensionen und Beihilfen an ehemalige französische Militärpersonen und deren Angehörige aus. Nach dem Reichshaushaltsgesetz sind es im laufenden Jahre 1915 nicht weniger als 336 000 Mark., nämlich 11 000 M. als Pensionen für ehemalige französische Soldaten und deren Angehörige, sowie 325 000 M. als Beihilfen. Diese Pensionszahlung, die im wesentlichen an Einwohner des elsaß-lothringischen Reichslandes erfolgt, beruht auf einer Zusatzabmachung vom 11. Dezember 1871 zu dem am 10. Mai 1871 in Frankfurt a. M. abgeschlossenen Friedensvertrage. Danach wurden den ehemaligen französischen Soldaten, die nun deutsche Bürger geworden waren, dieselben Versorgungsrechte zugebilligt wie vorher in Frankreich. Der Unterschied ist nur der, daß sie in Deutschland diese Bezüge wirklich ausgezahlt bekamen, während die Veteranen in Frankreich sich ihr Recht erst mit Mühe und Not erbetteln müssen.

Es handelt sich bei den als geltend anerkannten französischen Bestimmungen um Pensionen an Militärpersonen und deren Witwen und Waisen, die nach einem Gesetz vom Jahre 1831 geregelt sind, und um Bezüge, die den Rittern der Ehrenlegion und Besitzern von Militärmedaillen zustehen. Weiter sind es Vergütungen, nach einem französischen Erlaß von 1857 an Personen bewilligt, die während ihrer Militärdienstzeit in Ausübung des Dienstes sich einen Schaden zugezogen haben und dadurch dienstunfähig geworden sind. Schließlich kommen noch besondere Belohnungen dauernde Art für bewiesene Tapferkeit in Betracht.

Ein neuer Helferbund. In diesen Tagen wird ein Verein ins Leben gerufen, der ein beachtenswertes Ziel erstrebt, der „Helferbund für begabte, mittellose deutsche Knaben". Der Verein will Mittel beschaffen, um begabten, mittellosen Knaben zu ermöglichen, sich eine ihrer Begabung angemessene Bildung anzueignen. Es gilt dabei nicht, ein geistiges Proletariat zu schaffen, sondern es sollen Knaben jeden Standes gefördert werden, welche die Gewähr bieten, dereinst Männer zu werden, die ihren Platz im Leben an der ihnen gebührenden Stelle einnehmen. Der Verein, dessen Geschäftsstelle sich in Berlin, Bülowstraße 22, befindet, hat den Jahresbeitrag auf 3 Mark bemessen.

Neubauten auf Cadinen. Auf der kaiserlichen Herrschaft Cadinen sind die umfangreichen Bauarbeiten während des Krieges nicht eingestellt worden, sie schreiten vielmehr stetig, wenn auch langsam, fort. Der neuen Kaiserkirche haben wir bereits gedacht. Nach der Kirche der größte Bau in Cadinen ist das Siechenhaus (verbunden mit einem Altersheim bzw. Feierabendhaus); es steht neben der Postagentur. Wegen Mangels an Arbeitskräften konnte es in diesem Herbst nicht, wie geplant, fertiggestellt werden. In diesen Bau werden, wie die „Danz. Ztg." schreibt, auch das Kinderheim und die Gemeindeschwestern übersiedeln. Auch wird der Cadiner Ortspfarrer dort vorläufig Wohnung nehmen, bis ein eigenes Pfarrgebäude errichtet ist. Sonstige neue Bauten in Cadinen und auf dem kaiserlichen Vorwerk Rehberg sind mustergültige Stallungen und Wirtschaftsgebäude.

Der badische Staatsminister a. D. Dr. Arthur v. Brauer vollendete in diesen Tagen sein siebzigstes Lebensjahr. In Karlsruhe geboren, trat v. Brauer im Jahre 1868 in den badischen und wenige Jahre darauf in den Reichsdienst ein. Er war viele Jahre hindurch an den deutschen Konsulaten in Bukarest und St. Petersburg tätig, später unter Bismarck vortragender Rat im Auswärtigen Amt zu Berlin, dann Generalkonsul für Aegypten in Kairo und schließlich badischer Gesandter am preußischen Hofe. Im Jahre 1893 wurde v. Brauer nach Karlsruhe zurückberufen und war bis 1905 Minister des Großherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten. Aus seiner Ministertätigkeit ist besonders die Schaffung des badischen Kilometerheftes hervorzuheben, das nach Brauers Ausscheiden aus dem Staatsdienst allerdings wieder von der Bildfläche verschwand. Im Jahre 1906 wurde v. Brauer vom Großherzog Friedrich I. zum Großhofmeister ernannt.

Vermischte Nachrichten.

Roßlebener Klosterschüler im Kriege. Auch in diesem Jahr nennt die Totenvigilie der berühmten alten Klosterschule Roßleben in Thüringen am Sonnabend vor dem Totenfest gar viele Namen ehemaliger Roßleber Schüler. Schon im vorigen Jahre war es eine lange Reihe von Friedrich Wilhelm Prinz zur Lippe, der in den Jahren 1874—1879 der Klosterschule angehörte, bis zu Oltmann Buchholz, dem Sohn jenes deutschen Kapitäns, der dem Befehle Germans to the front mit seinen Leuten folgend vor den Takuforts fiel; Oltmann eilte aus der Obertertia ins Feld und fiel in heldenhaftem Kampf unten in Flandern. Heute sind's über 100 von den 500 alten Roßlebern, die zur Fahne geeilt sind, die unter dem grünen Rasen in West und Ost schlafen, oder denen die See ein Schlummerlied singt. Die Zahl der Eisernen Kreuze, die sich alte Roßleber erwarben, läßt sich nicht genau sagen, aber bisher sind allein über 40 Kreuze 1. Klasse an ehemalige Schüler verteilt worden. Auch in der Heimat hat das Kloster in diesem Jahre manch guten Freund und Gönner verloren, so in den letzten Wochen den Herrenhauspräsidenten Fürst Wedel-Piesdorf.

Treue Freundschaft. Die beiden Münchener Lehrer Ludwig Meyer, Leutnant d. R. und Hugo Bachthaler, Unteroffizier d. R., Jugendfreunde, die zusammen in die Schule und ins Lehrerseminar gingen, ebenso dienten und im gleichen Zug ins Feld zogen, die beiden mit dem Eisernen Kreuz und dem Militärverdienstorden ausgezeichnet wurden, sind auch zusammen zu derselben Zeit bei einem Sturmangriff im Westen gefallen, im Leben, wie im Tode vereint.

Eine interessante Uebung des Pfadfinderkorps Groß-Berlins und der nahegelegenen Ortsgruppen wird am Sonntag, den 28. November, stattfinden. Sie beginnt um 9½ Uhr auf dem Exerzierplatz Eichkamp und wird die Ausbildung in den verschiedenartigen Pfadfinderkünsten zeigen. Ein Huldigungszug nach dem Eisernen Hindenburg und eine kurze Feier dort werden sich anschließen. Dann ziehen die Pfadfinder durch das Brandenburger Tor und über die Linden bis zum Schlosse.

Zeichenunterricht für verwundete Offiziere. Professor Adolf Meyer, Porträtmaler und Dozent an der Kaiser Wilhelmsakademie in Berlin, gewährt verwundeten Offizieren kostenlos Anweisung im Zeichnen nach Modellen.

Ein militärisches Kino hat sich an der Westfront aufgetan. Sein künstlerischer Leiter ist ein Offizier eines bayerischen Regiments. Der Raum, in dem die Vorführungen stattfinden, ist eine alte Scheune, von fleißigen Soldatenhänden geschickt umgewandelt. Ein Teil der Wände wurde mit Brettern verschalt, und statt weiße Leinwand zu nehmen, hat man die Mauer weiß getüncht. Das Eröffnungsprogramm brachte Bilder mit militärischen Darstellungen und natürlich auch eine Detektiv-Komödie.

Eine Schützengrabenzeitung. In den Vogesen, und zwar nur hundert Meter von den Franzosen entfernt, erscheint seit kurzem alle vierzehn Tage die hektographierte Zeitung „Im Schützengraben", die von Paul Erkens und Ph. Krachenwitzer herausgegeben wird. Sie bringt Gedichte, kleine politische Scherze und Karikaturen zur Erheiterung der Kämpfer.

Kaffee- und Milchausschank in Bäckerläden. Eine eigenartige Kriegsneuerung ist jetzt in verschiedenen Kreisen der Provinzen eingeführt worden. Mit Rücksicht auf das Militär ist dort nicht nur die Zahl der alkoholfreien Gastwirtschaften unter Mithilfe der Frauenvereine und der Alkoholgegner erhöht worden, auch den Bäckern ist gestattet, in ihren Läden Kaffee und Milch an Soldaten und die Zivilbevölkerung zu verabreichen.

Fürsorge der Post für empfindliche Waren. Empfindlichen Waren widmet die Post bei der Beförderung besondere Sorgfalt. Eine neue Anordnung sorgt dafür, daß Pakete mit lebenden Tieren, Eiern, Obst, Zigarren usw. sorgsam behandelt und stets so verladen und gelagert werden, daß sie nicht zur Erde fallen können und keinem Druck ausgesetzt sind. Pakete mit verderblichem Inhalt, wie Butter, Fleisch, Blumen, Fischlaich usw., sind stets entfernt von geheizten Oefen und warmen Heizkörpern möglichst an kühlen Stellen zu lagern, die aber vor Frost geschützt sein müssen.

Sechs Jahre schweren Kerkers für einen Milchfälscher. Wie in Deutschland, geht man auch in Oesterreich mit exemplarischen Strafen gegen die Verfälscher von Nahrungsmitteln vor. Der Grazer Milchgroßhändler Heinrich Neddelmeyer wurde wegen Lieferung verwässerter Milch an Militärhospitäler zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Ein gemischter Siegeschor. In dem Städtchen Lübthern bei Rostock hat sich ein ergötzlicher Vorfall ereignet. Dort befindet sich ein Landsturmmann namens Wiesemeyer mit einer Anzahl gefangener Russen auf Arbeitskommando. Als die Siegesnachricht eintraf, daß Nisch gefallen sei, konnte sich der patriotisch gesinnte Landsturmmann nicht enthalten, das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" anzustimmen. Kaum vernahmen die Russen den Gesang, als sie kräftig mit einfielen: „Wenn es stets zu Schutz und Trutze brüderlich zusammen hält."

Eine Kriegsgefangenen-Stadt. Mit dem Bau des Kriegsgefangenenlagers Wchach wurde im Juni d. J. begonnen. Der Platz wird in 10 Gruppen zu je 14 Baracken 36 000 bezw. 50 000 Mann Unterkunft gewähren; eine Gruppe dient den kriegsgefangenen Offizieren in vier großen Baracken mit je 50 Gefangenen zum Aufenthalt. Für sanitäre Einrichtungen ist in denkbar bester Weise gesorgt.

Die Errichtung eines Weltkriegsmuseums in Breslau abgelehnt. Der Breslauer Magistrat hatte, wie berichtet, vor kurzem den Antrag gestellt, 20 000 M. als erste Rate zur Errichtung eines Weltkriegsmuseums zu bewilligen. Die Stadtverordnetenversammlung hat indessen die Magistratsvorlage abgelehnt und dagegen 20 000 M. für Sammlung und Anschaffung von Erinnerungen an den Weltkrieg bewilligt. Das Weltkriegsmuseum wird demnach nicht errichtet werden.

1000jähriges Jubiläum. Das hessische Dorf Breitenbach, bekannt durch seine alten Volksbräuche und kleidsamen, farbenprächtigen Trachten, feiert jetzt sein 1000jähriges Bestehen. Es wurde durch den Herzog Eberhard von Franken, dem Bruder des Königs Konrad I. begründet.

Ein Enkel des Philosophen Schelling gestorben. Nach einer Meldung der Frkf. Ztg. ist in Ulm am 15. ds. der Stadtpfarrer Fritz Schelling, ein geschätzter evangelischer Theologe Württembergs, gestorben. Er war einer der wenigen noch lebenden Enkel des Philosophen Schelling und dadurch ein naher Verwandter des Generaloberſten v. Eichhorn, des siegreichen Feldherrn im Osten.

Adelsverleihung. Den Brüdern Karl und Oskar Paul Georg Wedekind sowie deren Mutter, der verwitweten Frau Karoline Mathilde Sophie Wedekind geb. Danzier, der Frau des 1910 verstorbenen Generalkonsuls a. D. Paul Wedekind, in Berlin ist der Adel verliehen worden. Generalkonsul Wedekind war ein Bruder der Frau des Staats- und Finanzministers v. Miquel.

Der älteste Priester Deutschlands, der päpstliche Geheimkämmerer Ignatz Barthelmes in Frankfurt a. M., beging seinen 94. Geburtstag. Er versieht trotz seines hohen Alters immer noch seine Pflichten als Pfarrer.

Kurzschluß in Starkstromleitungen durch—Gänse. Die Verwaltung der märkischen Elektrizitätswerke erließ kürzlich in dem neumärkischen Ort Zietingen folgende Bekanntmachung: „Die in den letzten 14 Tagen allerdings sehr häufig auftretenden Störungen sind ausschließlich dadurch verursacht worden, daß die in dem Ort sehr zahlreich vorhandenen Gänse in die Starkstromleitungen fliegen und hierdurch Kurzschluß hervorrufen, die ein Durchschmelzen der Sicherungen verursachen. Die Einwohner von Zietingen haben es selbst in der Hand, diese Störungen zu beseitigen, und zwar dadurch, daß sie ihre Gänse einsperren oder auf andere Weise dafür sorgen, daß die Tiere nicht mehr fliegen können."

Die Einwohner von Zietingen werden also gut tun, sich diese merkwürdigen Gänse, die solche feindlichen Handlungen begehen, vom Halse zu schaffen, sonst wird ihr Ort noch öfters völlig im Dunkeln liegen, was bei der Petroleumknappheit recht peinlich ist.

Der ehrliche Finder. Ein Gastwirt in Nikolai (Oberschlesien) kaufte kürzlich bei einer Besitzersfrau aus Wyrow einen Schrein. Dieser Tage sollte sie von dem Käufer das Restkaufgeld in Höhe von 370 Mark abheben und schickte ihren Sohn nach St. Nikolai. Dem jungen Manne wurde der Betrag in einem Briefumschlage eingehändigt. Er steckte ihn in die Rockbrusttasche, aber unterwegs ist ihm unvermutet der Briefumschlag mit Inhalt aus der Tasche gefallen. Erst zu Hause bemerkte er den Verlust; alles Suchen war vergeblich. Einige Tage später erhielt der Ortspfarrer Dewerski einen Brief, in dem ein Hundertmarkschein und ein Brief ohne Unterschrift lag mit dem schönen Schlußsatz: „Das andere Geld haben wir versaufen!" Die Polizei ist dem „ehrlichen" Finder auf der Spur.

Alter deutscher Cognac

Asbach „Uralt"

Rüdesheim am Rhein.

322z

Sturm.

Roman

Von Max Ludwig-Dohm.

(55. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Raum, in den er sie führte, zeigte Spuren einstiger Pracht. An den Wänden waren alte Fresken zu erkennen, oft ausgebessert und übertüncht, aber an manchen Stellen noch in ihrer ursprünglichen tiefen Farbe leuchtend. Doch das alles sahen die beiden Gäste erst später. Auch die billig gerahmten Fiduszeichnungen, die in barbarischer Geschmacklosigkeit die harmonische Teilung der Wandfläche störten, bemerkten sie vor der Hand nicht. Sie hatten nur Augen für den lecker gedeckten Tisch, in dessen Mitte eine riesige Korbflasche Wein thronte. Und gelbe Butterröllchen vereinten sich mit aneinander gereihten roten Salamischeiben zu einem leckeren Arrangement.

„Wer ist der dritte Gast?“ fragte Lolja, in der sich der Appetit mächtig regte. Drei Kouverts lagen da und ließen sie fürchten, der dritte Gast möchte vielleicht der „Meister“ dieser nackten Gesellschaft sein.

Sie hätte fast den Bissen im Mund verschluckt, so schreckte sie jetzt in die Höhe. Ein Lachen klang aus dem offenen Treppenhaus, ein Lachen, wie es gleich sonor nur ein einziger in der Welt an sich hatte. Im nächsten Augenblick stand Wolff Joachim in der Tür.

Er hielt eine höchst komische Gestalt am Arm: „Hiergeblieben, Herr Malerräuber und Meister der neuen Menschen!“

Notdürftig in eine wollene Decke gewickelt, stand Madelung an der Wand. Gerade über seinem jetzt noch voller prangenden Haarschopf konnte man eine Fidus'sche Mädchenknospe auf schwankem Blütenstengel im Knüppelrahmen tanzen sehen, und neben ihm war der edle Kopf eines Römers in dem zerbröckelten Freskogemälde zu erkennen.

Wolff Joachim beugte sich über Loljas Augen: „Eine Ueberraschung unter angenehmeren Umständen als das letzte Mal!“

Er wandte sich wieder zu dem Propheten in der Kamelhaardecke: „Jetzt bestätigen Sie gefälligst vor diesen Herrschaften noch mal, was Sie gestanden haben! Zum Ersten: Sie haben das jetzt in Berlin als echten Rembrandt erkannte Gemälde heimlich aus Schloß Borküll entfernt . . .“

„Ich habe es von Frau Gräfin . . .“

„Ja oder nein? Haben Sie's entfernt oder nicht?“

„Ja!“

„Die Holztafel war Ihnen zerbrochen, Sie haben sie dann aber wieder geleimt und nach Berlin gesandt, um es dort einer ersten Kunsthandlung zum Kauf anzubieten. Sie haben zweihunderttausend Mark gefordert und sich auf einen Preis von hunderttausend Mark geeinigt. Ist es so?“

„Ja!“

„Auf diese Summe sind Ihnen fünfundzwanzigtausend Mark angezahlt, wofür Sie dann dieses Grundstück hier erworben haben. Stimmt es?“

„Ja!“

„Der Wert des Raubes war Ihnen bewußt! Sie schafften ihn in jenem Pappkarton fort, den Sie bei Ihrer Abreise in Borküll trotz aller meiner Vorstellungen nicht zurücklassen wollten. Auch die Nichtigkeit Ihrer Entschuldigung, Gräfin Schönberg habe das Bild zum Verbrennen bestimmt, war Ihnen bekannt, denn Sie wußten, daß die Frau Gräfin nur als Gast auf Borküll weilte und keinerlei Verfügungsrecht besaß. Sie bekennen also, daß Sie sich des Diebstahls schuldig gemacht haben?“

„Ja, aber zu einem ethischen Zweck . . .“

Wolff Joachim lachte auf, daß es laut durch die Räume dröhnte:

„Habt Ihr den ethischen Zweck gesehen? Es ist übrigens ein Paradies mit beschränkter Haftung. Er hausiert mit den Anteilen in allen vegetarischen Ländchen! — Herr Madelung, verlassen Sie jetzt dieses Haus, das Ihnen nicht gehört. Wie Sie sehen, habe ich bereits darüber in einem Sinn verfügt, der Ihren Grundsätzen stracks zuwiderläuft. Sehen Sie her: Das ist hier Wein, gegorener Wein, Herr Madelung! Und das ist Fleisch. „Aas“ nennen Sie's ja wohl. Seien Sie jetzt der Engel des Schwertes und treiben Sie Ihre neuen Menschen aus dem Paradiese aus. Ich gebe Ihnen eine Stunde Zeit, dann will ich keinen mehr hier sehen. Verstanden?“

Aber der Maler ging nicht. Seine Augen schwammen feucht, und flehend kam es ihm von den Lippen:

„Herr Baron, ziehen Sie doch wenigstens in Betracht, daß das Bild ohne mich zusammen mit Ihrem Schloß verbrannt wäre!“

Baron Alexander legte die Serviette fort und stand auf: „Er hat recht, mein lieber Junge. Er verdient Strafe und Lohn zu gleicher Zeit. Ich bitte Dich, laß es jetzt genug sein!“ Damit wandte er sich an Madelung:

„Wir werden in aller Ruhe hier essen und dann wieder hinunter in den Ort gehen. Sie können vorläufig hier im Hause bleiben. Das weitere wird sich finden!“

„Du bist eine Seele von Mensch, Papachen!“ Lolja sagte es aus vollen Backen. „Wenn wir ihn noch weiter gequält hätten, könnte ich jetzt keinen Bissen essen.“

Es war ein fröhliches Feiern!

Wolff Joachim erzählte, wie er zu seinem genialen Handstreich gekommen war. Er hatte das Bild zufällig in dem Berliner Kunstsalon ausgestellt gesehen und sich auf der Stelle im Büro nach seinem Ursprung erkundigt. Aber mit der Erklärung, das Geschäftsinteresse geböte es, hatte man ihm jede Auskunft verweigert.

Ganz intuitiv war ihm die Erinnerung an die Abschiedsszene von Borkülls Einäscherung und der Verdacht auf Madelung gekommen. Daher sein rätselhaftes Interesse an dem Aufenthaltsort des Malers, das sich in jenem Brief an den Bruder äußerte. Auf Ebbas Antwort hatte er seinem Vater telegraphisch das Rendezvous vorgeschlagen und war sofort nach Lugano abgefahren. Hier hatte er die Kolonie „Neues Leben“, die bereits in aller Leute Munde war, bald ermittelt und ihrem „Meister“, noch bevor er eine Ausflucht finden konnte, den Diebstahl auf den Kopf zugesagt.

„Bravo, mein Junge!“ sagte Baron Alexander. „Das hast Du wieder mal gut gemacht. Trotzdem bitte ich Dich, überlaß mir jetzt die weitere Abwicklung der Angelegenheit!“

Man kam überein, noch zwei Tage an dem herrlichen Seeufer zu bleiben und dann in aller Ruhe über Basel nach Berlin zurückzukehren.

Die Diskussion über das Rembrandtbild hatte mittlerweile nicht geruht. Deutsche Gelehrte verlangten in geharnischten Artikeln, daß das kostbare Gemälde für Deutschland gerettet werden müsse. Sein Preis stieg im Handumdrehen. Amerika wurde aufmerksam, und ein weltbekannter Milliardär machte nur um des Bildes willen mit einem Dreigespann von Sachverständigen die Reise über den großen Teich. Nachdem sie den Rembrandt besichtigt hatten, wurden in der ausländischen, vor allem in der französischen Presse Zweifel an seiner Echtheit laut. Es war ein zu durchsichtiges Manöver. Entweder hatte der Amerikaner selbst seine Hand im Spiel, um die Forderung herabzudrücken, oder Pariser Kunsthändler gönnten der deutschen Konkurrenz den Verdienst nicht.

Da war es das Erste, was Baron Alexander tat, sich die Belege über die Herkunft des Bildes zu verschaffen, das er während seines Aufenthaltes in Stockholm bei der Versteigerung alten adligen Besitzes erworben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

K. k. priv. Arnauer Papier-Fabriken
EICHMANN & Co
ARNAU a/E. Böhmen — **WIEN** I. Johannesgasse 14 — PRAG Martinsgasse 6
Sondererzeugnisse:
Hartpost- und Schreibmaschinen-Papiere, weiß und farbig, mit und ohne Wasserzeichen • Vervielfältigungs- und Durchschlagpapiere • Post-, Billet-, Schreib- u. Konfektionspapiere • Dokumenten-, Bücher-, Wertitel- und Löschpapiere Zeichenpapiere, weiß und farbig, in Bogen und Rollen • Landkarten- und feine Druckpapiere für alle Verfahren • Kartonpapiere, weiß und farbig, geklebt und ungeklebt • Schulhefte in allen Ausführungen.
Verlangen Sie Muster und Preise von
EICHMANN & Co., WIEN, I. Johannesgasse 14.
4480

Gesucht
eine tüchtige, nähkundige
Stütze
im Alter von 25 bis 35 Jahren für vornehmes Haus. Off. unter „H. G. K. J. 169“ mit Zeugnisabschriften und womöglich Photographie a. d. Exp. d. Bl. 3180

Theater „Scala“, Cegielniana 18.
Direktion: J. Adler und H. Sierocki. 3195
Heute, Sonntag, 7½ Uhr abends:
Sein Weibs Mann. Operette unter Mitwirkung von Fr. S. Goldstein.
Avis! Dienstag, den 23. November: Benefiz für den Direktor und Artisten Julius Adler, zur Aufführung gelangt das Drama von Gordin: „Der Unbekannte“, zum Schluß großes Divertissement. — Billetts an der Kasse zu haben.

Muster-Neuheiten
werden geliefert durch
Correspondenz-Textil-Industrie,
Berlin W. 50.

Die chemische Waschanstalt u. Kunstfärberei
für Damen- und Herrengarderobe sowie Weißwäsche von
L. Friedrich, Lodz, Konstantinerstr. Nr. 40, Petrikauer 123
u. in Pabianice, übernimmt sämtl. Garderobe, Militär-Uniformen und Pelze zum Reinigen u. Waschen, wie auch Kotik-Jacketts zum Aufdämpfen unter weitgehendster Garantie. Mäntel werden zum Imprägnieren angenommen; prompte Ausführung. — — Abt.: für Gardinenwäscherei, Spannerei, Presserei und Appretur. 3217

POSEN,
HOTEL MONOPOL,
Viktoriastraße Nr. 21.
Mittelpunkt der Stadt,
Haus ersten Ranges.
Fernruf 3422.
Mäßige Preise! — Zimmer von 2 Mark an.

Große österr. Papierfabrik kauft größ. Mengen
Leinenhadern.
Angeb. unt. „Leinenhadern“ an d. „Grenzboten“, Berlin SW. 11.

347. Hamburger Staats-Lotterie!
Ziehung erster Klasse am 6. Januar 1916.
Grösster Gewinn im glücklichsten Falle
Eine Million Mark
Zusammenstellung der Gewinne und Prämien

Prämie I	Mk.	500 000		18. Gewinne	à	Mk.	10 000
Prämie II	„	300 000		1. Gewinn		„	7 500
1. Gewinn	„	200 000		1. „		„	6 000
1. „	„	100 000		56. Gewinne	à	„	5 000
1. „	„	90 000		2. „	à	„	4 000
1. Prämie	„	80 000		128. „	à	„	3 000
1. Gewinn	„	80 000		2. „	à	„	2 500
1. Prämie	„	70 000		212. „	à	„	2 000
1. Gewinn	„	70 000		5. „	à	„	1 500
1. Prämie	„	60 000		525. „	à	„	1 000
1. Gewinn	„	60 000		639. „	à	„	500
1. Prämie	„	50 000		150. „	à	„	400
1. Gewinn	„	50 000		90. „	à	„	300
1. Prämie	„	40 000		44174. „	à	„	235, 200, 175, 150, 125, 100, 75 u. 35
1. Gewinn	„	40 000					
1. Prämie	„	30 000					
1. Gewinn	„	30 000					
7. Gewinne à	„	20 000		46020 Gewinne, 1 Prämien			
8. „ à	„	15 000		sowie 9 000 Prämien.			

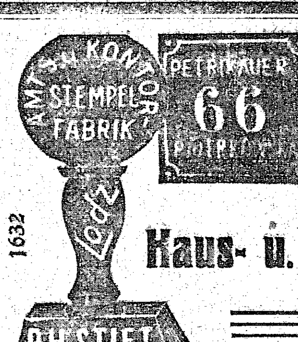
zus. 13 Millionen 731 000 Mk.
Die Lotterie besteht aus 7 Klassen
Preis der Originallose incl. deutschen Reichsstempels beträgt

	für die erste Klasse	für alle 7 Klassen
Ein achtel Originallos . . .	Mark 1.25	Mark 25.00
Ein viertel Originallos . . .	„ 2.50	„ 50.00
Ein halbes Originallos . . .	„ 5.00	„ 100.00
Ein ganzes Originallos . . .	„ 10.00	„ 200.00

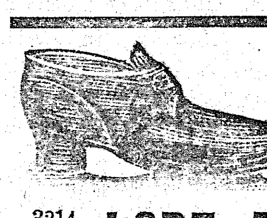
Die Bestell. kann mit jeder Klasse beginnen.
WINDUS & Co.,
Hauptkollekte,
HAMBURG 36,
Kaiser Wilhelm Strasse 20/26. 4479

ODEON
Nur noch heute und morgen!
Der außergewöhnlich sensationelle Detektiv-Roman
Das geheimnisvolle Luftschiff
der Bande „Fillbus“.
Ein in seinen Einzelheiten packendes Detektivdrama in 6 Akten, welches die Erlebnisse und Kämpfe des amerikanischen Detektivs Ket-Garda mit einer geheimnisvollen und unerreichbaren Verbrecher-Bande darstellt: 1) Die Jagd nach der Belohnung, 2) Die ägyptische Katze, 3) Gefangen, 4) Unerreichbar, 5) Der Wolf aus dem Luftreich. 3277

Königl. Sächs. Landes-Lotterie.
Lose
Ziehung I. Klasse 8. u. 9. Dezbr. 1915.
Haupttreffer à ev. 800000 ℳ 500000 ℳ 300000 ℳ 200000 ℳ 100000 ℳ usw.
1/10 Los I. Kl. ℳ 5.— 1/5 Los I. Kl. ℳ 10.—
1/2 Los I. Kl. ℳ 25.— 1/1 Los I. Kl. ℳ 50.—
empfiehlt und versendet gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme 4453
Chemnitz (Sa.), Innere Johannisstraße Nr. 4. William Steinert, Kollekt. d. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.



1632
Gummistempel, Datumstempel, Haus- u. Strassen-Schilder.


Holzschuhe und Holzpantoffeln
liefert
Fabrik E. Lewin
3214 LODZ, Alter Ring Nr. 4.

Das Speditionsgeschäft M. Offmann
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 38,
(genehmigt vom Kaiserlich-Deutschen Polizeipräsidium) befördert Waren per Warschau, Lublin, Bialystok, ebenso auch Bahn nach allen andern Städten des okkupierten polnischen Gebiets und erteilt auch Geldvorschüsse auf Ware. 3139
Billige Preise! Reelle Bedienung!

PHOTO-ARTIKEL
für Fachphotographen und Amateure:
Platten, Bromsilber-Karten u. Papiere etc.
Engros-Verkauf
FRIEDMANN & MORGENSTERN
LODZ, Cegielnianastr. Nr. 9.
3220

Salzbrunner **Oberbrunnen**
heilt
Katarrhe der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, Emphysem, Asthma sowie
Folgen der Influenza.
Versand: Gustav Striebcll, Bad Salzbrunn i. Schles.
4839

Zaunstielrohre
gereinigt in firen Längen 44 und 50 mm. à. W. hat in Wagenladungen und kleineren Posten zur prompten und späteren Lieferung abzugeben Ludwig Labischin, Berlin-Lichtenberg. 4496

Zwangsversteigerung.
Am Montag, den 22. November, 1915 werde ich hierselbst:
1) Vormittags 9 Uhr Nikolajewska-Str. Nr. 18: 1 Sopha mit Spiegel, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 großen Kleiderschrank, 1 Tisch und 6 Stühle öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. 4499
Blazyczek, Gerichtsvollzieher in Lodz.

Bestellungen
auf Heu und Stroh übernimmt das Engros- und Detailgeschäft Petrikauerstr. Nr. 245. 3208

Photographien
zu Pässen, wie auch Aufnahme von Kranken in Häusern werden schnell und billig angefertigt, Dlugastr. 4, Front. 3187

Erfahrener
Ingenieur
unterrichtet in allen wissenschaftlichen und technischen Fächern. Preis 3 Mk. pro Stunde. Off. „Ingenieur“. 3225

Münzen An- u. Verkauf. Dlugastraße Nr. 103, W. 11.

Heute noch
müssen Sie
Schmechel & Rosner,
Petrikauer Str. 100,
besuchen. Dort werden zu alten Preisen verkauft: Damen Blusen 1.90 u. 2.90, Mäntel aus modern. Stoffen 9.50 — 12.50.
Aber unbedingt noch heute.

Hebamme R. PIPIKOWA,
Dipl. v. d Kais. Ak. in Petersb. 25jähr. Praxis, erteilt Ratschläge, Diskretion zugesichert, von 12—5 Andrzeja 39, W. 10, im Hofe. 2985

Speisewirtschaft
deutscher Beamten, sucht perf. Köchin. Meldungen zwischen 5 und 7 Uhr abends Benediktenstraße 10, im Restaurant. 3221

Im Zentrum
Ein möbl. Zimmer mit elektrischer Beleucht. sofort zu vermieten. Bescheid: Dzielna-Straße Nr. 4 Wohn. Nr. 6, von 1—3 vorm. 3226

Zu vermieten
per sofort 2 Zimmer und Küche, hübsch möbliert, Gasküche, Bad, und sonstige Bequemlichkeiten mit Familienanschluß. Offerten an die Exp. dss. Bl. 3201

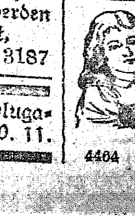
Zwei schön möblierte **Zimmer**
mit Badeeinrichtung und Gasbeleuchtung event. mit voller Pension im ruhigen Hause preiswert zu vermieten. Zu besichtigen Petrikauerstr. Nr. 132 im Flügel letzter Eingang III. Treppen bis 1/210 Uhr früh und zwischen 2—4 nachmittags. 3212

Möbl. Zimmer
per sofort eventl. mit voller Pension zu vermieten. Nikolajewskastr. Nr. 46, Wohnung 7. 3204

Ein oder zwei möblierte
ZIMMER
bei Reichsdeutschen eventl. mit Pension sofort zu vermieten Poludniowastr. Nr. 6, II. Etg. rechts. 3213

Deutscher Beamter sucht
möbl. Zimmer,
mögl. sep. Eing. Off. unter „K. L.“ an die Exped. dieses Blattes abzugeben. 3210

Möbl. Zimmer
u. verschiedene andere Wohnungen sofort zu vermieten. Annastraße Nr. 19, Wohn. 7. 3179


Honigpulver!
Staatl. empfohlen! Bester Brotaufstrich! Köstlicher Geschmack! Beutel für 4 Pfund reichend 30 Pf. 10 Beutel M. 2.50 bei Eins. des Betrages franco. Walter Sohnholm, Halle-S. 20
4464

Die „Times" meldet: Nach vertrauenswürdigen Mitteilungen sei Griechenland geneigt, im Falle eines Rückzuges der englischen und französischen Streitkräfte auf griechisches Gebiet die gleiche Haltung anzunehmen, wie bei der Landung in Saloniki.

Kitchener auf dem Balkan.

Aus Genf wird vom 20. November gemeldet: Von der für heute angekündigten Zusammenkunft Kitcheners mit General Sarrail und dem aus Athen in Saloniki eingetroffenen Minister Denys Cochin erwarten Pariser Regierungskreise eine wichtige Ergänzung der von der französischen-englischen Konferenz unter gewissen Vorbehalten gefaßten Entschließungen. Jene Vorbehalte bezogen sich darauf, daß Kitchener nach Anhörung des General Munro auf Gallipoli und General Sarrail in Saloniki genaue militärische Richtlinien nach London senden soll.

In Konstantinopel hält man auf grund zuverlässiger Meldungen die Zurückziehung englischer Truppen von der Linie Gewgheli-Doiran und deren Ueberführung nach Aegypten für wahrscheinlich. Kitchener soll geäußert haben, daß die weitere Teilnahme Englands am Balkankrieg angesichts der Bedrohung Aegyptens mit den Interessen Englands unvereinbar sei. In diplomatischen Kreisen ist es aufgefallen, daß in den von der französischen Gesandtschaft in Athen veröffentlichten Kriegsberichten ausdrücklich hervorgehoben ist, daß die Engländer bisher an den Kämpfen gegen die Bulgaren nicht teilgenommen haben.

Die deutschen Offiziere in Athen.

Die griechische Gesandschaft in Paris wurde von ihrer Regierung beauftragt, die aus Rom stammenden phantastischen Nachrichten von der Ankunft einer Mission von deutschen Offizieren in Athen, zu dementieren. Die einzigen deutschen Offiziere, die nach Athen gekommen sind, sind: Der militärische Attaché der deutschen Gesandtschaft von Falkenhausen, der von seinem Urlaub zurückgekehrt ist, der Gehilfe des Attachés von Bülow und der zweite Militärattaché Bruber. Diese Offiziere waren nicht Gegenstand anderer Aufmerksamkeiten, als solcher, die ihrer diplomatischen Eigenschaft zukommen. Es ist nicht richtig, daß die Besichtigung des Lagers der Alliierten ihnen erleichtert wurde, noch daß sie in besonderem intimen Verhältnis mit dem griechischen Generalstab ständen und daß sie funkentelegraphische Stationen in Griechenland eingerichtet hätten.

Italien und der Balkan.

Ueber ein Eingreifen Italiens am Balkan will der Berichterstatter des „Petit Parisien" wissen, daß italienische Militärkreise für eine Landung in Saloniki sind, da die Schwierigkeiten einer Expedition nach Albanien zu groß seien, als daß sie ein Ergebnis zeitigen könnte. Politische Kreise dagegen wünschen, daß die Landung an der albanischen Küste erfolge, wobei für diese Kreise besonders politische Absichten ausschlaggebend sind.

Die Haltung Rumäniens.

Der Pariser „Matin" erhält aus Bukarest eine Drahtnachricht, wonach eine Verfügung des Kriegsministers die nachgeordneten Stellen ermächtigt, unverzüglich alles, was für den Kriegsgebrauch notwendig ist, zu requirieren.

Aus Czernowitz wird dem „Wiener Fremdenblatt" gemeldet: Ueber die Truppenbewegungen in Bessarabien wird bekannt, daß starke kaukasische Truppenkörper, meistens ganz alte und ganz junge Mannschaften, sowie Kavallerie konzentriert werden. Befehlshaber sind die Generäle Keller und Iwanow. Laut Aeußerungen russischer Offiziere haben diese Truppen vorläufig keine Aufgabe, scheinen jedoch die Entwickelung der Haltung Rumäniens zu beobachten.

Russische Ministerreden.

Ueber Kopenhagen wird uns berichtet:

Nach der „Birshewija Wjedomosti" gewährte der Ministerpräsident Goremykin einigen Korrespondenten englischer und französischer Blätter eine Unterredung, in der er unter anderem sagte, Rußland sei jetzt im Kriege mit festen Banden an England und Frankreich gebunden. Von einem Sonderfrieden mit den Mittelmächten könne gar keine Rede sein. Bezüglich der inneren russischen Politik müsse er sich den Korrespondenten gegenüber Zurückhaltung auferlegen, er könne nur sagen, daß die Regierung das Parlament während des Krieges nur mit solchen Fragen beschäftigen werde, die unmittelbar mit dem Kriege zusammenhängen. Alle anderen politischen Fragen müssen bis nach dem Kriege verschoben werden. Infolgedessen werde die Regierung die Parteien ersuchen, alle politischen Kämpfe hinauszuschieben. Nach dem Kriege sei die russische Regierung auch bereit, alle den Polen gemachten Versprechungen zu erfüllen. Bald nach Friedensschluß werde für Polen, das im Kriege so furchtbar gelitten habe, eine Aera der nationalen Autonomie in Betracht kommen.

Auch General Rußki hat sich interviewen lassen. Er erklärte, er sei kein Freund von Illusionen und Phantasien. Auf die Frage, wie es bei dem deutschen Gegner aussehen könne, sagte er: Vielleicht schlecht, vielleicht mittelmäßig, vielleicht aber auch ganz gut.

Finanzminister Bark hat wieder einmal die Petersburger Redakteure zu sich gebeten und ihnen die „glänzende Finanzlage" Rußlands geschildert. Er strafte sich aber selbst Lügen, indem er den Herren gleich hinterher erklärte, die neue russische innere Anleihe könne nur dann Erfolg haben, wenn die russische Presse für die nötige Reklame sorge.

Die Schreckensherrschaft des Großfürsten Nikolaus.

Der Führer der russischen Mohammedaner Achmed Agajew macht in Konstantinopel dem Vertreter des „Berliner Tageblatts" Mitteilungen über die Schreckensherrschaft des Großfürsten Nikolaus im Kaukasus. Mit der Ankunft des Großfürsten Nikolaus in Tiflis begann eine richtige Türkenverfolgung, da das Scheitern des Angriffes auf die Dardanellen die Furcht vor einem neuen türkischen Vorstoß nach dem Kaukasus geweckt hatte. Alle einflußreichen Persönlichkeiten sind eingekerkert worden, viele junge Männer wurden auf Befehl des Großfürsten gehenkt. Die russische Regierung hat den Gebrauch der türkischen Schriftsprache in Briefen streng verboten. Die Erregung unter den Türken im Kaukasus ist äußerst groß.

*

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist es nach Telegrammen russischer Blätter in Aschabad in Transkaspien an der Eisenbahnlinie Samarkand—Krasnowodsk hinter der kaukasischen Front zu schweren Ausschreitungen und Unruhen gekommen. Auf einer Eisenbahnstation, wo mehrere Eisenbahnzüge mit Munition standen, war eine Anzahl Wagen vollständig leergeplündert worden. Der Rest des Telegramms, das von der Zensur stark beschnitten ist, enthält nur noch die Worte: „Waffen mit staatlichem Stempel". Alles übrige ist von der Zensur gestrichen.

Meuterei in der russischen Flotte.

Aus Finnland in Stockholm eingetroffene Reisende teilen mit:

An Bord der russischen Kriegsschiffe, die im Hafen von Helsingfors liegen, ist eine sehr ernste Meuterei ausgebrochen. Eine Anzahl der meuternden Matrosen wurde erschossen, ehe die Ruhe wieder hergestellt werden konnte.

*

In Petersburg wurde der gesamte Landsturm zweiten Aufgebots einberufen und Freiwillige aufgefordert, sich zu melden.

Rußland und die Polen.

Ueber Kopenhagen wird berichtet:

Als Antwort auf die Beschlüsse der Dumakommission über die Erweiterung der Rechte der Polen teilte der Direktor im Ministerium des Innern, Senator Litwinow, namens der Regierung der Kommission schriftlich mit, die Beschlüsse verletzten die Grundsätze der Regierung über die Wahrung der bedeutenden russischen und litauischen Bevölkerungsinteressen in den Westgouvernements und im Gouvernement Cholm. Sie förderten die wirtschaftliche Unterdrückung dieser überwiegenden Völker durch die polnische Minderheit und ebneten die Wege für eine allmähliche vollkommene Polonisierung. Die Regierung könne daher den Dumabeschlüssen nicht zustimmen. Daß diese hochwichtigen Fragen aufgerollt würden zu einem Zeitpunkt, wo Rußland alle Kräfte anspannen müsse, um den Feind zu bekämpfen, lege den Beweis ab von der geringen Treue und Ergebenheit dem russischen Staate gegenüber.

*

Aus Stockholm wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Die bevorstehende Dumatagung soll sich lediglich mit dem Budget befassen und spätestens am 15. Dezember alten Stils in Ferien gehen. Der Wunsch der einzelnen Fraktionen, wenigstens die Teuerungs- und Flüchtlingsfrage zur Beratung zu stellen, ist von Goremykin abschlägig beschieden worden.

Die Kriegsgefangenen in Rußland.

Der Ausschuß für deutsche Kriegsgefangene vom Hamburger Roten Kreuz teilt mit, daß nach aus Rußland eingegangenen Nachrichten sämtliche deutsche und deutsch-österreichische Kriegsgefangene von Ostrußland West- und Mittelsibirien nach Ostsibirien (Transbaikalien und Amurgebiet) abtransportiert werden.

Wie „W. T. B." erfährt, wird eine Verschlechterung der Lage der Kriegsgefangenen durch diese Verfügung nicht ohne weiteres bedingt, dagegen ist eine Besserung wohl denkbar, da der Osten Sibiriens bessere Hilfsmittel für die Verpflegung, sehr billige Nahrungsmittel und für die Unterbringung zahlreiche zum Teil ganz neue, jetzt leerstehende Kasernen bietet und man durch die Konzentrierung im Osten die Liebesgabentätigkeit und Kontrolle der bisher im ganzen russischen Reichsgebiet verstreuten Kriegsgefangenenlager erleichtern wird.

Die russische Flüchtlingsfrage.

Aus Petersburg wird gemeldet:

Der neue Minister des Innern, der bei seinem Amtsantritt behauptete, daß er in kurzer Zeit das Flüchtlingselend beseitigen werde, erklärt jetzt, daß die Regierung außerstande sei, die Flüchtlingsfrage zu lösen.

Eine Ueberprüfung der seit Monaten veranstalteten öffentlichen Sammlungen zugunsten der Flüchtlinge ergab nicht nur die Unterschlagung großer Beträge, sondern auch das Bestehen vieler „wohltätiger Ausschüsse" die nur für die eigene Tasche der Mitglieder arbeiteten.

*

Die russische Regierung hat bekanntlich die Bevölkerung aufgefordert, das noch in ihren Händen befindliche Gold an die Eisenbahnbeamten abzuliefern. Wie nun über Kopenhagen gemeldet wird, weist die liberale Presse daraufhin, daß die Eisenbahner sich zumeist aus echtrussischen Verbänden zusammensetzen. Diese beweisen ihre Vaterlandsliebe dadurch, daß sie das an sie abgelieferte Geld gegen guten Verdienst an Privatleute wieder verkaufen.

Aus dem britischen Parlament.

Lord Ribbesdale lehnte im Oberhaus den Gedanken ab, daß England ein Friede auferlegt werde oder daß England sich in einen Frieden hineinreden lassen könne. Aber er halte es für möglich, einen Mittelweg zu finden, so daß Europa einen Frieden erlebe, der nicht von irgend jemandem direkt aufgezwungen würde. Der Redner schloß: Wenn wir auf Grund von Vernunft, Würde und Ehre Frieden schließen könnten, wäre es gut für uns, aber anscheinend geht es uns so gut, daß es nicht ratsam wäre, von Friedensbedingungen zu reden.

Im Unterhause sagte Kolonialminister Bonar Law: Wir sind in eine äußerst gefährliche Finanzlage geraten. Solange wir ungehindert Geld borgen konnten, breitete sich ein unechter Wohlstand über das ganze Land aus. Das ist eine falsche Basis. Wenn bei einer Verlängerung des Krieges die Zeit kommt, wo wir keine Anleihe mehr aufnehmen können, wird der ganze Oberbau verschwinden. Wir werden den Krieg mit anderen Mitteln fortführen müssen. Einer der Nachteile ist, die große Steigerung der Löhne, die durch den unechten Wohlstand gefördert wird, was der Regierung alle Lieferungen drei- und vierfach verteuere.

Das „Dardanellen-Hasardspiel."

Ueber Rotterdam wird gemeldet:

Die englische Presse ist entrüstet über die Enthüllungen Lord Ribbesdales im Oberhause, daß General Munro die Auflösung der Dardanellen-Aktion angeraten habe.

Die Zeitung „Star" verbindet mit einem Tadel die Frage, ob das Dardanellen-Hasardspiel Englands Initiative in der Nordsee geschwächt, lahmgelegt oder verzögert habe. Das Blatt mahnt dann zur Einstellung der Dardanellenaktion, um die ganze Kraft der Flotte in der Nordsee einzusetzen. Darin liege die wahre Sicherheit Englands. Das Blatt befürwortet die Rückkehr des Admirals Fisher in die Admiralität.

*

Ueber Rotterdam wird uns aus London gemeldet:

Im Unterhause teilte McKenna mit, daß die englischen Verluste an den Dardanellen vom 25. Mai bis 30. Oktober 127000 Mann betragen haben. Davon sind 31,000 Tote, Verwundete oder Vermißte; die übrigen waren krank; von diesen sind etwa 80 Prozent wieder an der Front zurückgekehrt. Täglich kamen im Durchschnitt 750 Krankheitsfälle vor.

Die Klage eines Belgiers.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin unter der Ueberschrift „Eines Belgiers Klage":

Die holländische Zeitung „Limburger Koerier" vom 2. November druckt bezeichnenderweise in französischer Sprache einen Artikel ab, betitelt „John Bull" und unterzeichnet „Un Belge". In diesem wird mit bitteren Worten Klage geführt, daß England nicht daran denkt, Belgien zu helfen. Warum? fragt der Verfasser und sagt: Weil das Volk ausschließlich durch Selbstsucht geleitet wird und im Besitze aller Mittel, unser Land zu befreien, seinen Blick auf andere Zwecke richtet und weil es die eigenen Interessen über die allgemeinen stellt und, obwohl es dazu imstande wäre, keine Anstrengungen macht, die uns befreien könnten.

Der Verfasser setzt dann auseinander, die leitenden Männer wagten nicht, die Wehrpflicht einzuführen, weil, wie bitter bemerkt wird, die Herren Engländer es vorzögen, ihre Haut den Kugeln nicht auszusetzen, und weil sie sich nicht für diejenigen opfern wollen, die sich für sie geopfert hätten. Der Verfasser versichert: Die Engländer waren uns niemals sympathisch, das perfide Albion spare seine Kräfte auf, um den letzten Schlag zu führen.

Die „Kölnische Zeitung" bemerkt hierzu: Es sind harte Worte einem Verbündeten gegenüber, der doch bekanntlich für die Freiheit und Unabhängigkeit der kleinen Nationen kämpft, oder ist es nicht so? Sollte er den Belgiern dämmern, daß sie nichts, aber auch garnichts anderes für die Engländer sind als die Gurkhas und als die Turkos, Senegalesen und sonstigen Nigger für die Franzosen?

Der heilige Krieg.

Aus Konstantinopel wird der „B. Z." berichtet:

In Afghanistan wächst die Stimmung für den Kampf gegen England. Die afghanische Zeitung „Seradsch Olachbar" in Kabul teilt mit, daß die Agitation für den heiligen Krieg im südlichen Afghanistan erstarke, und berichtet von erfolgreichen Angriffen an der indischen Grenze, wobei die Engländer einmal allein 15 Offiziere tot zurückließen. Auch aus Suat, aus Bunir und Beludschistan werden Zusammenstöße berichtet. Die Stimmung ist so erregt, daß der Emir von Afghanistan die Leute in einer Rede zu Derbar zur Geduld ermahnen mußte. Jedes Ding, sagte er, hat seine Zeit, und für unser Eingreifen ist sie noch nicht gekommen. Bis dahin wollen wir für den Sieg der Mohammedaner beten.

In Zentral-Asien nimmt unter dem Eindruck der russischen Gewalttaten die Dschihad-Bewegung gleichfalls zu. In Meschhed (Persien) erpressen sie Geld, in Turkestan rauben sie Pferde, in Buchara haben sie den Staatsschatz unter dem Vorwand einer inneren Anleihe beschlagnahmt. Die chinesischen Mohammedaner haben 11 Millionen Piaster für den Dschihad gesammelt. In Persien haben sich die Stämme um Ispahan und Hamadan den Bachtiaren angeschlossen, die sich längst für Deutschland erklärt haben. Die Stämme von Mohammere haben sich von den Engländern losgesagt.

Kleine Kriegsnachrichten.

Austausch von Schwerverwundeten. Wie der „Zürcher Post" aus Bern von privater Seite gemeldet wird, wird der nächste Austausch von Schwerverwundeten endgültig am 1. Dezember stattfinden, und zwar nur in bescheidenem Umfange, da die großen Lazarette aus der Zeit des Kriegsbeginns bereits geleert sind. Voraussichtlich besteht der Austausch aus einem Zuge deutscher und bis zu zwei Zügen französischer Verwundeter.

Die italienischen Militärlieferanten. „Resto del Carlino" meldet die aufsehenerregende Verhaftung zweier mit Militärlieferungen betrauter Leute. Diesmal handelt es sich um Mehlfälschungen.

Heute vor einem Jahr.

21. November 1914.

Das Ringen südlich Plozk, in Gegend Lodz und bei Czenstochau dauert fort.

Der österreichische südliche Schlachtflügel erreicht den Szreniawaabschnitt. Vereinzelte Gegenstöße des Feindes werden abgewiesen. Bisher machten die Oesterreicher über 15,000 Gefangene. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Auch westlich des Dunajec und in den Karpathen sind größere Kämpfe im Gange.

Oesterreichische Truppen nehmen wieder 2440 Serben gefangen, die Gesamtzahl der während der Kämpfe seit dem 6. d. Mts. gemachten Gefangenen beträgt hiermit 13,000.

Die Türken schlagen die englischen Truppen bei Katasa und Kertebe und bei Kantara am Suezkanal.

Die auf Batum marschierenden türkischen Streitkräfte werfen die Russen auf das andere Ufer des Flusses Tschuruk zurück und besetzen Artwin.

Letzte Telegramme.

Eigene Telegramme und Funksprüche der „Deutschen Lodzer Zeitung".

Rückkehr nach Galizien.

Wien, 20. November. Wie die „Zeit" erfährt, ist für die allernächste Zeit die Freigabe weiterer galizischer Bezirke, darunter Lembergs in Aussicht genommen. Infolge dieser Freigabe werden 150,000 Flüchtlinge in ihre Heimatsorte nach Galizien zurückkehren können. Davon entfallen 50,000 Flüchtlinge auf Wien.

Der englische Werbefeldzug.

London, 20. November. Lord Derby erklärte, daß der Werbefeldzug um 11 Tage verlängert werde. Die „Times" berichtet: Infolge der letzten Ministerreden über die Werbepolitik hat die Rekrutierung in mehreren großen Städten abgenommen.

Ein japanischer Dreadnought.

Rotterdam, 20. November. Der „Maßboode" meldet aus London: Auf der Werft von Ykusulea ist der japanische Dreadnought „Famagiro" vom Stapel gelaufen. Das Schiff hat 30,600 Tonnen Wasserverdrängung, 22 Knoten Geschwindigkeit und führt zwölf 14-zöllige Kanonen.

Damen- und Kinder-Kleidung
Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche
Baumwollwaren aller Art, :,:
Bettstellen, Bettausstattungen.

Der große Katalog mit 2312 Abbildungen
:,: wird unentgeltlich sofort zugesandt :,:

Das große Mode- und Versandhaus

Renner

Dresden, Altmarkt 12

sendet alle Waren bahn- und postfrei und zahlt bei Nichtgefallen das Geld zurück.

Kleiderstoffe in größter Auswahl
Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche
Herren-Wäsche und Unterzeuge
Militär-Westen, Öltuch-Kleidung

Verlangen Sie umgehend den Katalog, der
:,: postfrei und umsonst verschickt wird :,:

Schlosser, Dreher, Schmiede,
Elektriker 4495

mit Familien,

Walzwerksarbeiter und ungel. Arbeiter

mit Familien

nach dem Regierungsbezirk Trier (Rheinland) gesucht.

Meldungen im Arbeitsamt, Petrikauer 108.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 8. und 9. Dezember 1915.
Hauptgewinn im günstigsten Falle:

Mk. 800 000. 4313

Los-Händler erhalten Vergütung.

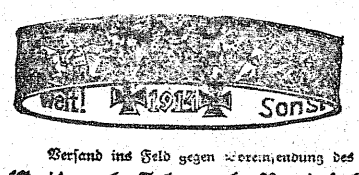
George Meyer
Leipzig, Neumarkt 40.
Königl. Sächs. Lotterie-Kollektion. Gegr. 1860.

Klassen-Lose für jede Klasse:
1/10 1/5 1/2 1/1
M 5.— M 10.— M 25.— M 50.—

Voll-Lose für alle Klassen gültig:
1/10 1/5 1/2 1/1
M 25.— M 50.— M 125.— M 250.—

Deutscher National-Ring.

— Ein — festgesetzter Teilbetrag von jedem verkauften Ringe fällt vertragsmäßig d. „Nationalstiftung" für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen u. Preis: Bronze Mark 1.85, Silber Mark 4.—, Silber vergold. Mark 4.25. In 14 c Gold von Mark 25.— je nach Weite.



Versand ins Feld gegen Voreinsendung des Betrages.

National-Schmuck-Vertrieb, Bln.-Wilmersdorf 2,
Weimarische-Straße Nr. 27. 4319

Kantinen

Große Quanten, preiswerte Fabrikate, ab Transitlager

Zigarren und Shag Tabake

Zigarren Preislagen M 48, 50, 56, 63, 75 das Tausend
Shag Tabak M 130 der Zentner franko Warschau

Carl Gerbode, Berlin C 19
Hoflieferant Spittelmarkt 11.
4410

Bekanntmachung.

Der bekannte **Militärschneidermeister Sch. Weksler** hat an der Petrikauer Straße 30 einen Frontladen für Militär-Uniformen eröffnet. Bestellungen laut Maß werden unter persönlicher Leitung zu sehr mäßigen Preisen ausgeführt Streng reelle Behandlung. Bemerkung: Bei größeren Aufträgen 10 % Rabatt.
3218 Hochachtungsvoll **Sch. Wekseler.**

Hindenburg Mappen mit Briefpapier u. Umschlägen für Wiederverkäufer sehr preiswert
Fritz Voigt & Co., Berlin S.W 68.
Papiergroßhandlung. 4334
Grosses Lager in allen Papieren für Buchdruckereien, Papierhandlungen usw.

WESTBANK

3223

Filiale

Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 52

beehrt sich hiermit zur Kenntnis zu bringen, dass sie

Schecks auf Berlin verabfolgt, Zahlungsordres, Einlösung von Tratten und Frachten in Deutschland, Oesterreich und den neutralen Ländern übernimmt.

---

64 Petrikauer Str. 64

Was schenken wir unseren Lieben zu Weihnachten?

Lowiczer Blusen, Morgenröcke, Matinées, Anzüge für Mädchen, Anzüge für Knaben, Decken, Tücher und Schürzen.

Grösster Beifall bei den Daheimgebliebenen!! 3085

Grosse Auswahl in warmen Blusen, Morgenröcken, Jacken, Jupons, Röcken.

ERSTES SPEZIALHAUS
Inh.: Jadwiga Toruńczyk

64 64

Zgierzer Tuch- u. Kord-Niederlagen. 4493

Die neuesten und modernsten
SAISON-DESSINS
in Herbst- u. Winterstoffen für elegante
ANZUGE, HOSEN, PALETOTS UND DAMEN-KOSTUME
sind bereits eingetroffen und gelangen zu mässigen aber fest. Preisen zum Verkauf.
Spezieller
Detailverkauf zu Fabrikspreisen.

Karpowski & Kaplun,
Petrikauer-Str. 37,
Das Lager
im Hofe rechts.

Das Erste Juwelier-Geschäft am Platze

A. KANTOR LODZ

Petrikauerstr. 29.

Gegründet 1875.

Empfiehlt zu den bevorstehenden **Weihnachten** eine grosse Auswahl Juwelen, Gold-, Silberwaren und Uhren. 3164

Die bei der Durchführung des Paßzwanges bisher tätig gewes.

Zivilschreiber

können sich zur weiteren Beschäftigung bei dem Photographischen Paßbüro, Polizei-Präsidium Warschau, schriftlich melden. 4497

Berliner Juwelenverkaufsstelle
für
Gelegenheitskäufe
in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren und Uhrenbändern
Spezialität: Perlenkolliers.

Berlin W. 8. Kanonierstraße 10.
Man achte auf die Hausnummer!! 4041

Zahnarzt E. FUCHS,

Benedyktastr. Nr. 2 (Ecke Petrikauer Straße), Telephon 35—80.

Gewesener langjähriger Assistent am Institute des Zahnarztes Professor Dr. Engel in Berlin

hat sich nach vielfacher Ausbildung im Auslande (Berlin, London, New-York, Philadelphia) in Lodz niedergelassen.

Schmerzlose Zahnbehandlung d. spezielle Methode und Apparate. Zahnziehen gänzlich ohne Schmerzen durch Gasapparat. 2955

Lodzer Freiw. Feuerwehr.

Montag, den 22. November d. J., um 7 Uhr abends:

Signal-Uebung

des 3. Zuges im Requisitenhause desselben Zuges.

Das Kommando.

Ein schön möbliertes
Front-Zimmer,
mit allen Bequemlichkeiten, Bad u. elektr. Beleuchtung, an einen od. zwei intellig. Herren sofort zu vermieten. Gluwna-Straße Nr. 7, 2. Stock, links. 3202

Schuhputz

und ähnliche Artikel wird tüchtiger am Platze eingeführter solventer Vertreter gesucht. Größte Lieferung mit Ausfuhrbewilligung.

Urban & Pötsch, G. m. b. H.
Chemische Fabriken,
Berlin. 4476

Internationale Speisehalle,
Petrikauer Str. Nr. 62.
Täglich zu bekommen Frühstück, Mittagessen und Abendbrot.
Täglich frische **Flaki,** Portion 30 Kop.
3219

Kaufmann-Vertrauensmann,

48 Jahre alt, Christ, selbständiger Arbeiter, zuletzt 15 Jahre bei der Gardinenfabrik Szlenker, Wodzga u. Meyer in Warschau in Stellung, hiervon 5 Jahre als selbständiger Leiter der Lodzer Niederlage dieser Firma sucht infolge Geschäftsliquidation weitere passende Stellung als Vertrauensmann oder Buchhalter-Korrespondent im Inlande oder in Deutschland.

Bereiste lange Jahre Zentralrußland und Sibirien, firm in der doppelten Buchführung, korrespondiert deutsch, polnisch u. russisch bei einigen Kenntnissen des Französischen und Englischen. Würde eventuell auch ein Lager für Lodz übernehmen. Offerten bitte zu richten an W. Chodecki, Lodz, Petrikauer tr 24.

Mk. 8 100 St. Zigarren-Ausverkauf,
wie auch **Tabak u. Zigaretten**
empfiehlt 3205
S. Nowinski, Petrikauer Str. Nr. 145.
Laden im Hofe.

Wintergarten-Kino früher „Urania".

Nur von Sonnabend, den 20. November, bis Dienstag, den 23. November 1915 inkl. Der größte und neueste **Welt-Schlager** Nur ein Exemplar.
Noch nie dagewesenes Schauspiel:
„Lebenskrisen". Großes Drama in 8 Teilen 2800 Meter.
Ausgeführt von den berühmtesten Schauspielern.

Meine Reparaturwerkstätte und Revisions-Abteilung
(Aufzugs-Konservierung)
ist wieder in Betrieb. 3206
Carl Flohr, Maschinenfabrik, Berlin.
Zweigbüro Lodz, Andrzeja-Str. 26.

Schreib-Hefte

mit Wasserzeichen und Löschpapier-Vorsatz ist das Beste u. Billigste für **Weihnachtsgeschenke.** Heftepapier glatt und liniert in verschiedenen Liniaturen für **Wiederverkäufer,** sowie alle Art Schreib- und Zeichenmaterialien stets vorrätig. 3215
Handelshaus **A. J. Tyber,** Lodz, Petrikauer Str. 49. — Existiert seit 1879 —

Speditions- u. Rollage-Geschäft

„Transport"

Kontor Petrikauer Straße 58,
Lagerräume Mikolajewska-Straße 28,
Filiale **Warschau,** Gesia 14,

befördert aller Art Waren per Bahn im okkupierten Gebiet, sowie Waggonladungen nach Warschau, Lublin und Bialystok. Uebernimmt auch Waren zur Aufbewahrung in eigenen Lagerräumen. 3199

Die Farbenhandlung
von **M. Breitbart,** welche seit ca. 20 Jahren in Lodz existiert, ist vom 1. Oktober d. J. auf der Andrzeja-Str. Nr. 20 übertragen worden. Sie empfiehlt sich der weiteren Gunst der w. Kundschaft u. offeriert zu mäßigen Preisen Farben, Lacke, Pinsel, Gips, Zement, wie auch alle Artikel dieser Branche für häuslichen Bedarf. 3193

Das Damen-Konfektions-Atelier von

H. Garelik,

Petrikauer Straße Nr. 81,
Kostüme, Mäntel und Röcke.
!! Neueste Façons !!
Mäßige Preise. 3177

Wichtig für Damen!

In der Damenschneiderei von Frau P. HAUSER werden Kostüme, Mäntel, Kleider und Kindergarderoben geschmackvoll und billig angefertigt. Getragene Sachen sowie Pelzkragen und Muffen werden wie neu umgearbeitet. Daselbst werden Plüsch- und Kollimäntel aufgefrischt. Gluwna-Str. Nr. 31. W. 35. Offene rechts. I. Eingang I. Stock. 3189

Militär-Schneider
Sz. Ewigkeit, Lodz, Petrikauer Str. 16, 2 Etg.
Erstes und bestes Atelier für Militär- und Zivilanzüge in Lodz
Mantel v. Mk. 90.— bis 120.—
Waffenrock Mk. 85.—
Litewka v. Mk. 45.— bis 70.—
Hose (lange) Mk. 36.—
Breitschuhhose Mk 40.— 3222
Umhänge v. Mk. 45.— bis 70.—

Suche
franz. u. engl.
Konversationsunterricht. Offerten mit Preisangabe unter „M. S" an die Exp. d. Zeit. 3160

Kartoffel- u. Futterdämpfer
fabriziert G. O. Kühn, Lodz, Zgierska-Straße 56. 3234

Schlosser d. Dampfcouvertmaschinen beherrschen, werden für dreistündige Tageszeit gesucht. 3128
Warschau, Gerlitz, Abmarschstraße 12.

Zimmer zu vermieten. Biedersch. Warschau, Marschalkowska 116. W. 12

Hauptschriftleiter:
Carl Gollnick,
gleichzeitig verantwortlich für Politik,
Verantwortlich für Feuilleton:
Max Ludwig,
für Lodzer Angelegenheiten:
Hans Kriese,
für Handel: Aloys Balle,
für Anzeigen: Hugo Franke
Druck und Verlag:
Deutsche Staatsdruckereien in Polen.

Nr. 284.
2. Beiblatt.

Deutsche Lodzer Zeitung.

Sonntag,
21. November 1915.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Sämtliche in Lodz befindlichen Vorräte an Platin und Platinlegierungen, auch in den allerkleinsten Mengen, z. B. Stifte in künstlichen Zähnen, soweit diese nicht im Munde getragen werden, Münzen und Schmucksachen werden von der deutschen Regierung beschlagnahmt.

Die Händler und Besitzer von Platin (Juweliere, Zahnärzte, Zahntechniker, Laboratorien, wissenschaftliche Institute, Fabriken, Konzentrationsanlagen, Hypochloridbleichen, Private, Leihhäuser u. s. w.) werden aufgefordert, diese Gegenstände

bis Mittwoch, den 25. November, mittags 12 Uhr,

im Buro des Kreis-Wirtschafts-Ausschusses schriftlich anzumelden und die gemeldeten Bestände von Montag, den 29. November bis Mittwoch, den 1. Dezember, 1915 einschließlich

in der Zeit von vorm. 9—11 und nachm. von 4—6 Uhr im Büro Benediktastr. 2 abzuliefern.

Die Bestände werden angekauft, und zwar kann bei der Ablieferung eine Abschlagszahlung bis zu 50% des geschätzten Wertes erfolgen. Der Rest wird nach Prüfung des Feingehalts gezahlt.

Anträge auf Freigabe sind schriftlich begründet der Meldung beizulegen.

Bestände, welche bei der Aufnahme nicht angezeigt werden, unterliegen der Einziehung; außerdem wird eine Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren verhängt.

Lodz, den 19. November 1915.

Der Kaiserlich Deutsche Polizeipräsident.
v. Oppen.

Bekanntmachung.

Die infolge der Bekanntmachung vom 12. Juli angemeldeten Bestände an Kupfer, Messing, Rotguß, Nickel, Zinn, Zink, Aluminium, Blei, Zinkblech, Weißmetall und Neusilber sind an Sammelstellen abzuliefern.

Die in den nachfolgenden Straßen:

Zgierska v. Nr. 2 bis zum Krankenhaus, (linke Seite) Spitalna, Jana, Häuslera, Kazimierza, Golca, Teppera, Jasna, Schnera, Profesorska, Wązka, Cerecka, Ekierta, Hipoteczna, Lonkowa, Polna, Zlota, Dembowa, Srebrna, (Vorort Radogoszcz), wohnenden Eigentümer oder Verwalter dieser Bestände haben die angemeldeten Gegenstände: Geschirre, Wirtschaftsgegenstände jeder Art, wie z. B.: Koch- und Einlegekessel, Pfannen, Backformen, Schüsseln, Waschkessel, Badewannen (außer Zinkwannen), Oefen und sonstige Gegenstände, möglichst eisenfrei, in der Zeit von Dienstag, den 16. November bis Dienstag, den 23. November von 8½ Uhr morgens bis 3 Uhr nachm., in dem Speichergebäude, Reiterstr. Nr. 3, abzuliefern.

Badeeinrichtungen sind selbst abzumontieren.

Die nachfolgenden Preise werden für ein polnisches Pfund sofort bei der Ablieferung nach Feststellung des Gewichtes gegen Quittung bezahlt:

Für Kupfer	35	Kop.
„ Messing	25	„
„ Bronze	32	„
„ Aluminium	55	„
„ Nickel	98	„
„ Antimon	15	„
„ Zinn	72	„
„ Zink	12	„
„ Blei	10	„
„ Zinkblech	7	„
„ Weißmetall	22	„
„ Neusilber	32	„

Die nach dieser Frist dann noch vorgefundenen Metallgegenstände werden unnachsichtlich konfisziert und die Besitzer mit einer Strafe von 3000 Mark, im Unvermögensfalle für je 10 Mark mit einem Tag Haft bestraft.

Lodz, den 13. November 1915.

Der Kaiserlich Deutsche Polizei-Präsident
J. V.
Harbig.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Verordnung vom 1. November, bekanntgegeben in der „Deutschen Lodzer Zeitung" unter Nr. 267, werden alle diejenigen Steuerpflichtigen, welche Immobilien- und Wohnungssteuer zu zahlen haben und

in der Widzewskastraße
Zachodniastraße und
Wschodniastraße

wohnen, aufgefordert, diese Steuer bis spätestens den 30. November 1915 an der Steuerkasse zu entrichten.

Bei Nichtzahlung der Steuern innerhalb der bestimmten Frist, sowie bei Nichtbefolgung dieser Verordnung, ist ein Zuschlag von 12 Prozent als Strafe verwirkt. Ich behalte mir vor, in besonderen Fällen noch eine höhere Strafe zu verhängen.

Es wird dringend geraten, mit der Steuerzahlung nicht bis zum letzten Tage zu warten, da alsdann der Andrang zur Steuerkasse ein zu großer ist.

Lodz, den 19. November 1915.

Der Kaiserlich Deutsche Polizeipräsident
v. Oppen.

Bekanntmachung.

In dem Alexander-Hospital an der Placowastraße sollen demnächst eine elektrische Klingelanlage und eine elektrische Lüftungsanlage eingerichtet werden.

Schriftliche Angebote auf Ausführung dieser Arbeiten sind in versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift „Angebot auf Ausführung elektrischer Anlagen im Alexander-Hospital" innerhalb einer Woche an die Bauabteilung des Magistrats einzureichen.

Pläne und Kostenanschläge zur Ausfüllung sind gegen Zahlung der tarifmäßigen Gebühr in der Bauabteilung zu haben.

Lodz, den 19. November 1915.

Der Magistrat.
Schoppen.

Lokales.

Lodz, den 21. November 1915.

Eine Gedächtnisfeier.

Bei Wiederkehr der Tage, an welchen im vorigen Jahre die schweren und erfolgreichen Kämpfe in der Nähe von Lodz, namentlich in der Gegend von Rzgów, stattfanden, sind die Massengräber auf dem Hügel des genannten Ortes von treuer Kameradenhand mit Kränzen geschmückt worden.

Am heutigen Totensonntag findet gelegentlich des allgemeinen Militärgottesdienstes in der St. Johanniskirche eine Feier zum Gedächtnis der fürs Vaterland Gefallenen statt.

Sonntagsbetrachtung.

Joh. 16, V. 22: Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen!

„Wiedersehen" — das ist eines der schönsten Worte unserer Sprache, ein Wort, bei dem uns das Herz aufgeht und der Sinn froh wird. Jetzt im Kriege ist es uns doppelt ans Herz gewachsen. Mitten auf endlosem, staubigen Marsche, der alle Kräfte aussaugen will, erquickte die Kameraden das zuversichtliche Lied: „In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehn!" Am Schlusse so manchen Briefes aus dem Felde in die Heimat, aus der Heimat ins Feld grüßen die zwei schlichten Worte, in denen doch eine Welt von Freude und Glück geborgen liegt: „Auf Wiedersehen!" Und viele von uns haben ja auch die Seligkeit des Wiedersehens erleben dürfen: die Tage des Urlaubs in der Heimat sind uns unvergeßlich! Der Krieg hat Millionen von Menschen, die ohne einander nicht leben möchten, Ehegatten, Eltern und Kinder, mit harter Hand auseinandergerissen; aber gerade dadurch ist das Wiedersehen im Kriege, das langersehnte, etwas so Herrliches geworden wie es die Friedenszeit nicht kannte.

Auch die Lodzer Deutschen wissen, was das Wort in sich schließt: Wiedersehen! Viele Hunderte von Frauen harren des Tages, an dem sie ihren Mann aus einem deutschen Kriegsgefangenenlager wiedergeschenkt erhalten. Sehnsüchtige Gedanken gehen in den Osten Rußlands zu den Verschickten und enden immer wieder bei dem einen Hoffnungsworte: Wiedersehen! Und als Warschau gefallen war, hat manche Familie hier das ganze wundervolle Glück des Wiedersehens erleben dürfen.

Aber für unzählige Menschen hat das Wort „Wiedersehen" in unseren Tagen einen bitteren, schmerzlichen Klang bekommen. Wie jubelten die Tausende kräftiger Mannesgestalten beim Auszuge: „In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehn!" Und nun? Die Häuser sind nicht zu zählen, die im vergangenen Jahre über eine Todesanzeige, mit dem eisernen Kreuze geschmückt, die Worte setzen mußten: Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet. Wenn wir heute, nach 15 Kriegsmonaten, vor einem Feldgrauen Abschied nehmen, dann klingen die Worte „auf Wiedersehen" sehr ernst und schwer. Wir haben ja gelernt, wie über alle unsere Hoffnungen mit unbarmherzigem Tritte ein Gewaltiger dahinschreitet: Der Tod.

Das hätten wir auch vor dem Kriege schon lernen können: über alle Hoffnung auf Wiedersehen liegt in dieser Welt ein Schatten! Und mag es noch so froh gesprochen werden „auf Wiedersehen" — wie unsicher, zerbrechlich und begrenzt ist unser Hoffen. Es kommt die Stunde, die bittere Stunde des Todes; der Tod zerschlägt das Wort „Wiedersehen" hohnlachend. Wer das einmal im Ernste bedacht hat, der spricht das Wort immer mit einem leisen, ganz verborgenen Schmerze aus. Das Sterben wirft seine Schatten lange voraus. Wiedersehen — schöner, vergeblicher Wahn hoffender Menschen!

Ist das wirklich unser letztes Wort? O nein. Einer, ein einziger, Jesus Christus, hat es gewagt, in dieser Welt des Scheidens und der begrabenen Hoffnungen mit majestätischer Sicherheit den Seinen die mächtige Hoffnung zu machen: Ich will euch wiedersehen! Und er durfte es. Der Tod griff auch nach ihm. Aber an Jesus Christus brach er sich. Der Gekreuzigte hat seine Jünger wiedergesehen. Das ist das größte Ereignis aller Zeiten. Das ist die mächtige Tatsache, von der wir vom Tode umgebenen Menschenkinder den Blick nicht lassen können. Der Tod hat nicht das letzte Wort. „Auf Wiedersehen!" — einmal in aller Welt, an Jesus, ist es Wirklichkeit geworden, dem Tode zum Trotz. Einmal in aller Welt wird es Wahrheit werden auch für uns: er wird uns wiedersehen. Das Band, das uns durch ihn mit Gott verknüpft, reißt nie.

Darum können wir Christen am Totensonntage den großen Jubelgesang anheben, das mächtige Lied des Todesüberwinder. Wir glauben an das Wiedersehen der Kinder Gottes bei ihrem ewigen Vater. Für Christen haben die Worte „auf Wiedersehen!" auch im Kriegsjahre den Klang unerschütterlicher Hoffnung und großer Freude. „Tod, wo ist dein Stachel? Dank sei Gott, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesus Christus!"

Althaus.

Die katholische Welt für Polen.

Heute, am 21. November, werden auf Wunsch des hl. Vaters Benediktus XV. die Priester in allen katholischen Gotteshäusern der ganzen Welt den versammelten Gläubigen von Polen erzählen: von den Leiden, Schmerzen und Plagen des un-

Totensonntag 1915.

Die letzte Blume grüßt mich stumm am Rain,
Es singt der Wind gewalt'ge Festchoräle
In meinem immergrünen Fichtenhain,
Und tief erschüttert schluchzt die bange Seele.

Ein blutig Sterben geht durch unser Land,
Der Himmel ist umwölkt von Todesschatten,
Zerrissen ward so manches Glückes Band,
Wir trauern heiß um Väter — Söhne — Gatten..

Oh, teures Blut, das da zur Erde fließt,
Das Blut von Helden, Blut von Landesrettern,
Daraus die Wunderblume still ersprießt,
Trotz Weltennot und grausen Kriegeswettern!

Der Blume Wurzeln reichen zu dem Blut,
Das opferreicher Liebe einst entflossen,
Damit wir leben konnten, hat voll Mut
Ein Heiliger erlösend es vergossen!

Seht, wie sie neu umkränzt in roter Pracht
Der Liebe purpurflammende Altäre!
Zur Rettung Deutschlands schuf der Helden Macht
Sie auf geweihtem, heil'gem Feld der Ehre.

Valeska Cusig.

Gedenkworte,

gesprochen bei der Einweihung des Kriegerdenkmals von Borzymie zur Erinnerung an die Gefallenen des 13. Schlesw.-Holstein. Dragonerregiments am Jahrestage des Sturmangriffs, 12. November 1915,
von
Garnisonpfarrer Lic. Althaus, Lodz.

Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben! (Offenb. Joh. 2, 10.)

Mit tiefer Bewegung treten wir in feierlicher Stunde an diese Stätte. Bewegten Herzens vor allen ihr, liebe Angehörige der Treuen, die auf diesem Acker für das Vaterland den Tod fanden. Wir grüßen Euch in Ehrfurcht. Wie oft seid Ihr in dem vergangenen Jahre mit Euren Gedanken und Tränen und Gebeten an dieser Stätte gewesen. Nun dürft Ihr selber hier stehen, wo Gatte und Sohn und Vater das Leben ließen — und wir alle schließen uns mit Euch zusammen, um denen, die sich für uns in den Tod gaben, das Ehrenmal zu weihen. Bewegten Herzens steht auch Ihr hier, liebe Kameraden von dem dreizehnten Dragonerregiment! Ihr habt selber den Todesritt mitgeritten. Wie lebendig steht Euch heute wieder alles vor Augen, bis ins Kleinste, was damals geschah. Der Schmerz wacht auf, denn so viele treue Kameraden fielen an Eurer Seite. Ihr könnt sie nicht vergessen. Aber Ihr steht hier doch auch mit hohem Stolze: der 12. November 1914 war ein Tag, der in der Geschichte Eures Regiments als Ruhmestag herrlicher Todesverachtung unvergessen bleibt. — Nicht Ihr allein, wir alle treten an diese Gräber mit dem Gefühle: wie heilig ist diese Stätte! Jedes Feld, auf dem deutsches Blut floß, ist uns heilig und soll Deutschland heilig sein. Denen in der Heimat, den Kindern und Kindeskindern wollen wir von diesen Heiligtümern erzählen und ihrer viele hierherführen, damit sie spüren mit tiefer Ehrfurcht: so viel teures Blut hat es gekostet, daß Deutschland Ehre und Freiheit wahrte, und das Vaterland nun mit ganzer Kraft lieben.

Der 12. November 1914 und der 12. November 1915 — was für ein mächtiger Gegensatz. Vor einem Jahre tobte auf diesem Felde die Schlacht. Da wurden zum letzten Male die Stimmen der gefallenen Brüder laut, drängendes Rufen zum Angriff: „Vorwärts!" Sterbensrufe, letzte Worte mitten im gellenden Lärmen des Kampfes. Und heute — das Toben ist lange verstummt, die Stimmen der tapferen jungen Helden sind längst verklungen und verloschen. Der Friede des Todes breitet sich um die Gräber der Brüder, die wir in Gottes Händen sicher geborgen wissen. Aber wo die treuen Männer schweigen, da sollen diese Steine reden. So beginnt denn zu reden, Denkmalssteine!

Was reden sie? Zwei Worte zuerst: „Für uns!" Die zwei Worte sollen uns, die wir leben, allezeit im Herzen brennen. „Für uns!" Wohl wissen wir, was ein Knabe jüngst gesungen hat:

„Es gibt kein Wort, für das Opfer zu danken,
Und es gibt keinen Dank für sie, die da sanken
Für uns!"

Aber diese Steine und der bronzene Eichenkranz sollen zeugen von dem nie verlöschenden Danke des Herzens an die Tapferen, die hier unter uns ruhen. Wir danken Euch, liebe Angehörige, die Ihr den Gatten, den Sohn, den Vater zum Opfer gebracht habt. Jede trauernde deutsche Kriegswitwe, jede Mutter, die an ein fernes Grab denkt, ist uns heilig, uns und dem ganzen Vaterlande. Das möchte ich Euch heute in unser aller Namen sagen.

Aber dann reden die Steine weiter: „Seid so treu, wie sie", „Haltet aus", „Werdet nicht müde". Die Stimmen der Gefallenen dringen an unser Ohr: „Wir haben alles hingegeben und Ihr wolltet müde werden vor dem Ziele?" „Wir haben die Treue gehalten bis in den Tod und Ihr wolltet klagen, daß es so lange dauert?" Wir aber antworten: Nein, Ihr sollt nicht vergeblich gestorben sein, Ihr Treuen! Ihr seid gefallen für das herrliche Ziel eines vollendeten deutschen Sieges. Wir werden nicht müde auf halbem Wege, wir halten durch um Euretwillen. Kameraden, verehrte Anwesende, wir können ja an einer solchen Ehrenstätte deutscher Brüder nicht stehen ohne die mächtig bewegende und beschämende Frage: sie sind gestorben für das heilige Vaterland — was hast denn Du schon getan, geopfert, gegeben? Diese Frage soll uns nicht loslassen. Wir wollen von diesem Denkmal, von den Heldengräbern von Borzymie heimgehen mit dem hohen Gelübde: Deutschland, dich wollen wir von nun an heilig halten und lieben mit ganz neuer Treue, mit ganz neuem Einsetzen unserer Person, jeder an seiner Stelle. Heiliges Vaterland, wie groß bist du, daß so viel edles Blut für dich geflossen ist! Laßt uns treu an unserem Posten stehen, bis uns der herrliche Sieg und der edle Friede kommt und wir als tapferes, frohes, reines, frommes Volk leben im neuen Deutschland. Das walte der ewige Gott in Gnaden! Amen.

Kleine Beiträge.

Die Farben der Trauer. Gar mannigfach ist die Skala der Farben, die in der Geschichte der Trauersitten der Völker eine Rolle gespielt haben. Außer der grünen und roten Farbe, die immer als die Farben des Lebens und der Freude gegolten haben, sind fast alle Farben zu verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Völkern zu den äußeren Kennzeichen der Trauer geworden. Bei den alten Aegyptern war z. B. die Tracht während der Trauer gelb und bei den Aethiopiern grau. Gelb war auch bei den Kelten die Trauerfarbe; noch heute trägt in einigen Gegenden der Betagne das weibliche Trauergefolge gelbe Hauben.

Die katholische Kirche verwendet bekanntlich zum Zeichen der Trauer außer der schwarzen Farbe das Violett. Mit violetten Tüchern werden zu Beginn der Fastenzeit, die der Leidenswoche vorausgeht, die Altäre in den Kirchen umkleidet; im Konklave tragen die Kardinäle zum Zeichen der Trauer um den verstorbenen Papst statt des roten einen violetten Ueberwurf.

In China, Japan und Siam trägt man weiße Trauergewänder; die Chinesen gebrauchen daneben die blaue Farbe als Trauerfarbe, indem sie in der Zeit der Trauer um einen Verstorbenen ihre Brief mit Blau schreiben und siegeln. In Deutschland und in den meisten übrigen europäischen Ländern herrschte früher die weiße Farbe als äußerer Ausdruck der Trauer vor; eine zeitlang trauerte man bei uns im Mittelalter auch in Braun. Wenn unsere altgermanischen Vorfahren die weiße Farbe als Trauerfarbe bevorzugten, so liegt die Erklärung dafür klar auf der Hand. Die weiße Farbe als die Farbe des Winters und des

glücklichen Landes und seiner Bewohner. Von allem was sie bedrückt, werden sie erzählen mit einem Herzen voll Mitgefühl für uns, und die Hörer zur Opferung von Spenden für Polen ermuntern, um diesem Lande Kraft zu geben zur Ertragung der überaus schweren Stunden. Sie werden ferner zum Gebet für Polen auffordern, damit das kranke, erschöpfte Land endlich des Friedens und des Glückes teilhaftig werde.

Der Gedanke, daß alle Völker und alle Zungen sich für uns an den Vater der Heerscharen mit inbrünstigem Gebet wenden, und uns die helfende Bundeshand reichen werden, ist für uns ein Trost und gibt uns Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Und wenn die katholische Welt am heutigen Tage in den Gotteshäusern Gaben für Polen hinterlegen wirdn, so nehmen auch wir selbst, obgleich schon erschöpft, von den Brosamen, die wir noch besitzen, und legen einen Teil derselben auf den Opferteller in der Kirche, um unseren Groschen mit denen zu vereinen, die aus allen Enden der Erde nach Vevey gelangen werden, zum Komitee, an dessen Spitze Sienkiewicz und Paderewski stehen. Sie werden alle diese Groschen teilen und uns zusenden, um die Hungrigen zu speisen, die Nackten zu bekleiden, den Obdachlosen ein Dach über das Haupt zu schaffen.

Der hochwürdigste Herr Erzbischof und Metropolit von Warschau hat für den heutigen Tag durch Aufruf vom 8. Oktober d. J. besondere Gottesdienste angeordnet.

Vor dem Hauptgottesdienst wird in jeder Kirche eine Predigt über das Thema: „Die christliche Barmherzigkeit, die Quelle ewigen Himmelslohnes" gehalten werden. Nach der Predigt wird der Priester eine Kollekte für die hungernden Landsleute ankünden und zusammen mit der Gemeinde eine Litanei zur Gottesmutter beten für den hl. Vater, die Bischöfe der ganzen Welt, sowie alle Spender.

Das Hochamt wird mit Aussetzung des Allerheiligsten Sakraments abgehalten werden, nach welchem eine Predigt über das Thema: „Die Ausübung von Werken christlicher Barmherzigkeit gegenüber den Bedürfnissen unserer Nächsten in der gegenwärtigen Zeit" gehalten wird. Nach der Predigt wird der Geistliche die Kollekte ankünden und um ein Gebet für die Obengenannten bitten. Nach dem Hochamt wird das Allerheiligste Sakrament für die öffentliche Anbetung ausgestellt bleiben. Um 4 Uhr nachmittags nach der gewöhnlichen Vesperandacht wird der Geistliche angesichts des Allerheiligsten Sakraments mit der Gemeinde einen Teil des Rosenkranzes, die Litanei zur Gottesmutter sowie das Gebet des hl. Vaters Benediktus XV. um Frieden beten.

Dankbar für die Hilfe und unsere Heimat liebend, finden wir uns alle morgen in den Gotteshäusern ein, um angesichts des im Sakrament des Altars enthaltenen Gottes den Segen für diejenigen zu erflehen, die in der ganzen Welt für Polen Gaben spenden, sowie sich mit der ganzen Welt im Gebet um eine bessere Zukunft für Polen vereinigen.

Geistlicher H. Przezdziecki
General-Vikar.

K. **Wie kann das Fleckfieber bekämpft werden?** Da in Lodz bereits einige Fälle von Fleckfieber festgestellt worden sind, schenkt die Gesundheitsdeputation des Magistrats der obigen Frage besondere Aufmerksamkeit und macht auf folgendes aufmerksam:

Das Fleckfieber ist eine ansteckende, schwere Krankheit, welche häufig zum Tode führt. Es kann in unserer dicht bewohnten Stadt unsägliche Verheerungen anrichten, wenn die Bewohner nicht freiwillig nach bestem Können der Seuche entgegentreten.

Wie können alle an der Bekämpfung der Seuche mitwirken?

Die Krankheit wird durch Läuse, und zwar durch Kopfläuse und Kleiderläuse übertragen. Wandert eine Laus von einem Fleckfieberkranken auf einen gesunden Menschen, so teilt sie dem Gesunden das von dem Kranken erworbene Fleckfiebergift mit.

Die Vernichtung der Läuse also ist der gegebene Weg zur Bekämpfung des Fleckfiebers.

Die Stadtverwaltung tut, was sie vermag. Die Bewohner derjenigen Häuser und Straßen, in welchen Fleckfieberfälle vorkommen, werden durch Arzneimittel und Bäder von ihren Läusen befreit. Das in den Wohnungen haftende Ungeziefer wird ebenfalls beseitigt.

Bei der riesigen Zahl der mit Ungeziefer behafteten Personen in Lodz aber ist mit dieser Maßnahme der Stadtverwaltung nur der allerdringendsten Gefahr gesteuert.

Um die Seuche zum Erlöschen zu bringen, ist es notwendig, daß jede einzelne Person, jede Familie sich bemüht, das Ungeziefer zu vernichten, welches sie an sich und in ihrer Wohnung hat und dessen weitere Verschleppung zu verhindern.

Wie vernichten wir die Kopfläuse und die Kleiderläuse?

Bei beiden Läusearten müssen wir die Tiere selbst und ihre Brut, die Nisse, töten. Die Nisse der Kopfläuse sitzen an den Haaren, die Nisse der Kleiderläuse in den Nähten der Wäsche und Kleidungsstücke.

Kopfläuse tötet man dadurch, daß man abends das Haar mit Läuseessig oder Petroleum tränkt und mit einem wollenen Tuche über Nacht fest umwickelt hält. Dieses wird nach 3 Tagen wiederholt, da inzwischen aus den Nissen ausgekrochene junge Läuse noch vernichtet werden müssen. Kurzschneiden der Haare erleichtert die Wirkung der Ungeziefermittel.

Zur Vernichtung der Kleiderläuse halte man auf Waschen des Körpers, saubere Wäsche und Kleidung. Kochen der Wäsche tötet die in ihr befindlichen Tiere und ihre Brut. Benutzet fleißig die Volksbäder.

In den Kleidern haftende Läuse tötet man durch wiederholtes Plätten mit dem heißen Bügeleisen. Man bügele besonders gründlich die Nähte, um die dort sitzenden Nisse zu vernichten. Der Inhalt der Bettstrohsäcke ist öfters zu erneuern, das verbrauchte Stroh zu verbrennen, der Strohsacküberzug zu kochen.

K. **Das Schul-Verordnungsblatt,** das von der Verwaltung beim General-Gouvernement Warschau seit Oktober herausgegeben wird, wird auch unserer Stadt in ausreichender Zahl zugehen. Die Verteilung geschieht durch die Schuldeputation des Magistrats an die älteren Lehrer der Schulen, die das Blatt aufzubewahren und gebunden in die Bücherei der Schule einzustellen haben.

K. **Die Schuldeputation** ist gegenwärtig mit der Feststellung beschäftigt, ob und in welcher Höhe Staatszuschüsse zu den Ausgaben für die städtischen Volksschulen von den früheren russischen Behörden gezahlt worden sind.

„Unsere Kinder", Predigt über Matth. 18, 2—3, 5, gehalten am 12. September 1915 von Lic. Paul Althaus in der St. Johanniskirche zu Lodz ist im Druck erschienen und zum Preise von 20 Pfennig in den Buchhandlungen von L. Fischer und M. Renner zu haben.

K. **Analphabetenkurse für Erwachsene.** Wie wir erfahren, wird die Schuldeputation des Magistrats in der nächsten Woche in 4 deutschen und 7 jüdischen städtischen Volksschulen Analphabetenkurse für Erwachsene eröffnen. Die Lehrkräfte sind bereits bestimmt. Es besteht die Absicht, auch in den polnischen Volksschulen ebensolche Kurse zu errichten.

K. **Unterstützung der jüdischen Schulen.** Die Schuldeputation hat beschlossen, aus den Summen, die ihr laut dem Haushaltsplan zur Verfügung stehen, an mehrere Wohltätigkeitsinstitutionen, die Schulen unterhalten, Geldunterstützungen zu erteilen, und zwar der Schule der „Talmud Tora", der jüdischen Handwerkerschule für Mädchen, der Schule des Vereins „Kinderelend", der Schule des Vereins „Hilfe" und dem Verein zur Verbreitung der Volksaufklärung zum Unterhalt von Analphabetenkursen für Juden.

a. **Fürsorge für arme Kinder.** Am Freitag nachmittag wurden von dem Verein zum Unterhalt der Freiküche für Kinder (Dlugastr. 93) 60 Kinder, die von der Küche beköstigt werden, mit Holzschuhen und Strümpfen versehen. Diese Woche soll auch die Ausstattung der Kinder mit warmen Mänteln erfolgen. Zu diesem Zweck haben die hiesigen Industriellen Geyer, Poznanski, Krusche und Ender, Hoffrichter, Langbardt und Weißwoll dem Verein Stoffe geschenkt.

Deutsches Theater. Die Direktion spricht die wiederholte dringliche Bitte aus, bei der heutigen Erstaufführung des Dramas „Gespenster" von Henrik Ibsen pünktlich zu erscheinen. Der künstlerische Eindruck des Werkes wird beeinträchtigt, wenn am Anfang Störungen im Zuschauerraum sich geltend machen. Abgesehen davon bringen verspätete Besucher sich selbst um die volle Wirkung, wenn sie die reine Stimmung der Dichtung nicht von Aufgang des Vorhanges an ungetrübt genießen. Die Vorstellung beginnt pünktlich 7½ Uhr. Entsprechend dem ernsten künstlerischen Charakter der Aufführung von „Gespenster" ist, wie uns ferner aus dem Theaterbüro geschrieben wird, auch die Musik des Abends gewählt worden. Das Drama wird von Stücken aus der wundervollen „Peer Gynt"-Musik Edward Griegs würdig umrahmt erscheinen. — Nachmittags 3 Uhr geht, wie schon mitgeteilt, Sudermanns Komödie „Die Schmetterlingsschlacht" zum 2. Male in Szene.

x. **Polnisches Theater.** Heute finden zwei Vorstellungen statt. Um 3 Uhr nachmittags wird das Volksschauspiel „W górę serca" von Domnik und um 7 Uhr abends der Schwank „Taniec czynowników" zum 3. Mal gegeben. In Vorbereitung befindet sich die Komödie „Potasch und Perlmutter" von Gloß.

x. **Scala-Theater** (Ziegel-Straße Nr. 16). Heute um 3½ Uhr nachmittags führen die vereinigten Schauspieler unter der Leitung Al. Szarkowski's den prächtigen satirischen Schwank „Jak gubernator zrobił rewolucye" von Leon Bizynski auf. Die Hauptrollen ruhen in den Händen der Damen Wisnowska, Magdalewska, Mirska, sowie der Herren Szarkowski, Szczsland und Wronski.

x. **Sinfonie-Konzert.** Wir erinnern daran, daß am Montag, dem 22. d. Mts., im Konzerthause (Dzielna Straße 18) das VI. Sinfonie-Konzert unter der Leitung des Kapellmeisters B. Schulz aus Warschau stattfindet. Das reichhaltige und interessante Programm dürfte in weitesten Kreisen das größte Interesse hervorrufen. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist eine sehr rege. Die noch übriggebliebenen Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung von Friedberg und Kotz, Petrikauer Straße Nr. 90, zu haben.

x. **Im Luna-Theater** wird das fesselnde Filmdrama „Das Weib" noch heute und morgen vorgeführt. In der Titelrolle tritt die bekannte Kinodarstellerin Marie Carmi-Vollmoeller auf.

Im Wintergarten-Kino (früher Urania) geht bis Dienstag der neueste Welt-Schlager unter dem Titel „Lebenskrisen" über die Leinwand. Von bestens bekannten Schauspielern wird uns ein dramatisch bewegtes Lebensbild vor Augen geführt, das reges Interesse beansprucht.

Vereinsnachrichten.

k. **Vom christlichen Lehrerverein.** Die Lebensmittelgenossenschaft des Vereins zählt gegenwärtig gegen 200 Teilnehmer, ihr Tagesumsatz beträgt über 300 Rbl.

k. **Vom Bildungsverein „Wiedza".** Die beim Verein bestehenden Analphabetenkurse für Erwachsene werden von über 200 Personen (5 Gruppen) besucht. Die Analphabetenkurse für Kinder zählen 160 Schüler.

Die Schlosserinnung hält am morgigen Montag, um 4 Uhr nachmittags, im Lokale Zgierzer-Straße Nr. 4 eine Versammlung ab.

k. **Eine neue Lebensmittelgenossenschaft.** Der Ausschuß zur Erteilung von Darlehen des jüdischen Wohltätigkeitsvereins beschloß, einen Verbrauchsladen zu errichten.

Der jüdische literarische Verein hat von der Behörde die Erlaubnis erhalten, am 27. d. M. und 4. Dezember im Lokale Sieradzka-Straße Nr. 1 Versammlungen abzuhalten.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienste in den katholischen Kirchen der Stadt Lodz.

Vom 21. bis 27. November.

St. Stanislaus-Kostka-Kirche.

21. November: Um 6 Uhr morgens erste Frühmesse mit Aussetzung und polnischer Predigt; um 8 Uhr Frühmesse und polnische Predigt; um 9 Uhr gesungene Messe und deutsche Predigt; um 11 Uhr Hochamt mit Aussetzung und polnischer Predigt; um 3½ Uhr Vesper-Gottesdienst mit Aussetzung und polnischer Predigt.

Vom 22. bis 27. November: Hl. Messen um 6, 7½ und 9½ Uhr.

St. Josefs-Kirche.

21. November: Um 6 und 9 Uhr hl. Messe und polnische Predigt; um 10½ Uhr Hochamt mit Aussetzung, polnische Predigt, Rosenkranz-Bußgebete; um 12 Uhr mittags hl. Messe mit Aussetzung und polnischer Predigt und um 3½ Uhr nachmittags Vesper-Gottesdienst mit Aussetzung.

Vom 22. bis 27. November: Hl. Messen um 5½, 8 und 9½ Uhr.

Mariahimmelfahrts-Kirche.

21. November: Um 6 Uhr morgens erste Frühmesse mit Aussetzung und polnischer Predigt; 7½ Uhr stille

---

Schnees galt ihnen als Symbol des Todes und der Vernichtung. Wir sprechen heute noch vom bleichen Tode, und selbst die Dichter unserer Zeit bezeichnen vielfach noch den Schnee als das Leichentuch der Natur. Die alten Germanen stellten sich ihre Hauptgöttin Freia in ihrer Eigenschaft als Totengöttin in ein weißes Kleid gekleidet vor.

Auch bei den übrigen Farben bedarf es nicht kühner Deutungsversuche, um sich ihre Entwicklung zu Trauerfarben erklären zu können. Blau ist die Farbe der Ferne, gelb und braun die der fallenden Blätter im Herbst, grau ist die Farbe der Asche. Schwarz als die Farbe des Todes spielte schon bei den alten Griechen und Römern die hervorragendste Rolle. Mehr als einmal spricht der alte Homer vom schwarzen Tode; nigra oder atra hora, nigra dies hatten bei ihnen nicht nur die Bedeutung von unheilvoller Stunde oder Tag, sondern auch von Todesstunde und Todestag. In den letzten Jahrhunderten hat sich nun überall und immer mehr die schwarze Farbe als Trauerfarbe durchgesetzt, sie ist zur vorherrschenden Trauerfarbe fast in der ganzen Welt geworden.

In einem ganz besonderen Falle aber verwenden wir heute noch die weiße Farbe als Zeichen der Trauer. Bei den Blumenspenden, die wir unseren teuren Dahingeschiedenen widmen, geben wir stets den weißen Blüten vor allen anderen den Vorzug. Die weiße Rose erscheint uns als besonderes Sinnbild der Trauer; mit ihr zieren wir die Särge der Verstorbenen und die Totenkränze, die wir auf ihr Grab legen. Steht uns zu diesem Zweck die weiße Rose nicht zur Verfügung, so ersetzen wir sie durch andere weiße Blumen, wie Chrysanthemen, Levkoyen, Astern usw. Wie wenige sind sich aber dessen bewußt, daß sie bei der Verwendung der weißen Blumen zum Zeichen der Trauer eine Sitte befolgen, deren Ursprung wir bis in die älteste germanische Vorzeit nachgehen können.

Eine Denkmünze für die gefallenen französischen Schriftsteller. Einer Anregung von Maurice Barrès und Frederik Masson folgend haben die literarischen und wissenschaftlichen Körperschaften Frankreichs den Beschluß gefaßt, zu Ehren der jungen französischen Schriftsteller, die in dem gegenwärtigen Kriege vor dem Feinde gefallen sind, eine Denkmünze schlagen zu lassen. Diese Münze ist dem „Echo de Paris" zufolge in erster Reihe für die Hinterbliebenen der Gefallenen bestimmt, denen dadurch die Teilnahme der älteren Gelehrten und Schriftsteller Frankreichs an dem Verluste ausgesprochen werden soll, den das Vaterland durch den Tod so zahlreicher junger und vielversprechender Talente erleidet. Die Münze ist von Henry Nocq entworfen und ausgeführt und trägt unter Anlehnung an das Wort des Apostels Paulus (2 Kor. 4, 13): „Nos credimus, propter quod ea loquimur" die Inschrift: „Credidi, propter quod locutus sum et mortuus" (Ich habe geglaubt und darum habe ich geredet und bin gestorben). Auf der Rückseite befindet sich eine allegorische Frauengestalt, die über einem Geschützrohr schwebt. Sie richtet ihre begeisterten und verzückten Blicke nach oben, wo aus den Wolken ein heller Sonnenstrahl bricht, und schwebt einer Schar heranziehender Soldaten entgegen, aus deren Mitte die Trikolore ragt und die sie zu Eintracht und Vertrauen, den sichersten Bürgen des Sieges auffordert.

Einst . . .

Die folgenden Verse sind der dritten Folge der Kriegsgedichte „Vom großen Krieg" von Will Vesper entnommen. (Verlag E. C. H. Beck, Oskar Beck, München.)

Einst wird dies alles vergangen sein
und wie ein böser Traum.
Wir liegen wieder im Sonnenschein
bei einem blühenden Baum.

Einst wird dies alles vergangen sein?
Wer kann es denn verstehn?
Ich hör einen Bruder: Mich dürstet! schrein
und kann nicht zu ihm gehn.

Wir üben das bitterste Herzeleid,
das Mensch dem Menschen tut.
Wir tragen alle auf unserm Kleid
ein fremdes dunkles Blut.

Einst wird dies alles vergangen sein,
Und wenn es denn geschieht,
so wird es eine Sage sein
und ein unsterblich Lied.

Will Vesper.

Kunst- und Wissenschaft.

Frau Nina Grieg, die Witwe des Komponisten Edvard Grieg, feiert am 24. November ihren siebzigsten Geburtstag. Frau Grieg, die im Sommer in Griegs Heim auf Troldhaugen bei Bergen, im Winter in Kopenhagen lebt, war seinerzeit als Sängerin und beste Interpretin der Lieder ihres Mannes in weiten musikalischen Kreisen Europas bekannt und verehrt. Die Jahre sind fast spurlos an ihr vorübergegangen, wie einst singt sie noch heute die Griegschen Weisen, wie einst ist ihr sprühender Geist, ihr lebhaftes Temperament noch heute die Freude und Bewunderung ihres großen Freundeskreises. Frau Grieg war im Jahre 1913 gelegentlich der Neueinstudierung „Peer Gynts" im Königlichen Schauspielhaus als Gast des deutschen Kaisers in Berlin. Die Peer-Gynt-Suite ihres verstorbenen Gatten wurde damals mit besonderer Meisterschaft zu Gehör gebracht.

Eine neue Fassung von Richard Strauß' „Salome". Richard Strauß hat große und wesentliche Teile seiner „Salome" vollständig neu komponiert. Auf seinen Wunsch studiert jetzt die Dresdener Kammersängerin Eva v. der Osten, die die Partie der Salome noch nicht gesungen hat, die Rolle in der neuen Gestaltung. Im Laufe des kommenden Monats wird die „reformierte" „Salome" dann ihre Uraufführung im Dresdener Opernhaus erleben, vermutlich unter Leitung des Komponisten. Gleichzeitig wird die neue Fassung der Oper im Druck erscheinen.

Reinhardt in Christiania. Nach Beendigung seines mit so überaus großem Erfolg verlaufenen Gastspiels in Stockholm trat Reinhardt mit dem Ensemble des Deutschen Theaters in Berlin am Donnerstag zum ersten Male im Christianiaer Nationaltheater auf. Vor ausverkauftem Hause wurde Strindbergs „Totentanz" gegeben. Auch hier war der Eindruck über alles Erwarten stark. Norwegens hervorragendster Theaterkritiker Nils Kjaer äußerte am Schluß seiner Kritik, niemals im Norwegischen Nationaltheater einen so großen und so verdienten Erfolg erlebt zu haben, der um so bemerkenswerter sei, als er mit einem so herben, schwer zugänglichen, bisher nicht aufgeführten Stück und zudem in deutscher Sprache errungen sei. Im Anschluß an die Vorstellung gab der Kaiserliche Gesandte Graf von Oberndorff zu Ehren Reinhardts einen Empfang, an dem der Minister des Aeußeren mit Gemahlin, Staatsminister Sigurd Ibsen mit Gemahlin, der Tochter Björnsons, der Hofmarschall des Königs, der Rektor der Universität, die Leiter der großen Blätter, zahlreiche Vertreter von Kunst und Wissenschaft sowie die Mitglieder der deutschen Kolonie teilnahmen.

72 000 M. kaiserliche Beihilfe für das Posener Stadttheater. Der Oberpräsident der Provinz Posen hat im Auftrage des Kaisers dem Magistrat der Stadt Posen als Beihilfe für den Betrieb des dortigen Stadttheaters die Summe von 72 000 M. übermittelt, welche mit je 24 000 M. auf drei Jahre zu verteilen ist. Der Kaiser hat die Bedingung ausgesprochen, daß die Summe dem Direktor des Theaters alljährlich voll ausbezahlt werde und daß die Stadt aus dieser Beihilfe ein Anrecht auf Gewinnanteil am Stadttheater nicht geltendmachen darf.

„Volk in Not." Ein Heldenlied nennt Karl Schönherr sein neuestes dramatisches Werk, welches unter dem Titel „Volk in Not" in Kürze bei L. Staackmann, Leipzig, erscheinen soll.

Emil Mariot. Gestern feierte die unter dem Pseudonym Emil Mariot weithin bekannt gewordene Wiener Schriftstellerin Emilie Mataja ihren 60. Geburtstag.

Eine neue schwedische Bibelübersetzung. Schweden erhält eine neue Bibelübersetzung. Die Arbeit daran hat nicht weniger als fast 150 Jahre in Anspruch genommen. Es war im Jahre 1773, als König Gustav III. einen Ausschuß zur Anfertigung einer neuen guten Uebersetzung der Bibel ins Schwedische ernannte. Bis jetzt aber hat es gedauert, ehe das Werk vollendet wurde, und die neue schwedische Bibel wird also die Gustavs V. und nicht die Gustavs III. sein! Die neue Uebersetzung ist ein Werk größter Sorgfalt und Gelehrsamkeit; sie hat jedoch von manchen Seiten Angriffe erfahren, weil man findet, daß der Ausdruck manchmal ins Triviale fällt. Indes hat die zuständige Kirchenversammlung sich endgültig für die Annahme der neuen Uebersetzung entschieden. Um ihre Einführung zu erleichtern, wird allen Geistlichen, die es wünschen, gestattet, sich noch zwanzig Jahre lang der bisher gebräuchlichen alten Uebersetzung zu bedienen.

Deutsche Lodzer Zeitung.

6. Preußisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 10. Ziehungstag 18 November 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

35 90 371 443 (500) 66 (500) 567 616 92 907 83 1117 (500) 79 314 61 590 601 723 913 2025 (500) 275 (1000) 314 69 99 736 907 15 40 (500) 3267 549 709 18 (500) 975 76 79 4403 37 41 (500) 46 72 91 635 811 906 29 5172 82 266 426 500 721 77 863 994 6210 379 (1000) 756 833 (500) 73 7014 48 443 597 607 42 (500) 887 969 8043 52 68 103 365 741 86 87 846 997 9083 299 493 635 656 900 69

10011 458 527 48 (1000) 627 11042 83 86 240 617 645 856 12251 361 435 67 527 37 646 13134 48 (500) 211 57 464 615 73 624 701 43 67 71 823 916 23 42 14142 (500) 234 68 (500) 80 309 (3000) 648 97 633 67 85 876 15008 13 22 117 26 426 517 34 99 897 16036 81 (500) 163 575 (1000) 83 952 17043 279 419 529 36 38 85 696 18054 276 348 60 474 673 850 66 966 19043 156 433 55 518 66 660

20054 127 201 (500) 748 864 952 21069 124 (1000) 439 941 22030 83 98 203 343 611 725 65 94 916 30 23210 371 93 479 502 767 899 964 24045 114 366 (500) 500 29 49 (1000) 64 908 12 52 25796 916 18 83 26009 273 (3000) 90 91 (3000) 300 (500) 95 504 616 24 99 735 44 (1000) 801 52 99 27110 267 342 93 501 2 632 994 28059 467 72 670 752 67 73 893 29259 376 497 98 735 805 961 (3000) 78

30150 93 97 274 326 71 437 654 713 54 31680 827 33 913 24 32179 292 357 432 40 571 (500) 660 720 38 60 851 33086 348 406 619 32 629 34 (500) 785 813 17 34165 410 533 48 636 99 915 20 35001 78 (500) 130 207 18 351 829 910 36165 321 (1000) 96 497 702 37035 38 55 104 384 536 (500) 604 41 716 46 38005 (1000) 204 345 475 778 39034 185 262 65 (500) 73 (1000) 593 665 986

40091 103 304 31 61 841 97 41104 151 89 335 49 440 521 42 727 (500) 42091 (1000) 110 265 398 730 912 24 43124 32 332 511 (500) 13 720 24 48 44162 217 458 505 704 59 845 (500) 73 950 45109 61 391 441 81 (1000) 596 621 75 99 759 78 804 46 934 64 94 46067 (1000) 179 213 36 98 369 405 693 839 47073 180 82 376 426 812 27 30 92 48001 15 59 65 230 70 310 767 941 49067 78 380 426 623 55 63 804 88 939

50027 54 98 266 90 326 46 440 731 848 913 27 55 86 (500) 88 51195 236 56 469 89 534 (1000) 43 620 813 54 52008 20 (500) 31 240 445 55 571 53145 276 410 521 24 647 92 809 54034 243 355 469 81 557 765 (3000) 62 73 848 90 55002 134 (500) 51 (500) 299 317 35 57 73 92 408 637 887 97 56013 577 726 64 (500) 976 57184 214 339 96 468 550 88 (500) 684 735 64 935 (500) 58178 200 362 487 666 71 707 9 (500) 59033 130 95 (1000) 319 445 (3000) 596 679 706 940

60000 31 54 (500) 191 268 91 363 98 641 793 61332 459 85 (500) 95 (500) 807 46 920 62034 156 331 (500) 607 825 905 63043 824 942 64203 69 324 (1000) 450 78 579 661 719 880 928 81 65184 298 500 40 705 972 (500) 66295 383 455 500 9 67058 85 90 122 78 91 (500) 321 34 61 63 73 457 68049 109 (1000) 75 (1000) 87 342 (500) 607 11 86 603 14 754 78 900 17 46 (5000) 61 77 94 (3000) 69007 40 84 268 509 615 47 72

70008 130 211 54 95 (500) 334 45 497 866 71152 274 547 709 (500) 83 834 (1000) 937 65 72254 413 62 (500) 579 631 76 903 (3000) 87 73199 330 763 935 58 62 74015 79 (1000) 92 104 74 209 (1000) 303 571 814 75 945 75282 76200 55 (1000) 391 458 563 820 77404 546 669 82 78019 252 813 519 89 (1000) 706 916 48 79015 87 317 474 718

80011 46 88 253 (500) 339 (500) 63 412 81 98 568 716 81013 21 73 491 505 75 640 98 839 923 72 82048 373 460 72 787 994 83060 (1000) 90 176 97 305 54 71 (500) 408 635 702 38 932 84022 222 40 45 65 303 802 (500) 946 94 85226 385 416 40 62 676 86008 64 264 (1000) 323 47 86 515 28 605 784 82 87019 67 (1000) 307 509 649 64 (500) 71 906 68 87 88074 105 304 76 91 95 431 566 91 732 47 89066 131 214 446 (500) 623 47

90139 238 60 301 528 710 987 91154 224 79 351 511 71 94 679 915 32 92130 240 46 336 95 423 564 812 55 (500) 99 908 36 93008 42 336 480 95 922 48 84 (500) 94168 238 309 493 568 735 (500) 91 95 928 90 95111 (500) 221 88 419 527 58 783 897 903 7 64 (500) 96020 74 138 231 464 (500) 510 (500) 683 726 59 857 (500) 964 (1000) 73 97193 307 (1000) 49 (1000) 427 654 869 976 98070 189 296 317 (500) 400 588 860 99002 17 31 33 63 68 312 22 677 872 99 (1000)

100194 370 413 516 101191 253 63 82 438 97 (500) 560 609 793 962 86 (500) 102077 109 51 305 (3000) 13 (3000) 20 55 72 486 564 622 706 802 76 943 103037 132 282 393 96 403 508 73 627 97 803 104034 140 458 88 567 68 (500) 89 714 105033 463 714 81 872 983 106046 395 446 513 618 25 730 879 985 107017 197 321 78 574 97 768 (500) 852 56 108008

110 18 42 48 94 97 206 (500) 327 674 626 41 (500) 748 905 43 109025 145 207 (1000) 303 12 94 662 (1000) 79 (500) 913 54

110060 28 57 80 (3000) 290 328 30 447 711 109 19 111198 91 814 63 636 95 732 (500) 887 112219 92 (500) 438 41 80 538 64 76 84 780 83 931 66 113390 478 (500) 599 687 838 921 33 114101 31 81 447 624 922 115112 221 393 662 710 18 26 78 94 906 81 98 116028 285 405 8 926 53 117170 239 306 98 83 (30 000) 83 769 78 79 863 (1000) 68 (1000) 118123 (500) 289 (3000) 476 769 119056 211 612 46 790 834 920

120173 236 380 495 731 802 76 121248 321 34 416 507 71 94 885 122052 176 83 437 (500) 61 (500) 551 665 (500) 848 965 123062 (3000) 135 253 (1000) 57 311 640 (500) 79 737 876 124178 277 371 87 402 596 668 827 35 (3000) 43 88 936 125210 (500) 639 78 78 728 40 838 934 40 92 (500) 126113 50 (1000) 237 59 305 23 428 538 58 (1000) 62 747 127217 90 328 70 621 857 987 128178 97 236 327 767 995 129115 239 469 637 42 682 83 836 66 90 913 34 82

130027 62 273 474 (1000) 131090 423 603 629 44 893 (1000) 941 132027 41 418 710 77 863 903 133020 91 183 346 633 646 720 851 70 953 134020 (500) 26 374 98 403 59 (500) 91 594 693 716 81 825 135247 49 425 36 40 83 541 644 723 807 92 929 136014 49 55 82 121 272 562 654 60 727 40 42 922 137190 (500) 418 664 86 742 839 944 62 (1000) 66 71 138006 212 (1000) 509 43 44 618 31 817 88 139072 94 171 342 (3000) 58 97 560 98 844 54

140228 485 605 968 141008 128 231 667 705 82 938 42 142000 183 351 676 93 730 57 86 997 143142 221 379 99 500 14 90 664 734 85 144033 253 73 433 623 899 900 77 87 (1000) 145042 48 253 (1000) 431 (500) 674 909 146300 13 79 846 92 764 807 956 147050 51 377 95 421 36 60 (500) 632 68 701 47 858 88 148154 340 436 84 871 936 149087 384 95 503 754 89 892 934

150000 19 23 160 228 534 58 (500) 685 734 (1000) 870 151076 203 306 437 65 510 629 31 791 839 (1000) 152000 92 132 81 (500) 303 448 76 81 88 837 (3000) 934 153003 28 257 (500) 322 478 (500) 588 697 728 86 842 84 955 154027 318 474 (1000) 651 61 814 62 916 155032 134 306 36 686 773 99 936 156271 349 97 448 631 157172 427 98 653 706 854 967 158011 (3000) 60 179 369 71 422 87 637 69 678 (500) 912 159007 18 99 268 78 368 435 517 740 (500) 862 69

160002 (1000) 125 74 328 97 472 98 777 892 920 161168 80 294 378 462 65 506 47 733 80 (1000) 861 162234 (500) 475 541 163001 62 (1000) 294 338 421 690 (1000) 670 710 802 25 164093 172 262 350 87 (1000) 682 798 895 934 93 165180 235 467 590 624 69 87 759 917 66 166067 376 (1000) 419 53 541 678 976 84 167101 76 243 362 414 30 59 507 86 636 745 866 168045 85 243 515 41 610 169096 289 320 24 63 93 98 427 (500) 501 43 612 28 866 75

170171 207 70 371 594 721 37 77 910 28 82 171014 73 426 81 515 76 625 74 724 918 25 75 172135 212 64 363 634 79 777 987 173229 619 57 748 68 814 174076 260 302 11 432 847 945 175053 110 56 245 57 332 466 88 798 176037 109 67 433 523 57 911 13 177040 (3000) 129 221 310 84 433 558 (3000) 650 (3000) 763 178126 269 705 849 (500) 969 179023 120 238 403 19 (1000) 643 (1000) 917 48

180254 (500) 320 58 587 91 (5000) 632 91 (1000) 757 958 181309 21 46 630 60 758 864 905 64 182236 94 427 586 766 61 967 (3000) 183026 161 209 358 713 875 184006 48 53 309 490 571 689 63 91 858 (500) 954 185044 111 52 65 208 (3000) 67 94 361 633 786 808 (500) 50 186259 428 37 48 (1000) 504 55 640 766 (1000) 985 98 187763 (1000) 65 (1000) 902 188029 137 56 487 573 (500) 85 693 924 79 189640 732 84 833 (1000) 82

190091 154 522 616 191132 303 409 (1000) 15 35 39 55 728 62 938 73 192053 (3000) 232 34 55 548 (1000) 53 58 64 (1000) 628 98 762 880 193110 87 297 401 539 750 (1000) 194059 256 (3000) 90 420 597 930 195024 49 155 88 353 441 80 515 41 45 914 196083 242 61 432 521 197071 (500) 243 820 (3000) 638 733 84 198259 374 81 481 507 661 921 199044 764 804 48 971

200184 343 481 581 95 624 68 760 (500) 201547 738 96 876 202032 193 222 440 513 772 828 61 90 203027 83 147 50 854 99 405 46 58 99 590 602 45 60 833 204102 226 72 359 428 34 523 768 804 205359 626 (1000) 86 206019 100 (1000) 35 211 16 442 83 541 207223 348 53 404 84 514 685 91 785 977 84 208022 66 (1000) 107 337 59 444 750 826 (1000) 209040 369 555 701 90 (500) 827

210058 149 50 (500) 289 211055 71 (500) 182 (500) 260 459 896 212386 562 717 81 903 12 44 62 213166 323 482 682 708 (1000) 987 214084 (1000) 79 103 27 44 276 621 708 827 49 942 86 215238 347 446 697 756 858 91 987 216222 46 (500) 28 (3000) 312 42 217008 64 170 258 336 (1000) 88 93 538 754 65 888 218607 852 77 (1000) 977 219279 622 948

220208 393 462 510 683 773 (500) 810 957 (1000) 221233 87 222016 30 173 234 338 419 (500) 913 223165 82 97 499 539 611 712 970 (3000) 224123 (3000) 206 419 87 693 901 225087 202 427 589 (500) 773 971 226117 82 504 826 31 68 78 227138 312 34 573 608 228011 (500) 132 260 453 54 600 87 (3000) 764 922 28 229108 62 68 258 73 84 373 473 78 95 (1000) 558 92 606 8 54 64 794

230172 84 357 67 679 797 827 911 231000 55 151 206 47 376 417 48 848 74 96 991 232038 163 258 351 502 611 817 64 956 64 233136 97 602 78 (500) 721 53 (500) 809 917 44 63 (3000)

6. Preußisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 10 Ziehungstag 18 November 1915 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

56 67 105 316 (3000) 44 410 31 49 (1000) 656 715 63 874 989 99 1162 93 99 305 69 472 841 63 944 79 2060 344 405 678 714 996 3062 92 137 235 478 792 958 61 71 4215 471 (500) 606 20 68 70 779 839 (500) 911 (500) 5178 200 27 610 853 79 997 6002 109 251 393 626 68 732 807 7141 77 293 347 445 706 13 876 8320 422 26 609 641 792 (3000) 854 983 (500) 9126 29 59 (500) 337 (1000) 67 (1000) 449 67 562 779 (3000) 935 70 98

10175 530 (500) 758 11811 12051 87 230 79 88 401 (3000) 570 660 763 841 970 74 13673 (500) 892 911 14003 27 97 557 77 15086 105 275 (500) 77 88 507 16 19 (500) 50 69 624 711 68 16040 487 667 93 743 17193 254 329 56 756 853 947 18146 (500) 231 41 337 61 72 576 87 795 930 37 39 (500) 89 (1000) 19066 204 63 328 (1000) 81 740 65 66 843 66 71 978

20061 263 398 459 (1000) 67 604 7 85 946 21178 272 430 536 96 654 867 59 22237 69 338 463 625 654 (1000) 953 23070 (3000) 83 (1000) 332 515 69 743 24005 83 (1000) 164 324 84 477 600 716 835 917 30 25101 253 347 541 43 95 611 729 95 803 976 84 26117 29 85 283 60 335 410 51 57 603 13 98 768 93 955 27287 89 (1000) 312 82 91 688 90 (3000) 869 (500) 618 (1000) 53 56 28051 159 72 236 434 704 26 821 (500) 933 29121 23 368 608 700 834 68

30161 (3000) 62 309 607 778 (500) 65 930 (500) 31206 (500) 450 (500) 523 36 (500) 608 737 47 886 928 32161 91 92 206 49 314 76 (1000) 506 97 615 991 33023 (500) 194 288 369 587 643 724 98 903 (500) 10 82 34022 155 316 692 656 (500) 721 848 70 (500) 921 35144 (1000) 70 378 630 52 (1000) 874 960 (500) 36167 85 202 21 66 (500) 314 473 550 65 975 37113 248 317 44 495 574 693 726 (500) 48 933 38021 30 657 728 902 84 39086 398 400 603 27 (500) 29 87 764 809 939

40043 (500) 645 778 849 41400 524 643 42671 97 984 (500) 43129 219 49 509 652 722 829 950 67 44134 90 222 313 30 431 540 624 (500) 866 45043 (500) 59 (3000) 88 90 92 23 (3000) 143 322 445 645 850 (500) 46157 (3000) 364 417 79 857 74 (1000) 47111 90 206 385 662 721 48036 107 9 34 289 629 (500) 49079 197 362 602 709 885 86 (500) 974

50036 132 63 449 517 719 36 939 51032 45 272 347 423 35 578 715 56 (500) 85 921 52420 534 77 86 636 742 877 53008 43 50 (1000) 98 142 79 (1000) 227 41 83 551 606 735 805 54710 (500) 84 836 (500) 956 (1000) 55086 195 201 (1000) 39 362 67 409 75 611 32 97 880 56220 67 327 402 783 (500) 843 57063 98 275 (500) 99 636 58027 477 626 881 59032 208 46 328 423 59 744 800 13 79 91

60149 60 284 88 598 756 76 94 816 903 (500) 61323 83 517 634 54 (500) 76 709 (1000) 26 875 962 (1000) 66 62373 650 711 829 76 63142 66 (1000) 281 (500) 380 76 (500) 99 518 697 715 874 64055 139 (1000) 60 75 200 659 65 713 65 962 65027 77 95 241 343 416 66 690 700 27 (500) 35 66027 59 213 380 470 533 733 980 67087 203 78 324 632 715 844 964 68119 203 (500) 522 51 90 69004 71 377 439 625 66 693 721

70029 89 129 94 631 45 726 817 23 35 912 46 71484 776 943 72067 69 155 83 222 498 (1000) 563 68 73014 301 4 476 605 22 709 22 69 64 864 88 74048 270 372 92 591 815 75039 (1000) 72 73 119 69 261 304 52 443 560 611 823 76038 108 260 476 80 510 36 (500) 753 802 (500) 68 77175 248 345 68 461 648 95 936 70 78012 70 251 (500) 763 (2000) 937 65 81 79351 467 (500) 785

80039 405 (500) 830 81154 316 425 587 624 (1000) 848 956 82474 511 (500) 604 735 90 822 (1000) 30 925 37 70 (1000) 83005 62 84 136 71 76 93 272 (500) 356 75 (1000) 572 720 87 906 21 84176 230 46 292 585 641 50 (500) 85242 57 366 482 502 50 603 11 (500) 86038 167 200 49 63 579 970 87017 193 502 59 361 88418 633 63 733 (500) 878 931 32 35 79 (3000) 89072 84 141 64 359 402 504 (1000) 638

90004 23 204 48 401 51 82 706 91249 304 89 426 85 619 92139 216 330 418 42 52 90 (500) 536 84 (500) 88 670 78 (500) 789 942 95 (1000) 93389 448 517 25 603 38 94021 34 132 34 91 489 95 691 811 95166 234 69 325 427 (500) 50 98 628 93 (3000) 737 39 77 96047 162 (500) 79 319 629 880 97270 451 79 511 55 803 64 98024 364 (500) 560 641 (500) 818 99052 74 98 127 356 65 77 460 (500) 581 87 (3000) 662 732 803 925 40

100245 369 487 538 725 823 34 101075 296 399 440 55 865 917 18 (500) 72 102143 97 295 423 63 679 719 55 56 57 (500) 838 (1000) 975 103033 63 135 75 301 409 615 764 891 950 52 55 104197 203 5 370 439 (500) 71 72 514 650 59 82 94 702 808 (500) 977 105259 604 802 106102 444 615 764 845 998 107094 227 308 657 838 910 108020 181 241 87 99 806 471 684 865 88 913 19 109091 232 (1000) 387 441 (500) 49 91 543 652 767 (1000) 71 959

110308 94 429 50 513 708 807 99 111069 239 61 68 90 945 112053 76 287 416 541 83 614 (500) 762 90 823 918 113117 56 308 765 98 (500) 687 (3000) 967 114164 327 34 462 (500) 91 (3000) 775 831 44 936 115047 116 248 (500) 68 374 724 808 25 48 (500) 59 944 93 116262 417 34 579 609 726 42 (500) 879 905 8 68 117118 289 426 876 948 118080 142 263 87 119134 96 208 (3000) 301 15 781 83 844 (3000) 964

120052 (500) 64 333 (1000) 678 903 (500) 976 89 121059 (500) 104 8 240 66 344 72 436 516 702 16 44 831 (3000) 69 122103 69 524 62 681 761 955 86 68 (500) 123268 91 496 552 628 (1000) 92 98 783 124148 (500) 372 93 576 93 822 36 63 894 125391 484 621 53 718 61 82 943 126056 129 66 476 (1000) 540 611 834 44 916 127004 32 82 273 320 43 50 696 844 94 128136 80 89 211 63 79 326 58 63 418 40 (3000) 46 62 734 35 842 997 129066 138 316 17 425 647 673 769 849 66 (500) 901

130152 (500) 76 80 231 68 340 460 (500) 646 (1000) 857 74 131416 79 514 80 (1000) 625 713 839 968 132014 19 94 145 409 697 99 609 736 (500) 47 (1000) 870 971 (1000) 89 133258 82 89 809 60 710 42 134052 156 (500) 309 82 413 649 713 980 94 135052 (500) 90 305 21 46 (1000) 628 33 47 722 60 136047 282 309 (1000) 673 137009 65 384 851 71 628 746 69 881 138050 107 26 99 425 590 (3000) 667 139248 614 79 930

140106 43 233 417 (500) 27 624 744 898 141067 140 351 641 773 807 88 142084 185 (500) 330 439 143006 57 171 224 436 96 505 665 729 811 62 972 144134 267 598 605 736 69 81 904 (1000) 21 24 68 145148 69 85 95 303 469 734 146053 110 216 342 63 403 (500) 669 723 91 967 93 147396 424 77 577 84 646 888 937 148124 308 (1000) 61 418 35 774 611 909 26 81 (500) 149109 (3000) 25 243 601 730 932 77

150194 279 467 580 621 749 820 956 83 (1000) 151052 122 (1000) 55 604 71 (3000) 729 48 74 974 152066 186 (1000) 289 (500) 341 97 400 10 738 45 76 903 153147 66 236 394 743 (500) 74 82 (3000) 904 60 88 (500) 154101 50 310 500 33 636 68 802 956 68 155056 73 114 363 646 744 156003 34 80 (500) 95 121 65 67 80 209 (3000) 44 506 93 706 906 16 68 87 157166 358 638 87 158126 77 334 494 640 159262 (500) 561 63 78 654 744 59 946 64 71

160138 283 (500) 626 73 935 (3000) 59 161091 140 49 268 (3000) 387 456 67 647 85 910 81 162013 64 189 255 24 571 636 770 163012 (500) 66 92 102 13 96 274 329 459 505 (1000) 26 (3000) 81 859 953 164031 47 79 115 38 321 42 447 56 581 653 711 49 76 916 99 165162 (500) 667 747 166002 27 365 525 68 922 42 167027 79 106 (500) 411 515 640 704 (500) 75 168362 566 668 784 929 31 169063 219 325 430 55 72 (1000) 75 522 41 49 (3000) 712 823 90 98 926

170251 440 45 806 933 171299 464 781 (1000) 94 847 951 80 92 (500) 172115 250 305 28 47 54 455 61 540 98 736 52 68 836 951 173068 292 540 (1000) 69 604 16 38 769 (1000) 812 13 (500) 30 51 69 174061 167 340 73 498 695 935 95 175229 (1000) 64 314 458 583 85 662 719 25 176154 230 59 319 759 177345 59 659 60 77 926 66 (500) 81 82 (1000) 83 178172 224 35 37 488 712 24 828 79 957 179050 56 200 396 97 404 784 (500) 837

180003 25 171 265 91 93 848 923 48 79 80 181320 583 (500) 656 973 182129 378 541 748 895 183140 350 419 594 647 701 26 94 184342 735 62 (3000) 849 961 185139 448 513 (3000) 606 978 186072 187 91 247 324 661 74 757 84 (1000) 879 929 187077 107 19 23 482 568 893 908 188388 440 791 882 189004 62 520 30

190122 98 658 (1000) 98 779 938 191230 95 318 42 98 (500) 422 537 606 79 192002 30 113 218 23 81 328 50 77 87 581 639 856 59 88 193102 16 331 60 473 534 677 794 851 86 97 194066 (3000) 74 259 343 543 600 27 195009 62 103 9 85 276 356 796 967 196102 27 38 293 454 89 517 801 47 (1000) 912 85 197165 (3000) 207 10 (1000) 17 334 96 536 94 623 49 819 966 198008 11 47 232 76 314 22 56 444 692 838 199030 297 517 764 70 824 914 57

200443 727 (500) 844 60 67 953 201049 366 449 622 65 929 202011 62 376 520 68 674 75 78 816 93 946 203089 133 293 377 92 (500) 406 586 627 49 848 204077 232 399 652 700 807 74 967 205078 88 187 246 339 426 569 875 933 206038 52 (1000) 230 (500) 49 428 632 663 892 207111 72 216 36 358 69 83 449 951 208078 245 305 63 539 717 42 857 923 94 209115 316 97 455 (3000) 87 571 656 735 877 81

210121 90 329 771 211042 712 29 (1000) 48 831 985 212237 (500) 329 585 723 956 213056 81 111 31 60 362 843 214086 111 31 352 90 (500) 677 745 89 215151 55 240 (1000) 330 472 82 540 52 766 841 (500) 970 216018 27 32 130 215 546 818 217208 443 509 97 642 87 881 218438 586 814 68 962 219001 (1000) 75 86 102 426 50 550 662 64 73

220035 49 133 363 466 90 653 93 819 27 947 92 221070 837 222020 122 492 520 97 687 93 (500) 742 (1000) 44 (500) 72 (500) 223036 158 61 98 299 368 594 693 735 869 921 (3000) 224059 82 146 59 364 73 517 756 881 923 64 (500) 225084 280 326 (500) 442 783 909 226315 525 608 764 839 98 914 227030 96 163 273 332 946 (1000) 228036 99 403 684 700 6 58 808 86 229114 (1000) 27 295 353 487 577 810 65 (1000) 849 90 98

230082 130 76 200 46 406 608 (500) 14 873 971 (1000) 231060 150 54 397 (1000) 455 639 602 10 53 749 56 76 842 938 232051 59 79 361 93 676 692 99 233041 145 67 240 339 409 30 560 95 879 940

6. Preußisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 11. Ziehungstag 19 November 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

65 103 71 273 365 95 (1000) 577 98 613 850 1024 96 (500) 142 43 (1000) 351 57 997 2100 12 (1000) 355 96 404 17 29 34 653 963 3198 295 316 580 685 64 67 78 723 31 863 73 84 (3000) 96 903 67 (500) 4032 74 382 411 12 (1000) 40 728 808 960 5170 88 89 423 841 47 61 910 42 48 6118 270 352 692 701 997 7076 236 (1000) 335 (1000) 873 8073 310 488 840 58 9090 219 45 374 523 631 (1000) 45 76 782 837

10301 88 462 651 749 809 20 (500) 934 (500) 11119 (500) 237 79 (500) 472 603 670 902 91 12053 74 100 298 324 92 460 983 13170 761 805 (3000) 38 (1000) 14048 (500) 209 63 329 445 658 734 15060 90 192 514 600 793 848 (500) 931 16261 315 408 63 658 738 92 822 17015 325 73 471 506 645 765 (3000) 811 909 18135 (1000) 413 624 51 811 13 22 19113 49 202 8 62 85 424 623 28

20146 230 49 823 912 86 21181 275 818 751 849 22061 6 (500) 40 261 653 899 975 23020 89 390 483 506 26 93 987 24152 214 800 (500) 695 610 25100 335 822 (500) 970 26095 170 237 482 577 658 765 845 941 27086 190 253 76 422 86 568 81 805 (500) 91 922 28021 415 81 692 714 971 29010 122 743 (3000) 866 (1000)

30001 21 (500) 71 379 85 466 77 (3000) 572 681 31116 83 203 41 340 (500) 94 443 589 687 934 32053 125 276 496 519 34 55 614 786 33073 112 232 616 63 775 816 961 82 34002 26 204 41 (500) 398 428 (500) 516 (3000) 636 (3000) 35089 146 96 248 96 (500) 318 (500) 417 61 87 727 30 952 66 99 36174 (3000) 82 (1000) 226 30 (500) 71 551 689 704 (1000) 881 972 37050 161 349 466 (500) 507 (500) 20 42 688 89 870 38093 (500) 393 540 (3000) 48 (500) 71 647 724 848 39054 279 348 814 75 900

40080 249 363 423 638 41158 62 355 65 (500) 471 704 60 991 42074 126 69 95 475 82 93 560 719 805 65 953 43004 42 425 61 556 58 977 (3000) 94 44050 55 491 500 807 (1000) 48 77 45189 230 55 344 488 859 (1000) 46081 103 23 (3000) 86 346 72 (3000) 708 804 33 929 43 47110 (1000) 285 365 (500) 424 565 81 805 48325 635 711 832 57 930 63 49021 90 266 (500) 845

50125 231 60 460 508 66 662 721 830 904 51386 (500) 438 524 30 50 782 52011 (3000) 195 (500) 98 291 (500) 466 549 54 624 756 860 53017 39 167 (1000) 350 402 (500) 8 561 64 701 65 (3000) 884 54032 297 359 (1000) 485 909 26 78 (3000) 85 55012 62 73 158 204 334 425 564 74 881 966 56170 237 (1000) 62 376 (500) 423 36 (1000) 93 664 83 813 23 20 969 (3000) 57031 111 68 284 649 613 725 69 931 58050 (3000) 212 350 71 429 555 608 45 58 526 55 (3000) 829 59519 20 946 49 61

60023 211 (1000) 32 324 607 8 921 61100 288 (500) 878 81 693 756 861 62027 (1000) 238 344 415 66 (3000) 534 (3000) 634 91 736 818 82 63164 445 (15 000) 644 76 778 87 64101 (500) 91 297 338 57 516 785 (500) 878 97 (1000) 65001 251 88 393 627 762 859 (1000) 66189 204 335 94 786 67079 152 301 851 (500) 773 868 86 920 68041 (500) 110 26 82 86 384 481 547 639 792 827 77 69050 494 654 863 96 (1000) 99 906 7

70144 71 236 (500) 325 86 425 35 762 978 71432 590 714 878 72014 72 274 374 442 570 958 73218 52 433 (500) 67 543 621 96 625 56 93 74179 484 808 75033 106 310 15 448 582 860 (500) 95 99 76056 75 292 519 80 826 60 977 77000 279 (500) 412 20 799 812 78017 108 67 70 415 641 683 781 820 24 (500) 924 91 79024 56 (1000) 145 (500) 857

80024 95 175 99 276 354 602 88 733 85 862 81089 336 45 518 42 (1000) 52 68 846 959 82049 452 98 654 869 940 83082 97 212 15 93 499 604 24 792 (1000) 950 75 84028 160 306 14 45 446 639 793 875 85070 262 592 645 47 762 869 968 86085 (1000) 93 210 301 911 25 45 88 89 87148 71 78 (1000) 87 244 323 626 (3000) 46 65 96 97 755 05 57 95 (500) 88097 100 208 333 39 569 90 (3000) 702 68 (500) 802 (500) 913 38 89274 83 99 303 616 (500) 935 45 (500)

90226 327 (3000) 534 663 708 39 91318 578 85 700 46 887 984 92127 464 600 641 928 93039 70 112 257 (1000) 602 45 660 934 94008 111 62 237 374 (3000) 444 646 68 726 95164 217 330 31 85 (3000) 455 590 648 60 889 960 85 96438 46 816 70 852 914 (3000) 97036 (3000) 303 93 418 34 516 54 83 819 917 41 92 97 98241 65 379 493 874 99161 (500) 268 444 660 757 972

100013 (1000) 65 (3000) 166 213 66 647 763 89 897 101060 398 (500) 525 73 84 700 26 911 64 (1000) 102130 31 360 28 91 456 660 974 98 103060 (500) 106 19 359 64 426 897 801 12 13 16 97 (500) 929 104104 9 306 454 527 45 72 86 842 906 64 74 105390 (500) 444 511 (500) 611 799 106084 90 408 89 603 80 96 782 597 981 107075 (1000) 246 576 679 788 906 56 108013 62 72 132 203 78 422 507 24 788 992 (500) 109097 114 (3000) 36 (1000) 76 (500) 213 45 309 95 460 523 620 85 89 965

110088 118 244 45 (500) 414 92 505 44 665 111039 63 92 138 73 (1000) 229 76 77 381 465 89 642 703 862 112119 263 366 60 95 899 987 99 113079 180 (1000) 238 37 333 412 (500) 20 633 70 723 812 114000 143 418 576 739 819 90 939 115113 (1000) 89 228 (3000) 761 803 32 (500) 62 (500) 956 116021 61 (3000) 95 245 68 335 495 690 835 117016 119 77 99 363 445 99 565 71 823 774 835 45 949 91 118256 (500) 457 797 119008 (1000) 11 58 98 101 226 405 526 37 880 818 29 (5000)

120415 611 941 60 121077 295 396 867 89 701 17 (500) 85 122010 122 320 53 406 86 (500) 642 743 820 123102 436 572 622 49 124056 84 165 408 676 830 125106 82 (3000) 407 509 881 86 126064 162 72 80 88 218 94 432 516 766 127216 62 546 95 718 85 890 975 128083 242 (1000) 341 437 621 44 834 934 91 129078 142 298 381 502 23 64 601 12 67 820 60

130063 88 157 243 335 528 711 809 87 931 131053 558 942 50 132073 153 284 360 416 631 91 653 831 133041 286 691 715 818 (500) 134040 51 346 (1000) 464 935 135468 698 930 (500) 136147 95 (3000) 311 (500) 94 468 509 28 42 (500) 796 920 137127 84 315 60 512 61 99 645 46 722 (1000) 138061 102 347 51 73 614 763 139010 156 218 57 97 (500) 99 (1000) 306 418 558 (500) 603 741 894 991 98

140044 332 95 527 (3000) 878 986 141126 60 260 84 88 329 85 404 824 142109 217 575 69 (1000) 714 (1000) 844 89 913 143027 30 111 (500) 46 608 709 88 832 (1000) 37 947 144104 84 316 419 22 658 72 654 767 832 994 145270 (1000) 86 412 610 14 720 (500) 146005 26 65 177 272 330 62 502 13 (3000) 886 904 147704 825 148067 103 52 91 432 73 628 710 69 (500) 827 93 149003 329 66 426 526 (500) 648 (3000) 722 802 49 64 942 68

150016 25 181 413 524 841 151011 267 305 733 844 46 152064 118 (3000) 263 72 328 48 73 430 604 20 751 973 153258 356 69 401 14 (500) 41 560 84 858 (500) 932 154100 13 91 273 431 612 841 99 912 (500) 21 (500) 155166 339 425 605 851 66 81 982 (1000) 156000 10 70 283 95 382 (500) 441 671 755 885 956 (1000) 157147 494 521 767 90 801 158003 64 57 115 326 49 473 538 76 (500) 609 733 79 159087 72 156 281 846 413 866

160303 57 (500) 425 40 518 845 69 161007 92 429 566 786 826 903 162232 (1000) 426 59 606 27 773 871 947 163357 89 550 (1000) 52 64 91 814 771 853 980 164454 74 805 27 79 165011 221 48 82 99 (1000) 519 (1000) 829 75 166204 456 636 826 88 (1000) 167069 203 308 30 87 447 719 168054 119 289 325 96 528 691 722 829 169259 318 77 645 784 832

170004 60 189 260 (1000) 99 402 54 (1000) 532 621 724 865 171159 239 458 800 41 66 (1000) 77 697 726 (500) 55 (500) 917 172242 368 410 43 54 545 822 52 769 824 966 173196 213 43 83 354 419 501 678 84 174110 72 230 306 418 33 48 512 687 74 (3000) 705 175062 200 443 596 875 766 817 176107 99 390 431 80 86 692 883 177071 78 (3000) 368 178052 163 (500) 211 (500) 348 442 60 661 722 839 88 (500) 972 (3000) 179037 244 91 (500) 302 56 (1000) 691 805

180029 126 53 70 75 257 344 543 838 905 181143 274 (500) 364 407 (500) 27 29 522 712 28 885 901 28 182006 146 393 387 488 (500) 503 83 644 852 923 47 183049 113 42 236 85 518 95 636 (5000) 709 980 80 184258 336 440 726 64 87 895 185129 204 25 76 345 521 61 64 87 732 71 860 916 186368 656 797 832 97 187027 53 111 356 653 (500) 89 813 63 934 188015 40 (500) 133 259 348 472 544 642 822 24 71 911 189006 128 61 224 449 53 (1000) 501 40 46 634 787

190382 469 (500) 60 (1000) 617 714 56 80 81 886 191010 14 106 60 208 65 (1000) 339 51 192041 226 44 (1000) 87 460 526 (1000) 614 736 926 61 193065 213 95 300 55 424 532 639 877 970 194198 365 632 (500) 60 711 89 810 914 195064 146 81 205 320 21 816 196009 79 108 234 405 505 19 51 026 48 766 98 197041 177 240 329 572 706 21 (500) 815 54 78 916 57 93 95 198885 558 693 798 897 199007 34 239 72 876 620 973

200110 67 224 28 76 330 459 704 75 (500) 201003 137 272 86 418 586 619 73 829 35 202099 133 53 84 348 62 67 441 534 79 999 203173 304 11 18 71 610 (1000) 605 839 68 72 90 923 66 204410 (500) 37 87 609 741 865 67 84 87 205012 (500) 113 572 95 780 (1000) 913 71 (500) 206164 300 50 587 (3000) 93 903 71 207085 100 421 86 614 883 903 69 208108 419 (1000) 767 (500) 872 89 947 88 (500) 209170 254 (500) 565 946

210114 908 453 553 607 31 707 60 87 801 943 211026 32 139 200 676 (500) 812 212042 376 412 213035 714 77 832 913 214209 807 215046 336 613 58 69 701 81 808 43 901 (1000) 85 216086 195 93 218 451 603 835 43 60 72 99 217016 273 316 401 27 93 834 86 772 86 908 13 218154 86 441 63 (1000) 502 819 756 867 88 921 62 219033 124 49 256 (3000) 268 91 847 64

220000 57 112 41 82 480 98 595 669 702 (1000) 4 (1000) 42 (500) 87 893 934 221 62 105 319 45 497 821 758 69 820 878 222072 88 (500) 348 443 74 507 (500) 645 931 223035 96 103 68 71 228 317 424 (3000) 89 (500) 95 516 714 224116 845 488 547 98 764 29 225102 221 37 321 (1000) 29 (500) 448 585 (500) 660 717 (1000) 226129 38 62 220 33 303 473 90 505 601 4 55 760 227087 251 305 481 630 696 774 906 228004 (500) 76 94 96 126 272 386 89 444 48 (500) 536 619 (3000) 49 732 979 229464 (1000) 538 (1000) 669 (500) 21 806 986 97

230347 50 80 567 895 953 231059 78 306 11 (500) 35 49 85 (1000) 545 700 11 56 94 347 910 232050 135 223 410 574 634 817 52 233018 (1000) 69 162 288 558 (500) 814 912 22 23

6. Preußisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 11. Ziehungstag 19 November 1915 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

80 85 101 47 211 327 57 517 619 32 776 873 977 1043 220 88 465 561 611 758 (500) 2194 226 49 384 408 635 827 (1000) 68 3024 32 51 215 453 630 36 767 842 57 (5000) 4038 113 654 (1000) 787 (3000) 989 5021 68 335 837 77 91 6089 171 229 622 31 76 7012 57 61 233 378 (3000) 414 83 678 827 934 36 (500) 8020 133 413 (1000) 18 660 736 876 922 (3000) 36 9024 121 72 89 249 86 310 61 478 807 939 64

10056 580 616 55 892 930 11141 537 (3000) 92 756 (3000) 854 12066 217 768 77 881 88 925 28 94 13024 104 256 311 456 940 14013 94 98 146 70 498 521 723 824 68 72 913 15063 195 242 346 63 467 502 75 645 765 (1000) 84 16160 421 537 17341 626 706 824 18127 87 491 616 40 (3000) 96 605 961 78 19027 111 32 201 6 494 99 (500) 519 (500) 673 78 (3000) 732 35 874 909 42 60

20039 71 190 (500) 464 560 77 749 21217 317 477 629 613 48 66 702 25 924 28 85 22085 144 74 69 202 368 524 36 704 826 902 (3000) 22 (1000) 23010 58 (500) 124 202 19 81 (1000) 507 84 621 782 840 66 24043 (3000) 53 473 (500) 99 612 14 741 53 68 69 868 25076 567 774 (3000) 867 26166 114 358 514 (1000) 50 606 783 27079 128 (3000) 232 365 463 89 673 89 93 716 43 76 810 28 929 73 28006 187 209 (500) 68 97 329 65 (500) 411 (1000) 629 728 (1000) 43 90 (500) 888 29196 279 80 99 366 460 636 870 86 (500)

30041 93 (3000) 94 162 65 350 63 (1000) 622 40 62 974 99 31104 80 302 96 408 (3000) 9 39 (500) 63 629 32044 217 32 303 19 466 569 729 (1000) 89 840 52 84 (3000) 33028 63 189 248 418 527 619 68 767 99 829 30 40 34227 623 643 919 63 35111 (3000) 321 26 73 909 37 36019 70 263 (1000) 79 332 416 76 90 521 826 946 87 (500) 37088 181 294 (500) 301 505 622 53 65 745 832 45 (1000) 46 82 938 38569 77 703 97 803 932 (3000) 34 (3000) 39305

40014 23 (3000) 41 391 97 (500) 559 686 828 (500) 54 963 41144 307 87 432 37 42045 141 52 220 24 (500) 87 428 674 (500) 612 718 43028 (1000) 82 242 58 582 (500) 649 856 66 984 44011 18 90 158 301 435 674 647 865 67 (3000) 45151 267 654 725 (500) 64 90 46041 163 70 689 837 (500) 68 909 47050 147 48330 403 17 64 643 716 68 849 49039 146 583

50060 291 330 32 422 34 48 614 70 884 905 32 65 51020 537 656 918 (3000) 52478 696 619 (500) 83 708 76 99 (1000) 813 95 938 47 53006 56 68 83 103 91 336 70 698 765 816 54004 33 138 65 224 (500) 398 438 90 560 669 776 866 984 (1000) 55090 395 681 788 (500) 94 973 56094 190 (1000) 232 434 96 594 (500) 695 (1000) 986 57169 338 420 80 (500) 541 858 63 58242 60 71 310 568 626 76 720 90 (3000) 927 (500) 59031 (500) 134 206 18 380 591 679 709

60012 75 487 94 631 (500) 53 67 (500) 671 862 (1000) 98 922 61080 83 87 154 (1000) 87 469 695 (3000) 713 (1000) 994 96 62167 90 474 556 (1000) 621 78 731 60 800 77 63212 16 414 60 529 680 82 (500) 749 73 828 70 64084 116 351 86 688 735 48 75 836 81 937 65034 107 (500) 201 693 834 66025 154 393 580 706 632 (1000) 86 998 67111 256 480 603 893 68037 55 63 75 165 206 94 331 90 (500) 452 513 95 (500) 688 69162 422 96 511 63 809 34 (3000)

70366 598 (1000) 654 710 32 (500) 965 71007 141 326 (500) 447 519 72 909 52 (500) 54 72053 100 57 220 459 603 40 814 39 99 961 73000 (500) 195 403 862 94 942 (3000) 68 74006 31 62 97 102 223 590 823 75054 104 433 538 647 66 859 940 76041 132 75 258 76 348 (500) 82 484 (1000) 552 71 (1000) 640 43 77089 268 375 562 626 27 28 774 867 938 78484 534 626 50 80 925 97 79590 (1000) 98 616 724 27 899 (3000)

80069 183 209 352 57 62 443 44 (500) 49 91 625 823 81008 237 369 546 47 603 60 836 66 82219 (1000) 343 406 44 552 94 660 846 55 60 900 17 83024 141 63 208 303 32 47 (1000) 540 83 668 (500) 709 834 977 84076 211 44 85 315 31 416 19 85 (1000) 550 67 65 66 85099 (3000) 132 34 324 61 607 753 933 86058 297 559 600 4 (500) 779 (3000) 879 (500) 81 87160 290 474 521 (500) 86 690 (500) 705 88065 83 (1000) 456 81 655 745 65 94 89064 69 366 78 610 21 (500) 31 83 66 (3000) 601 747 906 38 83

90073 (500) 249 501 672 90 824 64 921 91022 135 218 48 93 438 (1000) 74 633 (3000) 701 10 864 92115 65 219 43 68 325 40 81 639 701 68 70 959 73 (1000) 93106 224 (3000) 599 616 86 863 95 955 94017 43 90 230 76 322 42 435 43 567 649 760 986 95046 (1000) 621 746 949 96087 252 80 85 92 442 548 (1000) 50 51 637 778 93 812 17 853 97084 236 46 (500) 530 52 (1000) 821 63 62 962 98098 238 316 41 416 725 834 99140 320 499 (1000) 546 64 814 959

100000 174 356 616 84 822 25 53 977 101071 83 141 409 601 976 102006 321 418 (500) 595 765 103001 (500) 64 184 251 469 637 737 65 658 932 104049 53 324 40 547 603 89 858 94 975 105003 32 60 104 27 317 433 42 500 (500) 631 106047 76 283 321 (500) 53 96 543 785 805 952 71 107001 105 (3000) 200 81 342 (3000) 530 850 61 87 958 108136 234 483 874 915 109063 236 454 511 740 932

110137 274 354 88 565 910 111079 362 439 988 112295 432 60 657 887 89 940 113051 110 87 330 572 650 92 867 94 114093 166 314 68 548 903 115106 36 209 58 435 53 694 (500) 770 822 56 991 92 116019 144 70 522 43 666 (3000) 916 117036 (1000) 51 (500) 121 310 (1000) 409 55 605 44 48 710 35 41 832 932 74 (500) 118105 63 220 304 649 119121 86 338 408 607 670 810 41

120011 335 98 407 67 83 521 790 121096 107 28 262 67 302 55 616 720 (1000) 35 47 823 122223 42 (3000) 79 636 67 80 778 (500) 909 123033 (1000) 40 209 447 541 766 819 38 124101 21 398 876 80 969 125158 89 (500) 275 400 (500) 99 526 91 863 91 126189 (500) 230 90 (1000) 341 497 521 (1000) 86 639 63 785 (500) 27 127168 248 444 65 520 (500) 51 78 635 74 780 (500) 838 95 950 128013 45 86 79 186 (500) 289 450 72 536 802 129095 108 16 516 849 89 874 (1000)

130073 151 207 52 303 8 29 (5000) 416 646 60 613 (500) 18 39 69 91 787 99 949 131071 219 347 553 818 916 132168 316 477 832 (500) 36 57 968 85 133213 45 75 (500) 313 634 608 (5000) 93 999 (1000) 134107 263 820 669 798 817 (500) 97 925 135000 95 275 90 315 568 650 (500) 746 (500) 136119 267 (3000) 94 416 63 85 818 985 137272 320 26 406 516 617 60 83 (500) 961 92 138158 85 263 436 570 761 942 (1000) 139126 78 330 (500) 467 682 933 95 99

140240 411 558 719 25 141048 121 224 38 421 (500) 50 930 66 142027 310 19 32 62 448 60 562 957 143003 104 (1000) 431 559 98 911 144111 74 283 322 38 51 400 646 (1000) 774 991 145085 101 (1000) 288 397 685 (3000) 817 27 146415 47 11 (1000) 594 (1000) 939 147060 (500) 447 84 515 636 809 (500) 148068 74 109 50 276 310 633 81 149022 127 314 413 (500) 64 524 47

150159 97 317 81 582 654 87 (500) 151190 433 82 643 44 724 919 27 83 152029 38 122 (1000) 80 270 315 434 553 561 153013 335 (1000) 53 442 (1000) 511 827 915 154002 274 (500) 356 419 (10 000) 50 62 731 809 98 155039 483 93 504 49 (500) 50 865 88 156141 43 (500) 98 404 554 644 860 89 911 (1000) 28 157024 113 61 297 404 520 893 710 63 158010 185 299 314 464 525 (1000) 822 91 962 96 159163 72 783 876

160068 252 338 938 161016 93 287 545 75 77 96 986 162008 149 54 238 581 633 734 56 832 163628 904 164039 300 11 505 724 813 165058 72 160 213 316 30 (500) 56 633 830 927 166022 600 74 820 167014 171 97 292 649 980 168037 246 502 980 169049 122 204 331 485 647 770

170120 276 369 76 (500) 522 90 653 702 47 994 171007 16 138 638 840 172072 137 43 59 (500) 329 40 91 477 636 (500) 750 71 (10 000) 93 887 (1000) 985 173089 289 340 47 63 425 59 734 174131 269 566 665 710 20 868 976 175109 39 212 304 74 (500) 441 64 (500) 653 810 936 176007 29 89 261 541 870 983 (500) 177036 74 207 76 86 319 32 586 662 63 700 97 802 178120 301 660 (500) 747 179107 65 290 425 636 78 744 842 938

180132 324 45 73 402 37 553 66 833 181240 437 545 89 722 965 (10 000) 182102 223 48 54 459 500 640 72 804 63 (3000) 960 183003 23 441 62 847 62 933 184447 48 (1000) 566 772 924 185030 46 416 56 682 768 (500) 62 96 934 43 186051 64 194 233 534 85 659 187067 218 406 19 30 709 35 852 188087 233 93 362 77 86 (3000) 506 (1000) 26 809 954 77 92 189113 24 369 408 554 713 867 948 91

190070 106 421 95 636 700 876 191073 177 588 680 732 (500) 922 192259 76 (1000) 307 745 91 840 903 23 193088 248 49 53 78 752 (500) 812 (1000) 194131 509 79 619 795 917 (3000) 46 71 98 195132 68 73 362 698 711 923 45 196053 188 98 343 456 544 663 80 877 197198 289 348 472 74 599 611 860 930 198051 273 84 345 434 75 526 876 199142 383 905

200083 162 607 90 744 804 58 96 944 (500) 201087 96 122 58 359 (500) 473 202018 848 945 203057 124 284 67 (1000) 81 429 523 789 881 956 204112 19 52 54 94 376 422 69 71 72 99 503 205133 299 446 784 91 922 206242 (500) 677 883 980 85 207009 135 42 50 52 323 60 476 603 44 (3000) 723 59 208069 141 206 31 325 (1000) 414 41 82 519 33 (500) 44 94 751 801 25 (500) 209199 387 444 669 647 831 32

210031 83 152 221 341 472 505 (3000) 92 211022 206 308 86 (500) 454 938 (3000) 96 212094 195 392 411 34 541 46 49 732 33 923 50 80 213098 112 243 494 (1000) 591 625 54 775 832 949 76 214091 297 575 670 715 840 66 81 215035 (3000) 36 41 503 (500) 96 646 838 216021 35 73 89 214 486 668 94 (1000) 905 32 217354 890 961 218039 159 210 542 64 219038 145 72 (500) 544 59 705 840 60 94 942

220071 83 (1000) 212 374 536 61 812 58 770 821 73 221096 376 521 37 85 729 (500) 87 906 222099 145 (500) 47 216 417 63 91 (500) 640 838 72 223027 82 298 543 818 (1000) 21 79 224358 469 502 68 631 800 941 225053 82 242 46 63 322 71 78 444 507 27 729 845 972 226189 260 (500) 305 27 584 (500) 720 50 817 954 227114 17 241 60 (500) 347 473 95 (1000) 546 605 716 28 69 228009 137 78 644 736 70 229003 143 44 282 320 466 69 508 692 736 904

230236 316 58 90 429 568 675 748 803 231300 17 68 437 50 663 83 726 (1000) 817 34 (1000) 942 232132 243 373 434 61 672 706 52 233007 78 288 497 546 615 (500) 76 744 81 805 12

CONTINENTAL HOTEL BERLIN

am Bahnhof Friedrich-Strasse.
200 Zimmer und Salons, 60 Bäder, Zimmer von 4 Mk. an.

Schlesische Spiegelglas-Manufaktur
Carl Tielsch, G. m. b. H.
Altwasser, Pr. Schl.

Höchste Leistungsfähigkeit in der Erzeugung von

Gussglas

Poliertes Spiegelglas in allen Größen und Stärken. Ornamentglas, Klarglas, Rohglas und Drahtglas von 3—4 mm ab bis zu 60 mm. Fußbodenplatten, Ornamentdrahtglas. Alle Glassorten, weiß und farbig, in allen Tönen. Gebogene Gläser jeder Größe und Form.

Sondererzeugnis:
Poliertes Drahtglas verbindet die Durchsichtigkeit des polierten Spiegelglases mit der Bruch- und Feuersicherheit des gewöhnlichen Drahtglases. 4416

Lizitation
im Lombard I. H. Walchowicz,
Poludniowa-Straße Nr. 20,

wird im direkten Lizitationssaale am 25. November (n. St.) d. J. und den darauffolgenden Tagen der nicht prolongierten oder rechtzeitig eingelösten Pfänder stattfinden. — Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß am Tage der Lizitation Prolongationen unter keinen Bedingungen angenommen werden. 3108

Deutsch-Russische Transport- und Schiffahrts-Gesellschaft G. m. b. H.
Centrale: Frankfurt a. M.

übernimmt Transporte und Verzollung von Gütern ab allen Versandstationen nach Russisch Polen.
Vorteilhafter Einkauf von Waren jeder Art für Russisch Polen. Anfragen erbeten Telegrammadresse: Russentransport, Frankfurtmain. 4457

Viele tausend Kisten Rum geliefert für
Behörden — Städte — Rotes Kreuz — Frauen- und Beamten-Vereine — Private

Zollfrei
durch Bundesratbeschluß
als Liebesgabe an die Truppen
Echter Jamaica-Rum
konsumstark — 1 Kiste enthaltend 12 Flaschen Mark 21,—
Kristallzuckerbeipack: 3 Pfund 90 Pf. (Verzollt 1/1 Flasche Mark 4,25)
Trarbach Nachf., Berlin 56
Königl. u. Kronprinzl. Hofl.
Französische Straße 28
Zentrum 134, 9664

Feldpostsendungen (550 g) Rum, Arrak, Kognak, Portwein
4470

Husten und Heiserkeit
beseitigt nur „Zwölftee" (Kräuter-Pastillen) 3126
von **RUD. EBERENZ, Frankfurt am M.**
2 Ehrenpreise. 5 goldene Medaillen.
Erhältlich in Apotheken u. Drogenhandlungen. Preis pro Paket 52Kop. — General-Vertreter A. Szmalewicz, Lodz, Cegielniana 5.

Torf, Holz,
Zement, Gips und Dachpappe
waggonweise und vom Lager.
Jess, Kawecki & Co., Lodz,
Widzewska-Straße Nr. 75.

Lichtpauspapier, Pauspapier, Pausleinen, Transparentpapier.
Berliner Lichtpaus- und Pauspapierfabrik G. m. b. H. Berlin C 2.
4448

LOSE 168. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
mit Haupttreffern von 500000, 300000, 200000, 150000, 100000, 60000, 3 mal zu 50000, 3 mal zu 40000, 4 mal zu 30000, 7 mal zu 20000 etc. Höchstgewinn event. 800000 Mark. Ziehung 1. Klasse d. 8. und 9. Dez. c., 1/1 50.—, 1/2 25.—, 1/5 10.—, 1/10 5.— Mk. Für alle 5 Klassen gültige Vollose: Ganze 250.—, Halbe 125.—, Fünftel 50.—, Zehntel 25.— Mk. Plan und Projekt gratis — versendet die seit 1861 bestehende Kollektion von
Heinr. Schäfer, Leipzig, Petersstr. Nr. 33.
4406 Wiederverkäufern entsprechende Vergütung.

Sämtliche 3137
Pelz-Abreiten
Reparaturen, Färben werden bestens ausgeführt bei
A. Fischlewicz, Dzielnastr. 10, 1. Stock, Front.

Hauptreffer event. Mk. 800 000

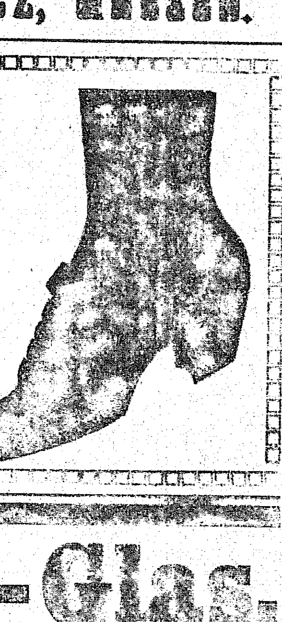
Lose
1. Klasse 168. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung am 8. und 9. Dezember 1915.
1/10 Mk. 5.— 1/5 Mk. 10.— 1/2 Mk. 25.— 1/1 Mk. 50.—
Vollose 1/10 Mk. 25.— 1/5 Mk. 50.— 1/2 Mk. 125.— 1/1 Mk. 250.—
für alle Klassen gültig
empfehlen und versenden die Kollektionen der Königl. Sächs. Landes-Lotterie:
Martin Lewin | **S. Jarmulowsky & Co.**
LEIPZIG, Rich.-Wagner-Platz 1. | LEIPZIG, Neumarkt 18.
Händler werden gesucht und prompt bedient — Versand nach auswärts auch gegen Nachnahme.
Prämie Mk. 300 000 — Hauptgewinn Mk. 500 000 — Hauptgewinn Mk. 200 000

POSEN, Hotel Stadt Rom
Leitung **Carl Bethmann,**
Lieferant des Oest. Hauptquartiers. 1004
Nahe Gouvernement, Kommandantur, Generalkommando.
Zimmer mit Bad. — **Wein- und Bier-Abteilung.**
Zweiggeschäft: **ZUR HUTTE,** Wilhelmplatz Nr. 7.
— Ausschank von **Pilsener Urquell.** —
Sonderabteilung: **Weine, Proviant** und **Bier** zu billigen **Preisen** zur **Lieferung ins Feld.**

SPEDITIONEN u. VERZOLLUNGEN
an den Grenzzollämtern: Skalmierzyce und Kattowitz, sowie Transporte von Skalmierzyce und von Lodz nach Warschau
8133 besorgt prompt und sachgemäss das
Internationale Speditionshaus Alexander Fried, Skalmierzyce
Zweigniederlassungen: in **LODZ, Promenadenstr. 29.** in **WARSCHAU, Zielna Nr. 9.**
Stückgüter von LODZ nach WARSCHAU werden 3 Mal wöchentlich expediert.

Woll-, Kinder- u. Seidenplüsche (Kotik)
glatt in allen Farben, als auch in verschied. Mustern empfiehlt im Einzelverkauf zu mäßigen Preisen
Plüsch-Manufaktur Moses H. Grawe,
Petrikauer Straße Nr. 61, von 10—1 Uhr vormittags. 3023

Königlich Schwedische Medaille Malmö 1914.
4 Staatspreise! 3 Stadtpreise!
70 Auszeichnungen!
Kasprowicz
Original-Liköre
Punsche
Kognak
vornehmste Welt-Marken. 4197
B. Kasprowicz, Gnesen.



Gamaschen und Fabrikation von Schuhwaren
liefern
alle Artikel für Herren, Damen, Kinder und Knaben
nur an Wiederverkäufer
Strauss & Wolf,
Cöln a/Rhein.
4375

Fenster-Glas,
Ornament-, Kathedral-, Farben-, Roh-Glas u. a. empfiehlt
T. Hanelt, Glas-Großhandlung,
2845 Puststr. 11 B, eig. Haus. Tel. 11-89.

Königlich Sächsische Landes-Lotterie
Günstigste deutsche Staats-Lotterie. Jedes 2 Los gewinnt. Im günstigsten Falle:
800000
Hauptgewinne:
500000
300000
200000
150000
100000
Ziehg. 1. Klasse 8. u. 9. Dezbr.
Lose 1/10 1/5 1/2 1/1 — 5.— 10.— 25.— 50.—
Voll-Lose gültig f. alle 5 Klassen: 1/10 1/5 1/2 1/1 — Mk. 25.— 50.— 125.— 250.—
Gustav Gericke

Nach dem Kriege
wird es viele gute kaufm. Stellungen geben, aber ohne Kenntnis der Stenographie kein höheres Gehalt! Nützen Sie daher jetzt die Zeit aus, um für billiges Geld diese Kunst zu erlernen. Auch Selbstunterricht unt. Kontrolle d. schriftl. Arbeiten f. nur 5 Rbl. Für strebsame Lehrer ebenfalls sehr nützlich! Adr. in der Exped. dieser Zeitung. 3116

Glaubersalz calc.
in größeren Mengen abzugeben. Näheres zu erfahren im Kontor, Andreasstr. Nr. 8. 3183

Krätze entsetzlich. Hautjucken beseitigt in 2 Tagen ohne Berufsstör. unter gleichz. Anwend. einer gründl. Blutreinigungskur. Die Behandl. erf. innen und äusserlich u. heile ich jährl. faus. veralt. Fälle. „Salus". Bochum 135. Kortumstr. 13. Vers. n. ausw. Mässige Preise. Personenzahl angeben.

168. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung 1. Klasse 8. u. 9. Dezember 15.
Im günstigsten Falle:
800 000
Hauptgewinne:
500 000
300 000
200 000
150 000
100 000
Hierzu empfehle
Klassenlose

1/10	1/5	1/2	1/1 Los
5.—	10.—	25.—	50.— M.

Vollose
(für alle 5 Klassen gültig)

1/10	1/5	1/2	1/1 Los
25.—	50.—	125.—	250.—M.

Emil Zarncke,
Kgl. Sächs. Lott.-Kollekt.,
Dresden 6,
König-Albert-Str 24.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung 1. Klasse: am 8 und 9. Dezember 1915.
110 000 Lose 55 000 Gewinne
im günstigsten Falle
800 000
Hauptgewinne
500 000
300 000
200 000
150 000
100 000
Jedes zweite Los gewinnt.
Händlern vergüten Provision
Klassen-Lose für jede Klasse:

1/10	1/5	1/2	1/1
M 5.—	M 10.—	M 25.—	M 50.—

Voll-Lose, für alle Klassen gültig

1/10	1/5	1/2	1/1
M 25.—	M 50.—	M 125.—	M 250.—

empfehlen und versenden
Friedrich Fricke & Co.
Kgl. Sächs. Lotterie-Kollektion
LEIPZIG, Arndstrasse Nr. 35/42.
4143

Königlich Sächsische Landes-Lotterie
Ziehung 1. Klasse,
8. und 9. Dezember 1915
110000 Lose 55000 Gewinne
im Betrage von
20801000
Haupttreffer evtl.
800000
500000
450000
400000
speziell
300000
500000
200000
150000
100000
Preise der Lose 1. Klasse

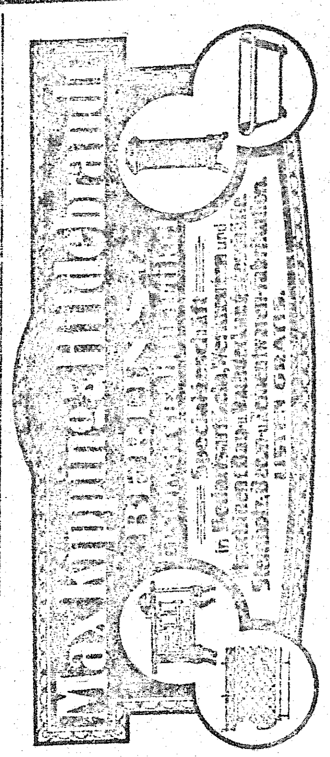
1/10	1/5	1/2	1/1
5.—	10.—	25.—	50.—

Voll Lose für alle Klassen gültig

1/10	1/5	1/2	1/1
25.—	50.—	125.—	250.—

Eduard Renz
Dresden-A. Annenstr. 9
Bank-Konto: Allg. Dtsch. Credit-Anstalt
4387

Prima trockenes
Brennholz
waggon- u. pudweise zu billigem Preise zu haben bei
Sch. Goldkorn, 3186
Petrikauer Straße Nr. 38.



4336

Gewinne
der Kgl. Sächs. Landeslotterie
ev. 800 000 Mk.
Prämie 300 000 „
Hauptgew. 500 000 „
200 000 „
150 000 „
100 000 „ usw.
Lose: 1/10 1/5 1/2 1/1
Mk. 5.—, 10.—, 25.—, 50.— p. Klasse.
Ziehung 1. Klasse 8. u. 9. Dezemb. 1915.
Versand in's Feld und nach okkupierten Gebieten durch 4335
A. Zapf, Kgl. Lott.-Kollekteur,
Leipzig, Brühl 2. 4335

168. Königl. Sächsische Landes-Lotterie
1. Klasse
Ziehung 8.—9. Dezember

Lose:	1/10	1/5	1/2	1/1
Mark:	5.—	10.—	25.—	50.—

(Porto und Liste extra)
Loshändlern gewähre Rabatt.
Max Kelle,
Dresden N. 6., Rathaus.
Königl.-Sächs.-Lotterie-Kollektion, gegr. 1886.

Juwelen-Gelegenheitskäufe.
Spezialität: Perlenschnüre
Silber nach Gewicht
Ansichtssdg. gern zur Verfügung
Margraf & Co. G.m.b.H.
Berlin W., Kanonierstr. 9
Man achte auf die Firma

Geübte
Kunststopferin
empfiehlt sich der geehrten Kundschaft Wohnte fr. Pulnocna 12. jetzt Konstantiner Nr. 3, W. 24, Kleber. 2980

SCHREIBMASCHINEN
„ADLER" (Orzel)
Alleinvertreter 3165
Lodz, Passage Meyer 5.
Sämtliche Zubehöre.
Reparatur-Werkstatt.

Karbid
engros und detail verkaufe billig. Konstantiner Str. Nr. 42, im Hofe, Maschinenfabrik. 3188

Wichtig! Von 5 Kop. bis 3 Rbl. p. Stück kaufe alte künstliche Zähne, auch zerbrochene. Zu erfahren Neue Ziegelstraße Nr. 10, W. 18, b. Kon, von 9—5 nachm 3113

Für Deutsches
Gymnasium
bereite vor im Latein usw. Dluga-Straße Nr. 19, W. 2. Zu sprechen von 1 bis 3 Uhr. 3185

Dr. B. Knichowiecki,
Ord. Arzt d. Anne-Marie-Hospit.
Kinder-Krankheiten,
wohnt jetzt Przejazdstr. Nr. 6 und empfängt bis 9 1/2 Uhr früh u. v. 4—6 Uhr nachm. 2989

Petrikauer Str. 117. Verschied.
Lokale u. Wohnungen
mit sämtlichen Bequemlichkeiten sofort oder später zu vermieten.

Messe und polnische Predigt; 9 Uhr Votivmesse und Predigt; 10½ Uhr Hochamt mit Aussetzung und polnischer Predigt, nachmittag 3½ Uhr Vesper-Gottesdienst mit Aussetzung.

Vom 22. bis 27. November: Um 6½ Uhr Frühmesse mit Aussetzung, 7½, 8½ und 9 Uhr hl. Messen.

Heiligekreuz-Kirche.

21. November: Um 6½ Uhr Frühmesse mit Aussetzung und polnischer Predigt; 8½ Uhr hl. Messe für das Militär, 9 Uhr hl. Messe für Schüler, 9¾ Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Aussetzung und polnischer Predigt, 12½ Uhr mittags stille hl. Messe, 3½ Uhr nachmittags Vesper-Gottesdienst mit Aussetzung.

Vom 22. bis 27. November: Um 6½ Uhr Frühmesse mit Aussetzung, um 8, 8½ und 9½ Uhr hl. Messen; um 4 Uhr nachmittags Abend-Gottesdienste.

St. Annen-Kirche.

21. November: Um 6 Uhr Frühmesse mit Aussetzung und polnischer Predigt, 8 Uhr hl. Messe mit polnischer Predigt, 9 Uhr gesungene hl. Messe mit deutscher Predigt, 10½ Uhr Hochamt mit Aussetzung und polnischer Predigt und um 3½ Uhr nachmittags Vesper-Gottesdienst mit Aussetzung.

Vom 22. bis 27. November: Um 5½, 7½, 8½ Uhr hl. Messen.

St. Kasimir-Kirche.

21. November: Um 6½ Uhr Frühmesse mit Aussetzung und polnischer Predigt, 8½ Uhr gesungene hl. Messe und Predigt, 10½ Uhr Hochamt mit Aussetzung und polnischer Predigt und 3½ Uhr nachmittags Vesper-Gottesdienst mit Aussetzung.

Vom 22. bis 27. November: Um 6 Uhr Frühmesse mit Aussetzung, 9 Uhr hl. Messe.

Christi-Verklärungskirche.

21. November: Um 6½ Uhr Frühmesse mit Aussetzung und polnischer Predigt, 8½ Uhr Votiv-Messe und polnische Predigt, 3½ Uhr nachmittags Vesper-Gottesdienst.

Vom 22. bis 27. November: Hl. Messen um 6½ und 8½ Uhr.

Herz-Jesu-Kirche in Radogoszcz.

Am Sonntag, um 10½ Uhr, Gottesdienst mit polnischer Predigt, um 3½ Uhr nachmittags Vesper-Gottesdienst.

In allen Kirchen findet auf Anordnung Se. Hl. des Papstes Benedikt XV. am heutigen Sonntag eine Sammlung zugunsten der durch den Krieg Geschädigten in Polen statt.

Aus der Umgegend.

L. Lublin. Auflösung der Bürgerwehr. Die österreichische Heeresleitung hat die Bürgerwehr aufgelöst. Die letztere war zur Unterstützung der militärischen Behörden, hauptsächlich auch zu Informations- und Bürozwecken eingerichtet worden. Diese Bürgerwehr hat aber ihre Befugnisse überschritten, hatte sich Siegel und Stempel beigelegt, amtliche Schriftstücke ausgestellt, einen Kommandanten gewählt und überhaupt eine Sonderverwaltung für Lublin eingerichtet, infolgedessen sie der Auflösung verfiel.

Aus Warschau.

x. **Arbeiter für Deutschland.** Das Kaiserlich Deutsche Arbeitsamt in Warschau hat bisher 7000 Arbeitern Beschäftigung in Deutschland verschafft, davon war die größere Hälfte Fabrikarbeiter. Für Bergwerke wurden 3000 Personen verpflichtet. Die Arbeiter werden dreimal wöchentlich nach Deutschland befördert. Eine Fabrik in Deutschland, deren Besitzer ein Jude ist, verpflichtete 600 Arbeiter, ausschließlich Juden.

x. **Eine ungewöhnliche Hochzeit.** Dieser Tage fand im „Wiener" Saale die Trauung der Kinder der Rabbiner aus Białobrzegi und Góra Kalwaria, Rabinowitsch und Aller, statt. Am Hochzeitsmahl nahmen 1500 Gäste teil, darunter 60 Rabbiner und „Cadiks". Die Braut ist noch ein Kind, sie zählt erst 15 Lenze.

Die Deutsche Verwaltung für Litauen.

Wie in Belgien, Polen und anderen eroberten Gebieten, so wurde auch für Litauen gleich hinter dem siegreich vorrückenden Heer eine Zivilverwaltung errichtet. Die „Tilsiter Allgemeine Zeitung" berichtet darüber:

Die „Deutsche Verwaltung für Litauen" — wie sie jetzt heißt — umfaßt zurzeit 14 Kreise des früheren Gouvernements Kowno: Russisch-Krottingen, Vezaicie, Plungiany, Siady, Telšie, Szvieksna, Szylele, Retovo, Vorny, Kelmy, Kopiany, Szawkiany, Tauroggen und Rossienie. In kurzer Zeit soll die deutsche Verwaltung auf den größten Teil des früheren Gouvernements Kowno ausgedehnt werden. Chef ist jetzt an Stelle des nach Kurland versetzten Landtagsabgeordneten Landrats a. D. von Goßler, Franz Joseph Fürst von Isenburg-Birstein. Amtssitz ist bis auf weiteres Tilsit.

Die wichtigsten örtlichen Behörden sind die Kreisamtmänner. Sie stehen in persönlicher Fühlung mit der ihrer Aufsicht unterstellten Bevölkerung, für die Sprechstunden angesetzt sind, die recht stark in Anspruch genommen werden. Den Amtmännern stehen zur Seite die Gendarmen, die außer dem gewöhnlichen Gendarmeriedienst auch Gemeindevorsteherdienste verrichten, und zwar da, wo der alte Gemeindevorsteher geflüchtet ist oder aus anderen Gründen nicht in Tätigkeit tritt. Die Verbreitung der Verordnungen und Bekanntmachungen der Behörden erfolgt größtenteils durch Plakate in deutscher und litauischer Sprache. Außerdem gibt die Deutsche Verwaltung für Litauen seit kurzem ein Verordnungsblatt in deutscher und litauischer Sprache heraus. Aus diesem ersieht man, daß die Verordnungen teils vom Oberbefehlshaber Ost, teils vom Chef der Deutschen Verwaltung für Litauen erlassen sind.

Von allgemeinerem Interesse dürften die Verordnungen sein, daß an Stelle des russischen Kalenders und der russischen Zeit jetzt der gregorianische Kalender und die mitteleuropäische Zeit eingeführt sind; ferner, daß ein Branntweinmonopol eingeführt ist, daß die Uebertragung von Eigentum und ähnlichen Rechten an Grundstücken nur mit Zustimmung des Chefs der deutschen Verwaltung zulässig und gültig ist. Sonstige Verordnungen befassen sich mit dem Vereins- und Versammlungsrecht, mit der Bekämpfung ansteckender Krankheiten, mit der Gerichtsverfassung und sonstigen Rechtsinstitutionen, mit der Einführung einer Hundesteuer, mit der Ordnung des Grenzverkehrs, mit der Verlängerung der Wechsel- und Scheckrechtsfristen usw.

Das Gouvernement Suwalki ist der Deutschen Verwaltung für Litauen nicht angegliedert, obwohl es größtenteils von Litauern — in den nördlichen Kreisen sogar fast ausschließlich — bewohnt ist. Als Teil Kongreßpolens hat es eine eigene Verwaltung bekommen, die „Zivilverwaltung Suwalki". An der Spitze dieser Verwaltung steht Oberpräsidialrat Rüdiger v. Haugwitz. Amtssitz ist Suwalki. Die übrige Verwaltung ist analog der im eigentlichen Litauen gegliedert. Auch die Zivilverwaltung Suwalki gibt ein Verordnungsblatt heraus und zwar in drei Sprachen: deutsch, litauisch, polnisch. Nr. 1 ist bereits erschienen. Dem amtlichen Teil wird sich in den nächsten Nummern ein lokaler Teil anreihen, in dem in zwangloser Folge seitens der Zivilverwaltung und seitens der Kreisamtmänner über die Fortschritte in der Verwaltung des besetzten Gebietes, aber auch über sonstige wichtigere Ereignisse berichtet werden soll.

Polnische Angelegenheiten.

Das Elend der aus Polen Vertriebenen.

Sofia Casanova, eine in Polen verheiratete spanische Literatin, schreibt dem Madrider ABC aus Minsk erschütternde Berichte über das Elend der russischen Vertriebenen, denen sie nach dem Verlassen Warschaus im August begegnet ist. Daß die Frau nicht gegen Rußland voreingenommen ist, mag daraus hervorgehen, daß sie als Ausgang des Weltkrieges England und Deutschland sich die Wage halten sehen möchte, um die Ruhe und Unabhängigkeit der kleinen Völker Europas gesichert zu wissen.

Hinter Baranowitsch sieht sie von fern das harte Profil des Großfürsten Nikolajewitsch, gefolgt von seiner bunten Leibwache von Tscherkessen, und verläßt dann die europäische Landstraße, um auf den elenden russischen Wegen endlosen Zügen Vertriebener zu begegnen, die, wie sie sich ausdrückt, beschränkte und erbarmungslose Befehle des Petrograder Mandarinats nach dem Norden Rußlands drängen, Hekatomben gleich, die sich nur mit den biblischen vergleichen lassen. Sie bleibe stumm vor der Aufgabe, den Auszug von drei Millionen Menschen aus 1000 Ortschaften durch die russischen Wälder und Täler zu beschreiben, da dazu ein Dante gehöre.

Von früher Dämmerung an fluteten mit elendem Hausrat, Kindern und Kranken beladene Karren über die endlosen Wege, begleitet von schwankenden, weinenden Männern und Frauen. Aermliche Laubfeuerchen wärmten die elenden Speisereste; unter Bäumen dränge man sich zusammen, um die Herbstnächte im Regen zu verbringen. Die Kindersterblichkeit sei entsetzlich; manche erstickten zwischen den Kissen der Wagen, andere erlägen dem Typhus und dem Durchfall. Taumelnd, mit vor Hunger und Schrecken geweiteten Augen wanderten barfüßige Kleine, vergeblich an ihrer Hand saugend, über die Straßen. Gruppen unter sich unbekannter Leute machten zusammen mit ihrem ausgemergelten Vieh den Weg. Wer tot zusammenbreche, bleibe liegen und werde nicht einmal begraben, und unzählige befalle dieses Schicksal, so daß trotz neuen Zuzugs die Gruppen nie anschwöllen. Kranke würden mit Gewalt von ihrer Familie getrennt und müßten zurückbleiben; wer sich weigere, weiterzuwandern, den treffe unbarmherzig die Knute der Kosaken. Sie habe eine Soldatenfrau getroffen, die, ihr vierjähriges Kind an der Hand, 400 km gewandert sei; auf einen Karren habe ein achtmonatiges Kind gelegen, das ein Vater beim Begräbnis seiner Tochter auf dem Grab einer Choleratoten verlassen gefunden und an sich genommen habe. Ein Blinder, von seiner Frau geführt, habe mit Schaudern den Augenblick erwartet, wo diese ihn verlassen werde. Fünf deutsche blonde Kolonistenkinder hätten mit anderen Leuten unter einem Zeltverhang gesessen, getrennt von ihren Eltern, deren Spur sie verloren hätten. Aus Wasserlachen, in denen verendete Tiere die Luft mit Pestgeruch erfüllten, habe sie Kinder Wasser schöpfen sehen. Man habe ihr erzählt, daß in der Gegend von Kobrin nach Pinsk auf 120 km in der Runde viele Tausende Leichen von an der Cholera Verstorbenen unbeerdigt auf offenem Felde lägen.

Während des Rückzuges des 13. Armeekorps aus Brest hätten die zurückflutenden Truppen erbarmungslos lange Züge von Vertriebenen überrannt. Ueber Alte und Schwache seien Pferde und Geschütze gegangen. Kinder und Eltern, Mann und Frau seien getrennt worden, ganze Familien umgekommen. Ueber das Gewirr des Zusammenstoßes habe ein Zeppelin Bomben geworfen, und die Szene sei derartig grauenhaft gewesen, daß ein Mann, als er sah, wie ein Offizier sein verwundetes Pferd niederschoß, diesem zugerufen habe: Erbarme dich meiner und mache mit mir wie mit deinem Pferd. In Minsk habe eine Mutter von vielen Kindern eines ihrer Kleinen vier Tage lang nicht beerdigen können, weil sie nicht die Förmlichkeiten zu erfüllen wußte, die man auf der Polizei von ihr verlangt habe. Sie ließ schließlich den kleinen Körper in der Kirche, und der katholische Pfarrer half sich damit, ihn im Grab eines österreichischen Kriegsgefangenen mit zu bestatten. In dieser Stadt, versicherte Sofia Casanova der Arzt, dem die Fürsorge der Vertriebenen aufgetragen war, daß alles, was die Semstwos und polnischen Abordnungen täten, sozusagen nutzlos sei, weil es einen Tropfen Wasser im Meer bedeute. Es fehle an Organisation, an Verkehrsgelegenheiten und an Personal, das Lebensmittelverteilung und Gesundheitswesen regele. Die Leute schleppten sich todkrank in die Wälder, um nicht interniert zu werden. Der Arzt habe in einem Schuppen fünf cholerakranke Abkömmlinge deutscher Kolonisten getroffen, als Ueberbleibsel von 100 Schicksalsgenossen, die sich dort verborgen hätten. Die Semstwos hätten zwar Geld, aber weder Lebensmittel, noch Aerzte noch Pfleger. Man wisse keinen Rat, lasse aber die Polen nicht schaffen. Die Vertriebenen hätten ihre Scholle nicht verlassen wollen, seien aber mit Knutenhieben aus ihren Häusern gejagt worden, verfolgt von dem entsetzlichen Befehl des Heeres, alles auf dem Rückzuge zu zerstören und zu verbrennen.

Eine Frau, die ihre Kinder im wörtlichen Sinne verloren hatte, und an deren Röcken eine blinde Mutter hing, erzählte, daß sie nach langer Wanderung auf freiem Felde in einen Zug verladen werden sollte, daß die schwerfällige Blinde sie aber verhindert habe, rechtzeitig einen Platz zu erreichen, und daß der Zug abgefahren sei, sie wisse nicht, wohin. Die Frau habe angedeutet, daß sie ihre Mutter verlassen müsse, um ihre Kinder zu suchen, und die Alte habe gefleht und gewinselt, aus Furcht, von den Wölfen gefressen zu werden. Neben dem Bahnhof von Minsk, wo Haufen Unglücklicher tagelang und wochenlang in Kälte und Regen einen Zug erwarteten, werde der ganze Unrat der Stadt abgeladen und bilde eine schreckliche Gesundheitsgefahr. Es sei an der Tagesordnung, nach begonnener Reise die Lokomotiven abzukoppeln und die Wagen mit ihren Insassen unterwegs ihrem Schicksal zu überlassen. Millionenwerte von Gepäckstücken seien hierbei schon verloren worden. Man habe ihr zwei Telegramme gezeigt, dem einen nach seien auf der Strecke von Sluski 20 Leichen aus einem Zug geworfen worden, die niemand beerdige, dem andern nach herrsche auf dem alten Weg eine ungeheuere Sterblichkeit. Die Wege seien voller Kranken und Toten. Pflege fehle, man flehe um Hilfe.

Sofia Casanova bemerkt zum Schluß, daß sie viel mehr gesehen habe, als sie erzähle, daß es fortgesetzt mehr Schrecken gebe, als sie in Umrissen gezeichnet habe, daß sie aber nicht den Mut besitze, alles zu schildern.

Der russische Vandalismus in Polen.

Die „Deutsche Orientkorrespondenz" schreibt: Ueber die planmäßige Vernichtung unersetzlicher Kunstschätze in den polnischen Schlössern durch die im Rückzug befindlichen russischen Truppen hat der Direktor der galizischen Liga für Gewerbeförderung, Ritter von Ols, folgende Schilderung aus dem Felde gesandt:

„Wir hatten Gelegenheit, die noch glühenden Brandstätten, die Schloß- und Häusertrümmer hunderter polnischer Gutshöfe knapp auf den Fersen dieser Räuberbanden im Kampfe oder nach ihrem fluchtartigen Rückzuge zu besichtigen. Dabei sahen wir zu unserem unbeschreiblichen Entsetzen diese zerfetzten, alten, wertvollsten Bilder, diese zerdroschenen, künstlerischen und althistorischen Möbelstücke, diese den Kosakenpferden als Stallstreu hingeworfenen Manuskripte, alte Stiche und Bücher, diese zertrümmerten, in wilder Wut zerhackten architektonischen Denkmäler und Ornamente. Borynicze, Dukla, Zmigrod, Bachorz, Krasiczyn, Krystynopol und hundert andere Schlösser in Galizien, ganz Russisch-Polen, Litauen, Wolhynien, das sind heute förmliche Friedhöfe des dem russischen Barbarentum zum Opfer gefallenen reichen Besitztums an polnischer Kunst und geschichtlicher Vergangenheitspflege. In Zolkiew hatten die Polen in den mit opferwilliger Sorgfalt vor dem Verfall geretteten Ueberresten des einst stolzen Sobieskischen Königsschlosses ein teures Denkmal und eine unschätzbare Erinnerung an die große Epoche Johannes III. Knapp vor ihrem Rückzuge im Juni laufenden Jahres ließen die russischen „Befreier" des Polentums so lange unter die Dächer des viertraktigen, sehr geräumigen Zolkiewer Schlosses Feuer anlegen, bis das ganze Gebäude bis zum letzten brennbaren Holzstück in Flammen niederging. Das Deckengemälde des großen Tiepolo und des alten Ricci wird bald bis zur Unkenntlichkeit der Beschädigung restauriert werden, und die mit roten „Guide"-Taschen in der Hand emporgaffenden Globetrotters werden weiter die venezianischen Kunstschätze bewundern, aber niemand wird den Polen die furchtbarsten Verluste ersetzen können, die sie neben der materiellen Verwüstung ihres Landes auch an ihrem moralischen Besitzstande, in ihrem heiligsten Gut, den sichtbaren Zeugnissen ihrer Vergangenheit erlitten haben."

Nachrichten aus Rußland.

Eine Tagung der russischen Sozialisten.

L. Das in Paris erscheinende russische Sozialistenblatt „Prysyw" meldet:

Im Oktober fand in Rußland eine mehrtägige Besprechung von Vertretern der verschiedensten russisch-sozialdemokratischen Gruppen statt, auf der folgende Entschließung angenommen wurde.

Sämtliche Arbeiter-Organisationen in ganz Rußland sind verpflichtet, mit allen Kräften dahin zu streben, daß sobald als möglich die internationale sozialistische Solidarität wieder hergestellt wird, deren Ziel die Beendigung des Krieges sein muß. Gleichzeitig muß jedoch betont werden, daß, solange diese internationale Solidarität noch nicht vorhanden ist, der Kampf in der Verteidigung des Landes gegen eine fremde Macht sich als unumgänglich notwendig erweist. Alle Regierungen haben sich großer Annexionen und Eroberungen zu enthalten. Auf der anderen Seite hat sich aber während des letzten Kriegsjahres gezeigt, daß die russische Regierung vollständig unfähig ist zur Organisierung der Verteidigung des Reichs, ebensowenig wie diese selbe Regierung will, daß das Volk einen verantwortlichen Anteil an dem Schutze des Landes erhält. Das Verlangen der russischen Sozialdemokratie zielt auf die Schaffung einer neuen Reichsregierung hin, welche aus allgemeinen und direkten Wahlen hervorgehen muß, und dem Volke verantwortlich für ihre Taten ist.

Das in Genf erscheinende russische Sozialistenblatt „Sozialdemokrat" teilt mit, daß in letzter Zeit in Petersburg zahlreiche Flugblätter unter der Arbeiterbevölkerung verteilt worden sind. In einem dieser revolutionären Flugblätter heißt es:

„Sind wir russischen Arbeiter wirklich so dumm, den Versicherungen der russischen Regierung zu glauben, daß die Deutschen der Feind des russischen Volkes sind? Sollen wir über die Fragen der Regierung unsere eigenen Arbeiterfragen vergessen? Nein! Wenn wir Arbeiter nun schon einmal sterben müssen, so wollen wir für die Interessen des Volkes sterben, aber nicht für die Politik der Romanows und des verkommenen Adels. Gebt uns Gewehre in die Hand, so werden wir mit diesen kämpfen für die russischen Arbeitermassen und diesen neue und bessere Lebensbedingungen erringen." Zum Schluß wendet sich der Aufruf an die russischen Soldaten mit den Worten: „Sobald dann die Revolution ausbricht, denkt daran, ihr Brüder-Soldaten, daß ihr mit uns zu gehen habt und nicht gegen uns. Die russische Regierung hat uns nie Amnestie gegeben, wir werden ihr auch keine geben. Packen wir die zaristische Regierung an der Kehle und knieen wir ihr auf die Brust, bis sie verendet."

In einem anderen revolutionären Flugblatte der Petersburger Arbeiter heißt es:

„Der Augenblick der Revolution kommt näher und ihr, Großfürsten, besonders du, Nikolaj Nikolajewitsch, die ihr mit Lügen und Betrug das arme russische Volk und das russische Heer in die Verzweiflung getrieben habt, seid sicher, daß die Bajonette, die ihr als die wirklichen Urheber dieses barbarischen Krieges habt erheben lassen, bald gegen euch gekehrt sein und euch vernichten werden."

Aus aller Welt.

Die internationale Konferenz des Roten Kreuzes in Stockholm wird erst heute oder morgen eröffnet werden, da die beiden russischen Mitglieder Markasow und Senator Arbusow verspätet aus Petersburg abgereist sind und nicht mehr rechtzeitig zur festgesetzten Frist eintreffen können. Die Verhandlungen werden vom Vorsitzenden des schwedischen Roten Kreuzes Prinzen Karl von Schweden eröffnet und von dem früheren Minister des Aeußern Lagerheim, der ehemals Gesandter in Berlin war, geleitet werden. Es geschieht zum erstenmal in diesem Weltkrieg, daß offizielle Abgesandte der feindlichen Staaten sich zusammen an den Beratungstisch setzen.

Das Schicksal der „Emden". Der „Standard" vom 11. November teilt mit, daß der australische Marineminister der Firma, die das billigste Anerbieten für die Abbringung des zerstörten deutschen Kreuzers „Emden" von den Kokosinseln gemacht hat, 14 Tage Zeit gegeben hat zur Entscheidung, ob sie die Bedingungen der Regierung annehmen will. Die Firma bot 4000 Pfund Sterling für das Recht, von der „Emden" Besitz zu ergreifen und sie nach Australien zu bringen. Sie verlangte dafür auch die Erlaubnis, die „Emden" 18 Monate lang in ihrem Besitz zu behalten, und das Recht, sie an allen Plätzen der Welt ausstellen zu dürfen. Marineminister Jensen wollte hierzu seine Einwilligung nicht erteilen. Er blieb auf den ursprünglichen Bedingungen bestehen.

Brave deutsche Blaujacken. Aus Las Palmas wird eine schöne Tat deutscher Matrosen bekannt. Vor dem Hafen von Teneriffa erschien am 25. September d. J. der brennende spanische Fischerkutter „Perez Castro". Die ganze Bevölkerung der Hafenstadt erschien an der Mole. Die Behörden aber wußten sich keinen Rat. Kein Rettungsboot wurde trotz der hilfeflehenden Signale des kleinen Schiffes flottgemacht, dessen Bemannung eine angstvolle Viertelstunde durchlebte. Da löste sich von einem der seit Beginn des Krieges im Hafen liegenden deutschen Schiffe, dessen Name leider in dem uns vorliegenden Berichte nicht genannt ist, ein mit deutschen Matrosen bemanntes Boot ab. Es gelang unseren Blaujacken, die ganze Mannschaft des Segelbootes, die zum Teil schon schwere Brandwunden davongetragen hatte, zu retten. Die am Ufer versammelte Menge bereitete den Rettern stürmische Huldigungen.

Stürme und Schiffskatastrophen an der Südwestküste Frankreichs. In West-Südwest-Frankreich wüteten dieser Tage sehr heftige Stürme, die besonders in Nantes und Brest von außerordentlicher Heftigkeit waren und große Verheerungen anrichteten. Der Sachschaden, besonders in Brest, wo die Stürme zu einem Zyklon ausarteten und von wolkenbruchartigem Regen begleitet waren, ist sehr groß. Zwei Schiffe wurden von ihrem Ankerplatz losgerissen, andere, die sich auf hoher See befanden, scheiterten. Der französische Dampfer „Admiral de Vorponi" scheiterte im Sturm und sank mit der gesamten Besatzung. Aus Bordeaux wird gemeldet, daß der spanische Dampfer „Bernabe-Bilbao", der von Cardiff mit einer Kohlenladung an Bord kam, gleichfalls untergegangen ist. Von der 24 Mann starken Besatzung konnten nur 14 gerettet werden, die anderen ertranken. Der Dampfer hatte eine Wasserverdrängung von 2250 Tonnen.

Das Namensrecht unehelicher Kinder. In Norwegen tritt mit den übrigen sogenannten Kindergesetzen zusammen am 1. Januar 1916 das Fürsorge-Gesetz für schwangere Frauen in Kraft, die nicht für sich sorgen können und denen das Recht auf Unterstützung durch die Kommune einige Zeit vor der Niederkunft zusteht. Diese Unterstützung ist nicht als Armenunterstützung anzusehen. Gleichzeitig tritt gleiches Erbrecht für eheliche wie uneheliche Kinder in Kraft, sowie das Recht der unehelichen Kinder auf den Namen des Vaters. Das Inkrafttreten des Fürsorge-Gesetzes sollte anfangs wegen des Krieges hinausgeschoben werden.

Handel und Volkswirtschaft.

Kriwoschein geht und Bark bleibt!

Ob der in Russland vollzogene Regierungswechsel politisch von sehr erheblicher Tragweite sein wird??— Nach dem Verbleibe Sasonows und der Erhöhung von Goremykins Einfluss ist kaum damit zu rechnen, es ist unwahrscheinlich. Jedenfalls lässt sich das heute noch nicht richtig beurteilen, erst spätere Ereignisse werden die Antwort auf die viel erörterte Frage geben.

Aber eins steht heute schon fest, in wirtschafts- nnd finanzpolitischer Beziehung ist dieser Ministerwechsel zum mindesten, wenn auch nicht gerade von besonderen Folgen begleitet, sehr charakteristisch, symptomatisch bedeutsam. Das Bemerkenswerte in der Neugestaltung des Kabinetts ist der Verzicht des Zaren auf die weitere Mitarbeit Kriwoscheins, des Mannes, dem er noch vor Kurzem gesagt haben soll: verlassen Sie mich nicht! Des Mannes, dessen bedeutendstes Werk auf dem Gebiete der Agrargesetzgebung wohl nicht ganz mit Unrecht in einen Zusammenhang mit dem Kriegsausbruch gebracht worden ist, der aber unter allen Umständen mit diesem seinem Agrarreform - Werk als einer der wertvollsten, weil tatkräftigsten unter Russlands führenden Beamten sich erwiesen hat, der auf wirkliche Leistungen, die das Reich zu kräftigen vermögen, seine Stellung im Rat der Krone stützen konnte.

Es ist gewiss zu viel gesagt wenn man behauptet, dass man in Petersburg mit der Aufstellung des neuen Ministeriums und insbesondere mit der Entlassung Kriwoscheins die Aagrarreform preiszugeben beabsichtige. Davon kann gar keine Rede sein. Das Gesetz vom 5. November 1905 hat nicht nur schon viel zu tief in dem Vorstellungskreis des Volkes Wurzel geschlagen, es ist auch schon viel zu weit zur Durchführung gekommen, als dass es darin ein „Zurück!“ noch geben könnte.

Bis April 1905 war für fast 6 Millionen Bauernhöfe, also für die Hälfte der europäisch-russischen Bauerngüter, die Umwandlung, des Gemeineigentumsverhältnisses (Mir) in Einzeleigentum beantragt, für 2,5 Millionen durchgeführt. Wir können auch kaum einen schwereren politischen Fehler begehen, als wenn wir dem politischen Gegner Dummheit zuschreiben. Und es wäre mindestens ein sinnloses Preisgeben all dessen, was die Revolution betreffs der Bauern gelehrt hatte.

Die von Stolypin eingeleitete von Kriwoschein fort- und grösstenteils ausgeführte Reform zielt auf ein leistungsfähiges Bauerntum auf eigener Schule ab, das eine verlässliche Stütze des Staates nicht nur, sondern der Staatsregierung zu sein pflegt. Aber Land muss er bekommen, der russische Bauer, der unsagbar landhungrige. Und dass dieser Landerwerb mit der Verdrängung nations-fremder Elemente aus dem russischen Reich zu erreichen sein würde, das ist zum Schlagwort geworden, das vielleicht wirklich auch Kriegsbegeisterung zu wecken vermocht haben mag.

Aber Kriwoscheins Ideengängen liegt ein solcher Zusammenhang ganz fern. Es darf erinnert werden, dass er als Kriegsgegner im Kabinett genannt worden ist, und er hat auch in den lezten Monaten seine Auffassung über die Gefahr des Krieges für die innere Entwicklung Russlands weder geändert noch verhehlt. Nicht darin freilich liegt die Bedeutung seines, übrigens in Gnaden des Zars vollzogen Rücktritts, nicht darin darf man dessen Ursache suchen, sonst hätte er schon in den heissen letzten Julitagen 1914 diese Folgerung ziehen müssen. Sie liegt vielmehr darin dass man in dem „Junker“ Kriwoschein doch einen aufgeklärten und seinem Ziel klar zustrebenden Kopf zu erkennen hat, der ein Verfassungsleben als unumgängliches Erfordernis für die positive Arbeit im Reiche ansieht. Kriwoschein ging, weil er sich mit der diktatorischen Gestaltung der Regierungsgewalt nicht zu identifizieren vermag. Der tüchtige Mann, der ehrlich wollend Grosses angepackt und zum guten Teil verwircklicht hat, folgt der Stimme, die ihm gebietet, die Kräfte zu berücksichtigen, die ein neues leistungsfähiges Russland braucht.

Wie ansehnlich auch die russische Industrie-Entwicklung eingesetzt hat, die Agrarfrage bleibt doch auf sehr lange Zeit die wichtigste Wirtschaftsfrage des Riesenreiches. Welche ungeheure Arbeit da noch zu leisten ist, vermag ein so fleissiger Ressortleiter wie Kriwoschein besser als irgend ein anderer zu beurteilen, Unabhängig - Stellung Russlands vom Ausland Hand in Hand mit der Kräftigung der Steuerkraft des Landes, das ist ein Ziel, dessen Erreichung die Neuordnung der agrarischen Besitz- und Betriebsverhältnisse zur Voraussetzung hat. Die Erfüllung dieser aber sieht der Mann, der nicht gewillt ist sich selbst etwas vorzutäuschen, der das wohl auch seinem ganzen Wesen nach nicht vermag — die Erfüllung sieht er in immer weitere Ferne gerückt. Dies gab wohl den Ausschlag dafür, dass der persönliche Konflikt, von dem ja auch viel geschrieben wird, zum endgültigen Ausscheiden Kriwoscheins führen konnte. Es ist ein Symptom der Wertschätzung der wirtschaftspolitischen Ideen, die Kriwoschein repräsentiert, dass mit seinem Abgange das Landwirtschaftsressort zum Landwirtschaftsministerium umgewandelt wird. Nur kommt es auf die Wertschätzung der Idenn allein nicht an.

Kriwoschein geht, der Mann des positiven Schaffens, dem jedwede Phrase und Verhüllung der mangelhaften Gegenwart fremd ist, und Bark bleibt, dessen ganze Arbeit in einem unausgesetzten Verhüllen und Verhehlen all dessen, was die Verhältnisse trübe erscheinen lassen musste, recht eigentlich besteht. In der Agrarpolitik hat ein energischer Willen ein fest umrissenes Ziel gesteckt und mit klarem Blick den Weg dahin erkannt. Da gibts kein Fortwursteln. In der Finanzpolitik des russischen Reiches fehlt ebenso sehr das fest umrissene Ziel, wie der klare Blick für die zu gehenden Wege. Nicht als ob die Finanzen des Reiches schon so sehr im Argen lägen. Wir gehören nicht zu denen, die den Feind sich selbst schwach malen, um ein höheres eigenes Kraftgefühl zu gewinnen. Aber das darf wohl behauptet werden, die Wege, die die Finanzpolitik des Herrn Bark geht, scheinen doch recht bedenklich in die Quere zu führen.

Russland bewegt sich mit seiner ganzen Politik in dem Joch seiner Kreditsklaverei. Es trat mit einem Schuldenstand von nahezu 9 Milliarden Rubel (1. Januar 1913: 8,9 Milliarden) in den Krieg und hatte einen Anleihedienst von etwas über 400 Millionen Rubel im Budget ausgewiesen. Bark selbst soll nach dem „Russkoje Slowo“ die Kriegsausgaben mit 8 Milliarden für das erste Kriegsjahr veranschlagt haben. Wenn es auch weniger ist, es kann niemanden überraschen, dass dem verantwortlichen Leiter dieser Finanzen um die Zinsen- und Amortisationslast und ihre Deckung bange, recht bange wird, und dass der Gedanke diesen Erfordernissen aus der eigenen Kraft der russischen Volkswirtschaft gerecht zu werden, überhaupt kaum mehr verwirklichbar erscheint. Und dennoch erklärt er dies als Notwendigkeit. Der Kreditherr, jetzt England, früher Frankreich gebietet. Die Kreditsklaverei kann sich kaum schärfer bekunden als in der Tatsache, dass das mächtige russische Reich nicht mehr als Selbstschuldner seinen Kriegslieferanten gegenübertreten darf.

Russlands Handelsbilanz ist mit dem Kriegszustand sofort aus einer aktiven zu einer passiven geworden und damit ist mit einem Schlage, ganz abgesehen von den riesigen Kriegserfordernissen, die aus dem Auslande gedeckt werden müssen, schon für die Zinszahlung ein ungeheurer Geldbedarf dem Auslande gegenüber vorhanden. Gleichzeitig ist das Budget durch Aufhebung des Alkoholmonopols — sein Ertrag machte 25% der ordentlichen Reichseinnahme aus! — schwer erschüttert. All das hat mit der das ganze Reich überschwemmenden Notenausgabe zur Entwertung der russischen Währung zusammengewirkt. Ohne Englands Vermittler-Rolle kommt deshalb vor allem wohl eine annehmbare Geldbeschaffung im Auslande überhaupt nicht mehr zustande und für die Kriegsfortsetzung steht Herr Bark vor der wenig aussichtsreichen Aufgabe, die Mittel in Russland selbst aufzubringen. Was bleibt da übrig als — wir vermeiden mit Absicht jedes stärkere Wort! — als Verschleierung, Dunst und Unklarheit: Das Budget für 1916 wird so frisiert, dass das Defizit von 327 Mill. Rbl. des ordentlichen Budgets durch Ueberschüsse des ausserordentlichen (!) gedeckt erscheint, neue Steuern werden als höchst einträglich gerühmt, die Notenüberproduktion wird als vorübergehender Zustand hingestellt, der durch eine Kreditoperation bald beseitigt (!) sein werde, gleichzeitig wird von der russischen Reichsbank Gold nach England „verliehen“, ohne dass dadurch der russische Bankstatus geschwächt werden soll, und so jagt eine Nachricht nach der anderen von Petersburg aus durch die Welt nicht um die Dinge klarer, sondern nur um sie verworrener zu machen. Zu solcher Geschäftspraxis planmässiger Irreführung der öffentlichen Meinung geben sich nur Leute her, die sich des Ernstes der Verantwortung am Morgen einer neuen Zeit nicht bewusst sind. Barks Finanzleitung ist das dekadente Flickwerk eines Mannes, der nicht den Mut hat, das Volk, dem seine Arbeit gilt, aus dem Traumlande zur sehr trüben Wirklichkeit aufzurütteln. Die gilt es voll zu erfassen, wenn das Erwachen das doch eines Tages kommen muss, nicht vor einer gefährlicheren ökonomischen Abhängigkeit geschehen soll, als die von Deutschland vor dem Kriege war.

Kriwoscheins Abgang und Barks Verbleiben ergänzen sich. Mit dieser Aenderung rückt die russische Regierung in ihrem Wesen von dem, was als westeuropäisches Regierungsideal gelten kann, wieder recht viel weiter weg. v. Zwiedineck.

Russland.

Die Naphthaproduktion in Russland. Die Naphthaausbeute im russischen Reiche belief sich im September des laufenden Jahres auf 45 Mill. Pud gegen 52 Mill. Pud der Septemberproduktion des Vorjahres. Dieser Rückgang ist auf das Bakuer Oelgebiet zurückzuführen, in dem im September 1914 zwei ausserordentlich ergiebige Fontänen in Romany und Surachany das vorjährige Ergebnis günstig beeinflusst hatten. Die Gesamtproduktion Russlands in den ersten neun Monaten 1915 ergab 4'6 Mill Pud gegen 405 Mill. Pud im gleichen Zeitraum des Vorjahres; das sind 21 Mill. Pud oder 5 Cpt. mehr als in 1914. Die Ausbeute in den abgelaufenen neun Monaten, verglichen mit den Erträgnissen der gleichen Monate 1914, verteilt sich auf die einzelnen Oelgebiete folgendermassen: Alte Bakuer Plätze 262 (248 in 1914), Grosny 67 (73), Surachany 44 (35), Apscheron Halbinsel 25 (26), Emba 13 (11), die Inseln Swjatoi und Tscheleken, ferner Maikopp und Fergana 16 (13) Mill. Pud. Die Zunahme der Produktion auf den alten Plätzen des Hauptgebietes in Baku ist auf den diesjährigen normalen Verlauf der Arbeit zurückzuführen, während im Sommer 1914 die Tätigkeit unter Arbeiterstreiks zu leiden hatte.

*

Wie aus Baku vom 4. November berichtet wird, ist die Tendenz für Naphtha und deren Nebenprodukte, nach vorübergehender Abschwächung, wieder sehr fest. Insbesondere ist die Nachfrage nach schwerer Naphtha und Naphtharückständen ausserordentlich rege. An der Bakuer Börse wurden notiert: leichte Naphtha 45½; schwere 46½, Naphtharückstände 47, Petroleum 45 Kopeken pro Pud.

Der Ausweis der Russischen Staatsbank vom 5. Dezember bietet im Vergleich mit dem der Vorwoche folgendes Bild (in Mill. Rbl.):

Aktiva:	5. 11.	29. 10.
Bestand an Gold	1603,6	1603,6
Gold im Auslande	35,3	35,3
Silber und Scheidemünzen	25,5	25,5
Wechsel	417,9	417,9
Kurzfristige Schatzscheine	3119,3	3119,3
Vorschüsse, sichergestellt durch Wertpapiere	582,5	582,5
Vorschüsse, sichergestellt durch Waren	100,8	100,8
Vorschüsse an Anstalten des kleinen Kredits	103,5	103,5
Vorschüsse an Landwirte	23,0	23,0
Vorschüsse an Industrielle	10,0	10,0
Guthaben bei den Filialen der Bank	409,9	409,9
Passiva.		
Betrag der umlaufenden Noten	5053,6	5053,6
Bankkapital	55,0	55,0
Einlagen	26,7	26,7
Laufende Rechnung des Staatsschatzes	206,7	206,7
Laufende Rechnung der Privaten	807,3	807,3

Allgemeines.

Amerikanischer Handel mit Rußland. Aus New York, 19. v. M., schreibt die „Frankfurter Zeitung“: „In Chicago ist soeben mit einem Kapital von Pfund Sterling 100 000 die „International Manufacturers Sales Company“ gegründet worden, die den Vertrieb der Produkte von fünfzig amerikanischen Aktiengesellschaften in Rußland zu leiten bestimmt ist. Diese fünfzig Betriebe haben auch die Aktien und zwar zu gleichen Teilen übernommen. Das Hauptbureau wird in Chicago mit Zweigniederlassungen in New York und Moskau sein. Der Leiter des Unternehmens, A. S. Postnikoff, war lange Jahre in der Verwaltung der International Harvester Company und soll Rußland sehr genau kennen. Das Unternehmen mag als ein planmäßiger Schritt zur Eroberung gewisser, jetzt den Deutschen verschlossener Handelsgebiete betrachtet werden. Obgleich die Leiter glauben, die russischen Kreditverhältnisse mit den amerikanischen Ideen auf diesem Gebiete in Einklang gebracht zu haben, dürfte doch der beschrittene Weg ein ziemlich umständlicher sein. Er sieht bei Erledigung einer Rechnung die Mitwirkung von nicht weniger als vier Bank-Instituten vor, zwei in Rußland und zwei hier“.

Daß Bemühungen zur Eroberung des russischen Marktes von Amerika aus im Gange sind, ist wohl begreiflich, aber es ist für den Wettbewerb in Rußland nach dem Kriege noch nicht aller Tage Abend, noch nicht einmal der Morgen ist angebrochen für diese Tagesarbeit.

Der Bergbau in Serbien, Bulgarien und der Türkei. Durch das rasche Vordringen der österreichisch-ungarischen, deutschen und bulgarischen Truppen in Serbien ist schon jetzt der grösste Teil der Kupfer-, Blei-, Zink- und Antimonminen dieses Landes in die Hände der verbündeten Armeen gefallen. Die verbündeten Truppen haben vor einigen Tagen den grossen und wichtigen Schwefelkupferbergbau von Maidanpek in Besitz genommen. Diese Mine erzeugt nicht nur ein hochwertiges Kupfer, sondern auch ansehnliche Mengen von Schwefel. Bei dem grossen Bedarfe, der gegewärtig für Antimon vorhanden ist, ist die Eroberung der Gruben in der Gegend von Schabatz von Bedeutung. Bei hohen Preisen konnte die Produktion bis auf acht Waggons monatlich gesteigert werden; es kann bei einem entensiven Betriebe eine weitere Erhöhung erzielt werden. In der Gegend von Valjevo befinden sich Blei- und Kupferminen, die aber bisher nur zum Teile ausgebeutet wurden. Von Wichtigkeit ist das Vorkommen von Arsen. Alle diese Fundstätten sind bereits fest in den Händen der verbündeten Truppen. Auch in Bulgarien gibt es ausser den früher erwähnten Kupferbergwerken grössere, Bleierze enthaltende Terrains, an deren Verwertung in naher Zeit geschritten werden dürfte. Aber noch bedeutender als der Metallreichtum Serbiens und Bulgariens ist jener der Türkei. An der ganzen Küste des Marmarameeres gibt es Fundstätten von Zinkerzen, und zwar sowohl von Zinkoxyden (Galmei) als auch von schwefelhältigen Zinkerzen (Blenden). Die grosse Bleimine Balja-Charaidin wurde früher von einer französischen Gesellschaft betrieben. Zu erwähnen sind ferner noch die Fundstätten einzelner für die Eisen- und Stahlerzeugung wichtigen Produkte in der Gegend von Smyrna.

Regierungsmaßnahmen für den Frachtenmarkt. Die „Morning Post“ vom 10. November berichtet: Heute werden die Verordnungen herausgegeben, die den britischen Schiffen verbieten, Ladungen zwischen zwei auswärtigen Häfen ohne besondere Lizenz der britischen Regierung zu befördern. Gleichzeitig wird die britische Regierung bevollmächtigt, im Notfalle Schiffe für den Transport von Lebensmitteln usw. zu requirieren.

Zürich, 18 November. Der Schweizerische Einfuhrtrust eröffnet heute seinen Geschäftsbetrieb.

Börse.

Fonds.

Berlin, 20. November. Der freie Verkehr der Berliner Börse war am Sonnabend vorwiegend fest bei geringem Geschäft. Feste Stimmung behauptete andauernd der deutsche Anleihemarkt. Vom fremden Anleihen zeigten auch Rumänier gute Haltung dagegen sprachen Japaner schwächer aus. Von ausländischen Devisen zogen Holland etwas an, dagegen Wien, Cabel Transfer und besonders Rubelnoten gaben weiter nach-

Tägliches Geld . . . . 4 bis 3½%
Privatdiskont 4⅛%
Rubelnoten 156

Amsterdam, 19. November.

Scheck auf Berlin	47,65	— 48,15
„ „ London	11,11½	— 11,21⅓
„ „ Paris	40,05	— 40,55
„ „ Wien	—,—	— —,—

Paris, 19. November.

	19. 11.	17. 11.
3% Französische Rente	65	65,35
4% Spanische äussere Anleihe	87,39	86,50
5% Russen 1903	—	—
3% Russen von 1896	—	—
4% Türken	—	—
Banque de Paris	885	—
Credit Lyonnais	970	990
Suez-Kanal	3979	57)
Baku	—	—
Briansk	—	277
Lianosoff	—	—
Maltzeff-Fabriken	—	463
Le Naphte	—	—
Toula	1207	1072
Rio Tinto	1527	1503
De Beers	299—	303,—
Lena Goldfields	41	—
Randmines	112,50	—

New-York, 18. November.

		18.11.	17.11.
Baumwolle	loco	11,75	11,70
do.	November	11,47	11,39
do.	Dezember	11,57	11,49
do.	Januar	11,71	11,65
do.	März	11,99	11,91
do.	Mai	12,16	12,06
do.	Juli	12,23	12,11
do.	September	—,—	—,—
do.	New-Orleans loco	11,28	11,38

Baumwolle.

Liverpool, 17. November. Baumwolle. Umsatz 10,000 Ballen, Import 18,400 Ballen, davon 18,400 amerikanische Baumwolle.

November-Dezember 6,78, Januar-Februar 6,78.

Amerikanische, Aegiptische und Indische je 5 Punkte.

Deutsches Theater
in Lodz.
Dzielna-Straße Nr. 18.

Direktion **Walter Wassermann.**

Heute, Sonntag, den 21. Nov.: 2 Vorstellungen: Nachmittags 3 Uhr: Zum 1. Male wiederholt:
Die Schmetterlingsschlacht
Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Abends 7½ Uhr: Erster Abend im „Cyklus nordischer Dichterabende“: Erstaufführung:
Gespenster.
Drama in 3 Akten von Henrik Ibsen.
Frau Helene Alving — Adele Hartwig — Wassermann.

Morgen, Montag: Keine Vorstellung.

Dienstag, d 23. Nov.: Zum 1. Male wiederholt.
„Gespenster“.
Drama in 3 Akten von Henrik Ibsen.
Frau Helene Alving — Adele Hartwig — Wassermann.

Illustrierte Sonntags-Beilage
zur
Deutschen Lodzer Zeitung

Nr. 41. | Sonntag, den 21. November 1915. | 1. Jahrgang.

Vom braven Mann.

****

Erzählung von Elsa Maria Bud.

Er wird wohl jetzt nach Kurland reiten, auf irgend einem kleinen, struppigen Russenpferdchen. Das pariert ihm ohne weiteres, denn er spricht ja fertig russisch, von seinen Arbeitsjahren in der Moskauer Maschinenfabrik her. Sein guter Mecklenburger Gaul blieb bei einem Patrouillenritt — Dunnerlittchen, Jungens, dat war 'ne höllisch scharfe Sache — und um den trauert er immer noch ein bischen. Im übrigen erzählt er keine drei Worte von sich, dieser norddeutsche Dickschädel Franz Hartmann, und wenn die Kameraden im ostpreußischen Quartier beim Abendtrunk von seinem Heldenstückchen anfingen, dann schnallte er den Säbel um, stand auf, und verschwand mit undeutlichem Gebrumme aus dem Kreis. Und so wüßten kaum die Nächsten um die Geschichte, wenn sie das Regiment nicht aufbewahrte, und wenn die Zahl der Kameraden, denen er damals aus der Patsche half, nicht doch allzu zahlreich für ein Geheimnis wäre.

Sie hatten, ein Trupp von acht Mann, im Feindesland einen Ritt durch die Wälder gemacht, um Stellungen zu erkunden. Wie sie vom Rand des Forstes her in ein Blachfeld ritten, die Nachmittagssonne stand sommerwarm über hochblühenden Wiesen, trat von der jenseitigen Wiesengrenze ein feindlicher Trupp auf den Plan. Ein kurzes Stutzen, ein Zögern auf beiden Seiten, ehe die erste Kugel pfiff. Der Führer der Patrouille schrie: „Drauf zu!" und stob voraus, daß die Schollen aufflogen. Doch die Kerle ließen sich nicht verblüffen; eine starke Salve schlug zwischen die Reiter und riß einige nieder, trieb die anderen auseinander zum bergenden Wald.

Ausguckposten in einer Baumkrone.

Hartmann war gestürzt; dabei drehte sich der schwarzgrüne Waldstreif ganz sonderbar nach rechts, stieg aufwärts, und der Himmel tauchte in tiefes, blutiges Purpur. Ein Brausen hob an, wie von strömendem Wasser, und der Himmel verging. Irgend etwas fiel als Last auf ihn, band jedes Glied mit tausendfachem Gewicht.

Als er sich erholte, war die Sonne in die Wälder gesunken. Ein Kamerad lag tot neben ihm; er sah entsetzlich aus.

Während Hartmann den eigenen Körper abtastete — und nichts als eine lächerlich kleine, blutverklebte Hautschramme am Hinterkopf finden konnte, sah er immer in dies Kameradengesicht hinein.

Doch die resolute Tatnatur regte sich bald in ihm und mahnte, sich fortzurühren. Geduckt kroch er über den zerstampften Wiesengrund, lauschte nach allen Seiten. Es blieb still; wo mochten sie hin sein, die er hier im Kampftumult um sich gesehen? Er stand auf und spähte umher. Weiter hin lagen reglose Körper: zwei Russen.

Er ging heran und besah sie nachdenkend. In der Uniform des russischen Feldwebels mußte man doch entschieden sicherer durch die russischen Linien kommen, die ihn hier umfaßten. Tja —, nu man Dampf. — —. Und er packte den einen, wälzte ihn um und zog ihm Rock und Beinkleider ab. „Deuwel, wat riecht dat Mensch!" schimpfte er halblaut, indeß er eilig aus seiner Montur schlüpfte. Stück um Stück legte er an; die hohen Stiefel, den Säbel, drückte die verknüllte Mütze mit dem breiten Schirm, nicht ohne inneren Widerwillen, schief aufs Haar. Rasch

seinen Revolver! Wie er ihn in die Tasche stieß, traf er auf ein Büchelchen. Ein russisches Gebetbuch, darein irgendwer Segenswünsche auf das erste Blatt geschrieben hatte. Er legte es dem Toten auf die Brust und bedeckte den Körper mit seinem Uniformrock. Dann machte er sich auf die Suche nach einem Weg. Es wurde Abend. Ein heller, mit Rosenwölkchen bestickter Himmelsgrund grüßte vom Rande des Gehölzes, das er durchschritt.

Sein Kopf war freier geworden von der Nachwirkung des Sturzes, und ruhig fest wie der Tritt seiner Füße war sein Gemüt.

Eine Landstraße zeigte sich von fern; als er sie erreicht hatte, kannte er sie an ihren dünnen, windverbogenen Eschenbäumen und an ihrem grünen Graben wieder. Famos, wenn's gut ging, war er in zwei Stunden im Quartier.

Er pfiff sich eins, wie er mit ausholenden Schritten weiterzog. Bald kam von ferne ihm etwas entgegen, war im Blau der Dämmerung noch nicht kenntlich. Er mußte sich erinnern, daß er hier als Russe herumlief und der innerliche Teil dieser Rolle beschäftigte ihn, bis er wahrzunehmen vermochte, daß da hinten viele Menschen in geschlossener Reihe herannahten.

Herrgott — Herrgott, gefangene Deutsche? Er blieb stehen und spähte. Vorn und an den Seiten gingen Russen, zwei Reihen Gewehre ragten hoch. In der Mitte eine graue Schar mit müde hängenden Armen.

Wie er später erzählte, hatte er bei dem Anblick laut zu reden angefangen: „Kinners, dat is en Dusel, dat die Russenbagasche Euch hier abschiebt! Nu bin ich mal Engel, längerst hew ick den Deuwel makt!"

Und er stellte sich entschlossen an die Wegseite und wartete das Herannahen ab. Dann trat er hinzu, befahl auf Russisch Halt und musterte hochmütig-freundlich. Die russischen Soldaten salutierten stramm.

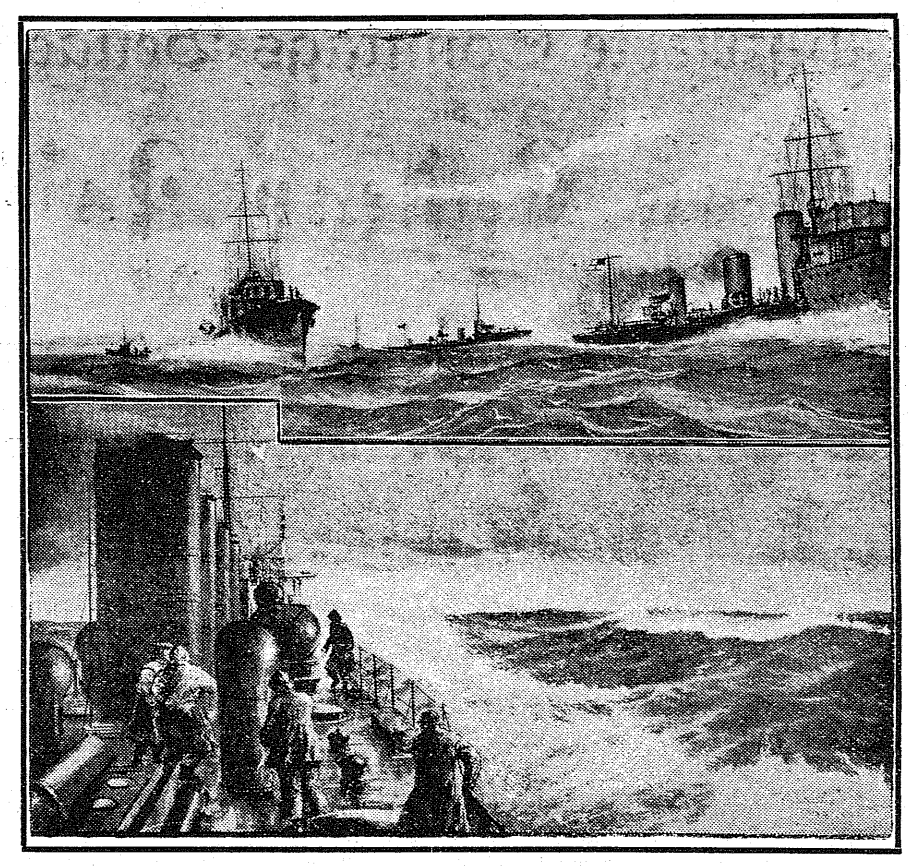
Er begann ein geschicktes Ausfragen:

„Warte schon auf Euch! Wohin geht Eure Ordre mit den Gefangenen?"

„Nach M . . . . . , Herr Feldwebel!"

„Gut, Ich übernehme den Zug. Marschiert Ihr schon lange?"

„Zwei Stunden — zu Befehl."



Die Truppentransporte der Alliierten nach dem Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Abschub der Alliiertentruppen nach der serbischen Front kann sich infolge der neuesten bulgarischen Waffenerfolge nur äußerst langsam vollziehen, da nur noch eine einzige Bahnlinie dazu vorhanden ist. Der Hauptort für die Truppenansammlungen, zwecks Abtransportes nach Saloniki, ist z. Z. Marseille. Aus Angst vor den deutschen Unterseebooten, werden die nach dem Balkan bestimmten Truppentransportschiffe seit einigen Tagen von dort unter besonderen Schutzmaßregeln ausgeführt. Jedes Truppentransportschiff wird vom Ausgangshafen bis zum Bestimmungsort von drei Torpedojägern (Bild oben) begleitet sein. Zur weiteren Sicherheit sind dann noch Minenfischfahrzeuge (Bild unten) beigegeben.

Ein Kriegsgefangener als Nobelpreisträger.

Dr. Robert Barany.

Das königlich karolinische mediko-chirurgische Institut in Stockholm, hat den Nobelpreis für Medizin für das Jahr 1914 dem Privatdozenten der Ohrenheilkunde an der Wiener Universität, Dr. Robert Barany, für seine Arbeiten über die Physiologie und Pathologie des „Ivestibulum" (Vorhof des Ohr-Labyrinths) verliehen. Dr. Barany ist seit Kriegsbeginn militärisch eingerückt und seit 15 Monaten von den Russen kriegsgefangen.

„Was sind das denn für Kerle, wo habt Ihr sie gekriegt?"

Ein breites Lächeln auf den Gesichtern, und der Gefreite gab zurück:

„Sind welche Radfahrerpatrouillen, haben ihre Räder in einen Waldsumpf geschmissen, wie sie von uns umstellt waren; andere haben wir vom Bataillon T. mitbekommen."

„So, so."

Und er sah die gefangenen Leute prüfend an, und konnte sich einer tief versteckten Rührung kaum erwehren, so grimmig finster blickten sie zurück. Kein Ducknacken dabei, wiewohl sie sehr traurig sein mußten.

Einen Augenblick stand er noch, besinnend. Da hörte er zwei, die sich wohl unverstanden glaubten, tuscheln:

„Was glotzt denn das Mistvieh? Möcht' ihm an die Gurgel springen!"

„Mir is eins! Zu schnell kam's, zu schnell! Hab' gar nimmer g'wußt, wos dos is, das mir d' Waffen aus der Hand haut. Hätt' mir schon no a Kugel ins Hirn treib'n kenna, an Augenblick zuvor — —"

Hartmann wandte sich und befahl sicher den Weitermarsch, zugleich stellte er sich an die Spitze des Zuges.

Und vorwärts ging's auf der dunkelnden Straße, den russischen Stellungen entgegen.

Er sprach nun hie und da mit seinen Russen, vorsichtig alle Details vermeidend.

Mit der wachsenden inneren Sicherheit kam bald auch eine spielerische Freude bei ihm durch, die Komik dieser Lage auszunützen, und ließ sich von den Erlebnissen der Leute erzählen. Nach viertelstündigem Wandern gebot er dann bei einer Wegkreuzung Halt; holte ein Stück Papier aus der Tasche und stellte sich, als überprüfe er eine Karte. In Königsberg war sie einmal als Preisliste für Kolonialwaren gedruckt worden. Dann kommandierte er: „Links ab!"

Wohl guckten die Russen ein bischen erstaunt, hatten sie doch deutliche Order, die Landstraße bis zu einer Ziegelei zu verfolgen. Hartmann erläuterte darauf schnell: „Wir gehen kürzer!"

Und sie zogen gefügig, wie er befahl, bogen nach einer Weile wieder ab, kamen an zerschossenen Gehöften vorüber und erreichten spät eine Landstraße, die der

Brotverteilung an russische Gefangene durch deutsche Soldaten.

ersten ganz merkwürdig gleich sah. Säumten ihren Rand doch ebensolch dünne, windgebeugte Stämmchen mit korallenroten Beeren. Aber nun war es Nacht und ein fester Führerwille beherrschte sie. Hartmann hatte einen tiefen Stoßseufzer zum Himmel getan. Er sah sich nach den Kameraden um, blieb stehen und ließ sie passieren.

Wenn er jetzt neben einem Mann ein Weilchen einherging und dann leise, so vor sich hin, sagte:

„Du, Kamerad, hab' guten Mut, ich bring Euch allesamt zu den Unsern zurück! Wie herrlich mußte das sein! Er trug's ja kaum noch allein auf der Seele!

Und doch zwang er die unbändige Lust hinunter. Es war gefährlich, den Freudenfunken zwischen die Vielen zu werfen und sie damit aufzurühren. Konnte auch immer noch mißraten!

Er ging zur Spitze seines Trupps eilig zurück, hielt die Leute mit sorglosem Schwatz beschäftigt und rechnete heimlich: Eine halbe Stunde — zwanzig Minuten — — —

Endlich tastete ein Lichtstreifen an ihnen vorbei: Deutsche Scheinwerfer. Die Russen wurden aufgeregt und redeten, vorerst untereinander: „Was ist da, siehst du?" „Ist ein Dorf! „Ist ja größer als das unsre!" „Wir sind an falscher Stelle, vielleicht Deutsche?" „Oho!"

Hartmann hatte die Hand an der Waffe. Jetzt weiter, weiter, ganz unbekümmert tun.

Und er zwang sie, zwang sie ganz hinein. Hatte zuletzt noch den Umweg durch einen kleinen Busch für richtig gehalten, um sie länger zu täuschen, sie näher an die Vorposten heranzubringen. Auch für seine Kameraden war diese letzte Verschleierung gut, denn es schien ihm nun recht lebhaft da hinten. „Glaub's Euch, daß Ihr Euch freut," brummte er vor sich hin, „dat is mir auch en höll'schen Spaß!"

Sie schrien geradezu auf, die Männer, als aus dem Dunkel Gestalten aufsprangen und deutsche Stimmen riefen „Waffen weg — ergebt Euch!" Die Einen vor übermächtiger Freude, die Anderen im Schrecken. Ein Soldat hatte Hartmann mit vorgehaltenem Gewehr gestellt, und wenn er nicht geradeswegs von dem Eifrigen erschossen werden wollte, mußte er schon die Hände hochstrecken. Aber er lachte dabei, lachte, daß ihm die Tränen niederstürzten. Ein wunderliches Gemisch von Jubel, Rührung und Entspannung quirlte in ihm, machte ihn weich.

„Junge, Junge, wat bis du for en forscher Kerl! Nu bring mich man zu unserem Major, dat ich meinen Transport auch richtig melden kann!" rief er dem Soldaten zu.

Da umringten ihn auch schon die befreiten Kameraden und zogen ihn mit zum Dorfe hinein. Sie hatten begriffen, wer er war; ihre stürmische Freude, ihr endloses Danken hoben ihn über alles je Gefühlte hinaus; und er meinte, sich selber gehen zu sehen, und Rosen waren ihm auf den Weg gestreut.

Nachher sprach er die zwanzig Russen noch; sie hatten aus der Feldküche einen Rest warmer Suppe erhalten, schlürften und schienen keineswegs betrübt. Er hielt es auch nicht für Raub an seiner Ehre, daß er ihnen kurz erzählte, wie er in den Feldwebelrock gekommen war. — —

„Schneidig haben Sie das gemacht, Hartmann!" belobte ihn sein Major.

Und Hartmann wurde schulbubenmäßig rot und stieß heraus:

„Is nix so besonderes, Herr Major — — dat machet ein Jeder von uns, wenn er so Glück hätt'!!"

„Glück, lieber Junge?" Der Major hob die Rechte auf Hartmanns Schulter. „Das Glück, das immer nur der Tüchtige hat, das half vielleicht! In dem Sinne machen wir ja auch diesen „glücklichen" Feldzug!"

Am nächsten Tage war Hartmann wieder der schlichte Mann im Glied.

Der englische Minister Churchill

ist zurückgetreten.

Kriegshumor.

Fürs Vaterland. „Und ihr Sohn? ist er auch draußen?" — „Nee, sie ham'n nich genommen; er hat nämlich simuliert." — „Und das erzählen Sie so offen?" — „Warum denn nich? er hat ja 'n Leistenbruch." — „Unsinn! So was kann man doch nicht simulieren." — „Natierlich nich. Aber er hat'n wirklich. Bloß, er wollte gern dienen, und deshalb hat er bei der Untersuchung Gesundheit simuliert."

*

Ein wahres Geschichtchen wird von einer Lehrerin übermittelt: In der Schule singen die kleinen Achtjährigen voll tiefer Inbrunst das alte lutherische Trutzlied: „Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt' uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen; der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, tut es uns doch nicht; das macht: er ist gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen." Da fragt die Lehrerin: „Was ist denn das für ein Wörtlein?" Unverzüglich, in strahlender Selbstverständlichkeit ertönt die Antwort: „Hindenburg!"

*

Scharfer Dienst. „Ihre fünf Brüder, Marchese, sind in Florenz? Und ich dachte, sie seien an der Front!" „Nein Contessa, sie haben einen viel schwereren und verantwortungsvollen Dienst. Sie müssen nämlich einen gefangenen Tiroler bewachen."

*

Streifschüsse. König Georg geht nach Nordengland und der Zar sehnt sich auch bereits nach Luftveränderung. Der schlaue Viktor Emanuel quartiert aber einen magenkranken Offizier im Quirinal ein, hißt das Rote Kreuz auf dem Palast und schützt sich auf diese einfache Weise vor Unannehmlichkeiten aus der Luft.

*

Milliarden-Anleihe und Frömmigkeit. „Mister Wilson, unterbrechen wir einen Augenblick unsern Friedens-Choral, — es ist ein kleines Kriegsgeschäftchen abzuschließen!"

Starker Tobak.

Unsere Unterseeboote haben den Mannschaften der von ihnen versenkten englischen Schiffe vielfach Zigarren angeboten.

„Zigarre gefällig?"

Rätselecke.

Rösselsprung.

und	mein	ich	und	mit	liedern	habe
dir	dank	herz	ist	dank'	mit	dir
herz	hand	streit	bereit	kampf	ich	und
erwidern	mein	zum	treue	der	ich	in
was	liebe	dir	will	not	nur	was
vaterland	ich's	zum	bin	in	tat	schwör'
bis	ich	nicht	in	grabe	und	worten

Rätsel.

Mit H brauchst du es oft im Leben,
Mit W als Name ist es dir gegeben.

Vexierbild.

Wo ist der Feind?

Die Lösungen der Aufgaben in der Illustrierten Sonntags-Beilage Nr. 40 lauten:

Rebus.

Die Gefahr erhöht den Mut.

Rösselsprung.

Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein?
Hört's näher und näher brausen.
Es zieht sich herunter in düsteren Reihn
Und gellende Hörner, sie schallen darein,
Erfüllen die Seele mit Grausen.
Und wenn ihr die schwarzen Gesellen fragt:
Das ist Lützows wilde verwegene Jagd.

Vexierbild.

Bild umdrehen. Der Gesuchte steht zwischen Baum und Mädchen.

Rätsel-Lösungen der Illustrierten Sonntags-Beilage Nr. 40 sandten ein:

Rebus: B. u. Alexander Heilman, Alfons Spring und J. Milich.
Rösselsprung: B. u. Alexander Heilman, Gerhard Schülde, Alfons Spring u. J. Milich.
Vexierbild: B. und Alexander Heilman, Alfons Spring und J. Milich.

Druck der Deutschen Staatsdruckerei, Lodz.